

Passendes Unterrichtsmaterial zum Lehrplan
der Fächer Deutsch, Geografie und
Umweltschutz für die erste Stufe des
Sekundarschulunterrichts

Unterrichtsmaterial

SPW | Éditions
OUTILS PÉDAGOGIQUES

Mobilité

Für eine verbesserte Fähigkeit der Schüler,
als engagierte Bürger verantwortungsbewusste
Entscheidungen zum Thema Mobilität treffen zu können

'MOBILITÄT'



Ausarbeitung:

Eine gemeinsame Veröffentlichung des Öffentlichen Dienstes der Wallonie (Operative Generaldirektion Mobilität und Wasserwege) und der Vereinigung Empreintes vzw.

Besonderer Dank geht an:

Laila Oughcha, Caroline Cambrelin, Camille Mazerolle, François Gochel, Martine Hendrickx, Julie Vandermeulen, Deborah Cobbaert, Ischa Oughcha, Stéphanie Van Yperzeele, Pauline Caxton, Arianne Henin, Ariane Dukers, Emilien Detrait, Julie Allard, Patrick Jacquemin, Etienne Cléda, Louana, Pierre, Thibaut, Anissa, Massimo, Mélanie

Foto- und Bildnachweis:

- © Andy Singer für die Illustrationen auf den Seiten 16, 17, 18 und 32
- © Pierre-Yves Thienpont für das Foto auf Seite 138
- © Christophe Vandercam für das Foto auf Seite 139

Verantwortlicher Herausgeber:

Yvon LOYAERTS, März 2016
SPW EDITIONS, Outils pédagogiques
Übersetzung : TradUnion

Rechtlich hinterlegt: D/2016/11802/45
ISBN : 978-2-8056-0211-5

Inhalt

Mobilität – ein gemeinsamer Aspekt verschiedener Bildungsziele	S. 4
---	-------------

In der Praxis ...	S. 6
--------------------------	-------------

Aufgaben für den Deutschlehrer	Aufgabe Nr. 1 „Das Auto ist nicht alles!“	S. 8
	Aufgabe Nr. 2 „Unsere Mobilitätsentscheidungen sind beeinflussbar“	S. 26
	Aufgabe Nr. 3 „Wir diskutieren das Thema Mobilität!“	S. 94

Aufgaben für den Geografie- oder Umweltschutzlehrer	Aufgabe Nr. 4 „Wir führen eine Studie zum Thema Mobilität durch“	S. 110
	Aufgabe Nr. 5 „Wir treffen Pendler ...“	S. 124

Ergänzendes Material	S. 150
-----------------------------	---------------

Mobilität – ein gemeinsamer Aspekt verschiedener Bildungsziele

Dieses Unterrichtsmaterial wurde in enger Zusammenarbeit mit Empreintes vzw und dem Öffentlichen Dienst der Wallonie (Operative Generaldirektion Mobilität und Wasserwege) erstellt sowie mit wertvoller Unterstützung von Lehrkräften, Schulpsychologen und anderen Akteuren aus dem schulischen Umfeld. Das Ziel des Unterrichtsmaterials besteht darin, bei den Schülern das kritische Betrachten verschiedener Fortbewegungsarten zu fördern, damit sie besser in der Lage sind, als engagierte Bürger in Mobilitätsfragen verantwortungsbewusste Entscheidungen zu treffen. Zu diesem Zweck werden mit dem vorliegenden Material fünf Aufgaben angeboten, die den Bildungsstandards und dem Lehrplan in den Fächern Deutsch, Geografie und Umwelt in der ersten allgemeinen Stufe des Sekundarschulunterrichts entsprechen. In abgewandelter Form können diese Aufgaben auch von Lehrkräften anderer Klassenstufen oder anderer Fächer genutzt werden.

Der Mobilität kommt heute besondere Bedeutung zu, da sie viele verschiedene Aspekte hat, die miteinander verflochten sind. All diese Aspekte werden in den Arbeitsblättern zu den einzelnen Aufgaben des Unterrichtsmaterials behandelt und im Folgenden beschrieben:

➤ **Gesundheit:**

Mobilität lässt sich zunächst einmal mit dem Thema **Gesundheit** verbinden. Die positiven Auswirkungen der aktiven Mobilität (Zufußgehen, Radfahren) auf die körperliche Fitness und die vorbeugende Rolle der aktiven Mobilität bei zahlreichen Krankheiten, die durch übermäßiges Sitzen noch begünstigt werden (Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes, Bluthochdruck ...), sind ausreichend nachgewiesen.

➤ **Umwelt:**

Das Thema Mobilität deckt auch **Umweltaspekte** ab. Der massive, immer stärker werdende Einsatz von PKWs führt zur Verschmutzung der Atmosphäre. Diese beschleunigt die Klimaerwärmung und wirkt sich in gefährlicher Weise auf die Gesundheit aus. Im Übrigen verursacht die Zunahme der Straßen Lärmbelästigung und Lichtverschmutzung, verändert die Landschaft und fragmentiert die Ökosysteme.

➤ **Gemeinschaft:**

Gesundheit und Umwelt werden durch den sozialen, **gemeinschaftlichen Aspekt** ergänzt: Mobilität stellt die Frage nach dem Zusammenleben: Wollen wir uns in jeder Situation in unserem eigenen Auto fortbewegen oder denken wir über Bedingungen nach, die eine gemeinsame und gemeinschaftliche Mobilität ermöglichen oder erleichtern? Akzeptieren

wir, dass das Auto – Marke, Modell und PS-Stärke – ein Maß für den Wert eines Individuums bleibt, oder gehen wir auf Distanz zu diesen gesellschaftlichen Statussymbolen, die durch Werbung noch aufgewertet werden?

➤ **Unabhängigkeit, Autonomie:**

Mobilität stellt auch eine Chance für Jugendliche dar, Ihre eigene **Unabhängigkeit** auszubauen. Mobilitätserziehung hilft ihnen, sich bewusst zu machen, dass sie durch die Nutzung bestimmter Fortbewegungsarten eher in der Lage sind, sich allein fortzubewegen und dass diese Fortbewegungsarten ihnen eine ganz offenkundige Selbstständigkeit ermöglichen.

➤ **Zivilgesellschaftliches Engagement:**

Ganz grundsätzlich ist die Mobilitätserziehung ein Teil der Erziehung zum **kritischen zivilgesellschaftlichen Engagement**. Die beachtliche Entwicklung bei den Fortbewegungsmitteln hat zwar neue Möglichkeiten für Kommunikation und Begegnungen geschaffen, zugleich macht sie jedoch auch eine Mobilitätserziehung notwendig, die es ermöglicht, diese Fortbewegungsarten verantwortungsbewusst und kritisch zu nutzen. Die Mobilitätserziehung hat daher das Ziel, die Schüler als Bürger von morgen in die Lage zu versetzen, im Erwachsenenalter besser zweckmäßige Entscheidungen in Mobilitätsfragen zu treffen. Hierzu soll das vorliegende Unterrichtsmaterial einen Beitrag leisten.

➤ **Weitere Aspekte:**

Im Bereich der Mobilität sind jedoch noch weitere Aspekte miteinander verflochten. Der wirtschaftliche Aspekt lässt uns untersuchen, welche individuellen und gemeinschaftlichen Kosten durch die Tendenz entstehen, für alle Wege das Auto zu nutzen. Der Aspekt „Sicherheit auf der Straße“ fordert uns auf, über Verhaltensweisen, Ausrüstung und Vorkehrungen nachzudenken, die verschiedene Nutzer schützen können. Der städteplanerische Aspekt veranlasst uns, uns Fragen zur Raumordnung und ihren Folgen für Fortbewegung und Zusammenleben zu stellen ...

Das Thema hat also zahlreiche Aspekte. Das vorliegende Unterrichtsmaterial bietet anhand der verschiedenen Aufgaben einen breiten informativen Überblick.

In der Praxis ...

Dieses Unterrichtsmaterial umfasst fünf Aufgaben, die den Bildungsstandards und dem Lehrplan der Bildungseinrichtungen der Föderation Wallonie-Brüssel sowie der Katholischen Kirche entsprechen. Die Aufgaben wurden so konzipiert, dass sie unabhängig voneinander eingesetzt werden können. Sie lassen sich jedoch auch kombinieren und ergänzen sich gegenseitig. Jede der Aufgaben ist bewusst pragmatisch gestaltet und einfach umzusetzen. Die Lehrkraft findet in diesem Unterrichtsmaterial die gesamten Kopiervorlagen für das Material, das den Schülern ausgehändigt wird, sowie entsprechende Lösungsblätter. Jede der Aufgaben ist als Vorschlag zu verstehen, der von den Lehrkräften entsprechend ihrer genauen Zielsetzung, der besonderen Gegebenheiten oder der Probleme seitens der Schüler abgewandelt werden kann. Die Aufgaben können auch als Ergänzung zu [anderen Unterrichtshilfen, Projekten und Spielen](#) zur Mobilitätserziehung verwendet werden. Diese werden am Ende dieses Unterrichtsmaterials näher beschrieben. Die nachfolgende Tabelle bietet einen vergleichenden Überblick über die fünf Aufgaben. Sie informiert über die genauen Aufgabenstellungen und über die [Aspekte](#), die in jeder einzelnen Aufgabe behandelt werden.

	Aktivitäten	Genauere Aufgabenstellungen	Behandelte Aspekte
Aufgaben für den Deutschlehrer	Aufgabe Nr. 1 „Das Auto ist nicht alles!“	In einem argumentativen Text über die Alternativen zum Auto These und Argumente ermitteln	Gesundheit, Umwelt, Gemeinschaft, Unabhängigkeit, zivilgesellschaftliches Engagement
	Aufgabe Nr. 2 „Unsere Mobilitätsentscheidungen sind beeinflussbar“	Wir analysieren Werbung, um eine Sensibilisierungskampagne für multimodale Fortbewegung durchzuführen	Zivilgesellschaftliches Engagement, Umwelt
	Aufgabe Nr. 3 „Wir diskutieren das Thema Mobilität“	Über die Art der Fortbewegung auf dem Schulweg diskutieren und dabei Gliederungssignale und Strukturwörter lernen	Zivilgesellschaftliches Engagement, Umwelt, Gemeinschaft
Aufgaben für den Geografie- oder Umweltschutzlehrer	Aufgabe Nr. 4 „Wir führen eine Studie zum Thema Mobilität durch“	Die Klasse wird zum Marktforschungsinstitut und führt eine Mobilitätsstudie zur Analyse von Schulwegen durch	Gesundheit, Umwelt, Unabhängigkeit, zivilgesellschaftliches Engagement
	Aufgabe Nr. 5 „Wir treffen Pendler ...“	Erkundung der Pendler-Strecken in den Verkehrsnetzen und Erkennen von Alternativen zum Auto sowie deren Vorteile	Gesundheit, Umwelt, zivilgesellschaftliches Engagement

Pädagogische Grundsätze dieses Unterrichtsmaterials

Das Unterrichtsmaterial stützt sich auf verschiedene pädagogische Grundsätze.

Dabei wird **ein Ansatz verfolgt, der eher auf Verstehen und Diskussion setzt als auf Beschreibungen und moralischen Zeigefinger**. Es sollen in keiner Weise Verhaltensweisen diktiert oder „falsche“ Fortbewegungsarten stigmatisiert werden. Solche Praktiken würden die Schüler zu Unrecht zu Schuldigen machen (diese können nicht für aktuelle Probleme im Bereich der Mobilität verantwortlich gemacht werden) und sie angesichts der Entscheidungen ihrer Eltern möglicherweise in eine Zwickmühle bringen. Vielmehr werden die vorgeschlagenen Aufgaben bewirken, dass die Schüler die verschiedenen Aspekte der Mobilität verstehen und dass sie darüber untereinander diskutieren, um sich ein eigenes Urteil zu bilden. Das Ziel dieses Unterrichtsmaterials besteht also darin, die Fähigkeit der Schüler zu verbessern, selbst Entscheidungen zu treffen, und nicht darin, sie von der Überlegenheit der einen oder anderen Fortbewegungsart zu überzeugen. Das Unterrichtsmaterial soll einen Beitrag zur Multimodalität leisten. Das heißt, man geht davon aus, dass es nicht nur eine Art der Fortbewegung gibt, die systematisch zu bevorzugen ist, sondern eine Vielzahl an Fortbewegungsarten, die sich kombinieren lassen oder je nach Anlass auszuwählen sind. Des Weiteren wird davon ausgegangen, dass Entscheidungen im Bereich der Mobilität von verschiedenen Faktoren abhängen.

Mit dem Unterrichtsmaterial wird ein Ansatz gefördert, der **eher zum Überlegen anregt als Panik verbreitet**. Es widersetzt sich damit einer Erziehung durch „Angstmacherei“, die darin bestehen würde, auf Emotionen zu setzen und Umweltkatastrophen und andere Bedrohungen hervorzuheben, die uns erwarten, wenn wir unsere Gewohnheiten im Bereich der Mobilität nicht ändern. Ohne die Realität verschleiern zu wollen, sollen die in diesem Unterrichtsmaterial angebotenen Aufgaben die Schüler dazu führen, die verschiedenen Aspekte zu erkennen und wohl überlegt zu analysieren. Dabei soll kein Schreckensszenario gezeichnet werden. Das ist insbesondere dadurch gerechtfertigt, dass eine freie Entfaltung der Jugendlichen das Aufwachsen in einem gewissen Gefühl der Sicherheit voraussetzt. Dies ist mit jeder Form der Dramatisierung unvereinbar.

Mit dem Unterrichtsmaterial wird ein **systemischer Ansatz** verfolgt. Da Mobilität verschiedene Aspekte vereint, die nicht isoliert bzw. voneinander getrennt betrachtet werden können und verschiedene Blickwinkel erfordern, kann sie bei einem multi- bzw. interdisziplinären Ansatz nur gewinnen. Daher beziehen sich die in diesem Material angebotenen Aufgaben auf mehrere Schulfächer (Deutsch, Umwelt und Geografie) und erfordern fächerübergreifende Kompetenzen wie das Lesen und Erstellen von Grafiken. Diese Besonderheit des Unterrichtsmaterials eröffnet die Chance zur Zusammenarbeit zwischen Lehrern unterschiedlicher Fächer, die an derselben Schule tätig sind. Mit dem Material könnte sogar ein Projekt gestaltet werden, das die ganze Schule einbezieht.

1

„Das Auto ist nicht alles!“

*In einem argumentativen Text über
die Alternativen zum Auto
These und Argumente ermitteln*

1. „Das Auto ist nicht alles!“

STECKBRIEF ZU DER AUFGABE

<p>Kurzversion</p>	<p>Die Schüler ermitteln die Hauptgedanken (insbesondere These und Argumente) eines argumentativen Textes zur Nutzung des Autos. Anschließend nehmen sie selbst eine Position zu der vertretenen These ein.</p>
<p>Zentrale Aspekte der Mobilität</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesundheit ▪ Umwelt ▪ Gemeinschaft ▪ Unabhängigkeit ▪ zivilgesellschaftliches Engagement
<p>Bezug zu den Bildungsstandards</p>	<p>Lesen — Den Aufbau eines Textes ermitteln :</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ eine klar dargelegte Position und Argumente, die zur Stützung der Position angeführt werden, erkennen; ▪ allgemeine Merkmale des Textaufbaus erfassen: Absätze, zusammenhängende Absätze, Layout, Gliederungssignale und Strukturwörter.
	<p>4 Schulstunden</p>

BEZUG ZUM LEHRPLAN DER FÖDERATION WALLONIE-BRÜSSEL

<p>Angestrebte Fähigkeiten</p>	<p>Lesen — Den Aufbau eines Textes ermitteln:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ allgemeine Merkmale des Textaufbaus erfassen: Absätze, zusammenhängende Absätze, Layout, Gliederungssignale und Strukturwörter; ▪ eine klar dargelegte Position und die Argumente, die zur Stützung der Position angeführt werden, erkennen;
---------------------------------------	---

BEZUG ZUM LEHRPLAN SUBVENTIONIERTER PRIVATER BILDUNGSEINRICHTUNGEN

<p>Referenz-Arbeitsblatt</p>	<p>Arbeitsblatt 3 — Argumentative Texte lesen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ argumentative Sequenzen erfassen; Argumente erkennen und deren Wirksamkeit angesichts der Situation bewerten; ▪ Thema, These, Argumente und deren Wirksamkeit angesichts der Situation erfassen ; ▪ sich eine Meinung bilden
-------------------------------------	--

Arbeitsblatt für die Lehrkraft

Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ❖ Ziel „Deutsch“: Es soll gelernt werden, These und Argumente eines argumentativen Textes zu erkennen. ❖ Ziel „Mobilität“: <i>Sich eine differenziertere Meinung zur Nutzung des Autos bilden, indem man sie mit anderen Meinungen konfrontiert.</i>
Material	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Projektor ▪ Arbeitsblatt Nr. 1 (auf eine Folie gedruckt) ▪ Arbeitsblätter Nr. 2, Nr. 3, Nr. 4 und Nr. 5 (für die Schüler kopiert) ▪ Für jeden Schüler gibt es einen „Mobilitäts-Pass“. Bei dieser kleinen, praktischen Broschüre handelt es sich um spielerisch aufbereitetes Lehrmaterial für Schüler im Alter von 10 bis 14 Jahren. Das Lehrmaterial ist ideal geeignet, um die Jugendlichen für die Bedeutung des Themas Mobilität zu sensibilisieren und sie zur Nutzung nachhaltigerer Fortbewegungsmittel anzuregen. Das Heft kann unter der folgenden Adresse kostenfrei bestellt und/oder heruntergeladen werden: http://mobilite.wallonie.be/
Ablauf	<p>1. Erklärung der gedanklichen Schritte durch die Lehrkraft</p> <p>⇒ <i>Die Lehrkraft stützt sich auf das projizierte Arbeitsblatt Nr. 1 und erklärt die gedanklichen Schritte zur Ermittlung der Hauptgedanken im Text. Die Schüler können Fragen stellen, um mehr Aufschluss zu erhalten.</i></p> <p>2. Ermittlung der wichtigsten Ideen im Text durch die Schüler</p> <p>⇒ <i>Das Arbeitsblatt Nr. 1 wird noch immer projiziert. Die Schüler erhalten die Arbeitsblätter Nr. 2 und Nr. 3. Sie versuchen, die Hauptgedanken im Text zu ermitteln.</i></p> <p>3. Vergleich der Ergebnisse der Schüler mit der vorgeschlagenen Lösung</p> <p>⇒ <i>Die Schüler erhalten das Arbeitsblatt Nr. 4 und vergleichen ihre Ergebnisse mit der vorgeschlagenen Lösung. Ihre Lösungen müssen nicht denselben Wortlaut haben wie die vorgeschlagene Lösung, sondern denselben Inhalt. Die Schüler markieren ihre Fehler, legen das Arbeitsblatt Nr. 4 zu ihren Unterlagen und versuchen, die Fehler zu korrigieren.</i></p> <p>4. Reaktion der Schüler auf die Gedanken im Text und Bildung einer eigenen Meinung</p> <p>⇒ <i>Die Schüler erhalten das Arbeitsblatt Nr. 5. Sie ermitteln die Argumente des Autors, denen sie sich anschließen oder die sie ablehnen. Anschließend äußern sie eine eigene Position, die sie mit Argumenten untermauern.</i></p> <p>5. Verteilen des „Mobilitäts-Passes“ an die Schüler</p> <p>⇒ <i>Gemeinsames Lesen und Herausarbeiten der Chancen, die sich den Schülern bei verschiedenen Arten der Fortbewegung bieten.</i></p>

1. „Das Auto ist nicht alles!“

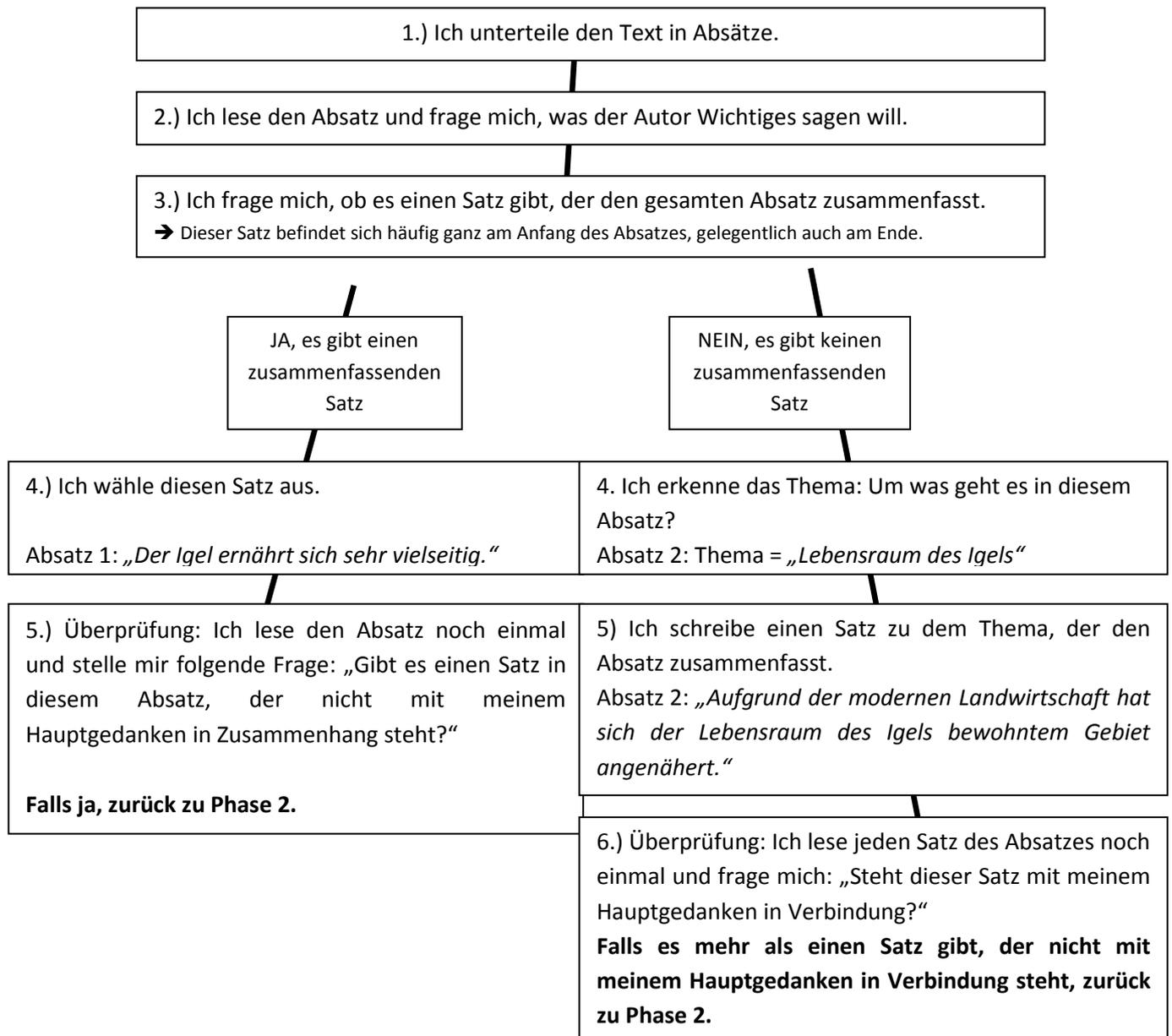
Varianten und Anregungen	<ul style="list-style-type: none">✓ Die bei dieser Aufgabe vorgeschlagene didaktische Vorgehensweise orientiert sich an der „expliziten Lehre“. Eine eher induktive Vorgehensweise ist möglich. Dazu wird die erste Phase der Aufgabe („<i>Erklärung der gedanklichen Schritte durch die Lehrkraft</i>“) weggelassen. Vielmehr werden die Schüler aufgefordert, ihre eigenen Schritte im Laufe der Aufgabe darzulegen.✓ Erscheint der Text der Lehrkraft zu lang, kann sie ihn in zwei Teile unterteilen. Die Argumente von Louana werden dann von einem Teil der Schüler erarbeitet, die Argumente von Pierre von einem anderen Teil.✓ Vorab kann am Vokabular des Textes gearbeitet werden. Im Übrigen kann der Schwerpunkt auf die Interaktionen zwischen den Textelementen und den non-verbalelementen (der Veranschaulichung dienende Karikaturen) gelegt werden.
Ausbau- möglichkeiten	<ul style="list-style-type: none">✓ Damit sich die Schüler zu dieser Problematik eine eigene, mit Argumenten untermauerte Meinung bilden können, müssen sie ihre Ideen diskutieren. Hierbei kann sich die Lehrkraft auf Aufgabe Nr. 3 beziehen.✓ Damit sich die geforderten Fähigkeiten weiterentwickeln und automatisieren, muss diese Art von Aufgaben häufig (mit anderen Texten) wiederholt werden. Diese Aufgabe stellt zugleich einen ersten Schritt zum Erlernen der Techniken dar, die bei Zusammenfassungen eingesetzt werden.✓ Diese Aufgabe lässt sich durch Unterrichtshilfen, Spiele und Klassen- oder Schulprojekte ergänzen (siehe dazu auch die Liste Ergänzendes Material am Ende der Unterlagen).
Begleit- material	<p>Folgende Bücher bieten ergänzende Informationen und Vorschläge zum Lehren/Erlernen von Techniken für die Ermittlung des Hauptgedankens und für Zusammenfassungen:</p> <ul style="list-style-type: none">✓ Giasson, J. (2005). <i>La lecture : De la théorie à la pratique</i>. Brüssel: De Boeck.✓ Giasson, J. (2007). <i>La compréhension en lecture</i>. Brüssel: De Boeck.

Zwei Strategien zum Ermitteln des Hauptgedankens in einem Absatz

Wie ermittelt man die Hauptgedanken in diesem Text?

Der Igel ernährt sich sehr vielseitig. Sobald er erwacht, beginnt er mit der Nahrungssuche. Seine Nahrung besteht aus Insekten, Schnecken und Nacktschnecken. Das macht ihn bei Gärtnern sehr beliebt. Auch in Spinnen, Würmer, Eier, Früchte, Beeren und Pilze ist er ganz vernarrt. Gelegentlich greift er Schlangen, Eidechsen, Nagetiere, Lurche und am Boden nistende Vögel an.

In früheren Zeiten lebte der Igel in Lichtungen, am Waldrand, aber auch in Wiesen und Feldern, wo er Nahrung und Schutz fand. Heute jedoch entstehen durch die modernen Formen der Landwirtschaft große Anbauflächen. Hecken und Sträucher werden gerodet. Der Igel findet keine Unterschlupfmöglichkeiten mehr und kein Laub, um sich zu verstecken. Außerdem führt der starke Pestizideinsatz zum Aussterben seiner Beutetiere. Daher lebt der Igel heute eher in der Nähe von Städten und Dörfern.



Das Auto ist nicht alles!

Das Auto ist überall und scheint in unseren Dörfern, in unseren Städten und in unserem Leben einen zentralen Platz einzunehmen. Selten gibt es Tage, an denen wir das Auto nicht nutzen – sei es als Fahrer, sei es als Mitfahrer. Selten gibt es Orte, an denen die Autos keine Schlangen bilden oder nicht die Seitenstreifen belegen. Und selten gibt es Websites, Fernseh- oder Radioprogramme, Zeitschriften oder Zeitungen ohne Werbung für bestimmte Automodelle.

Fast scheint es uns unmöglich, Pläne zu schmieden, in denen das Auto nicht vorkommt. Es leistet uns wichtige Dienste: Es ist immer in der Nähe, stets verfügbar und eine besonders bequeme Lösung. Das Auto ist ein äußerst praktisches und scheinbar ideales Transportmittel. Häufig überlegen wir gar nicht mehr, wenn wir Freunde besuchen möchten, wenn wir zum Sportverein oder Tanzclub, zur Musikschule oder zur Schule wollen. Wir steigen aus Gewohnheit in unseren PKW oder in den unserer Eltern. Wir tun das ganz automatisch, ohne auch nur über eine alternative Fortbewegungsart nachzudenken. Das Auto ist zum automatischen Reflex geworden und scheint für jeden unserer Wege ein Muss zu sein.

Für bestimmte Strecken ist das Auto eine gute Lösung – z. B. bei unvorhergesehenen und eiligen Wegen. Dennoch wäre es schade, das Auto als einziges Fortbewegungsmittel für unsere täglichen Wege zu betrachten. Andere Arten der Fortbewegung wie Zufußgehen und



Radfahren oder aber Bus, Metro, Straßenbahn und Bahn bieten Vorteile, die wir berücksichtigen könnten, bevor wir entscheiden, wie wir uns fortbewegen wollen. Auto? Ja, aber in Maßen. Davon versuchen uns zumindest Louana und Pierre zu überzeugen.

Louana, 17 Jahre, aus Brüssel. Seit sie die Sekundarschule besucht, nutzt sie nicht mehr täglich das Auto. Und sie erklärt uns auch, warum.

Selbstverständlich können wir Jugendlichen unabhängig von unserem Alter zu Fuß gehen, mit dem Rad fahren oder öffentliche Transportmittel (Bus, Metro, Straßenbahn, Bahn) nutzen. Dank all dieser Fortbewegungsmittel muss man nicht in der Schule darauf warten, dass unsere Eltern von der Arbeit kommen und uns abholen. Auch müssen wir nicht mehr unsere Eltern bitten, uns zu einem Freund, zu einer Freundin oder ins Kino zu fahren. Wir kommen dort nämlich auch alleine hin. Indem wir zu Fuß gehen, mit

dem Rad fahren oder öffentliche Transportmittel nutzen, werden wir unabhängiger und selbstständiger. Und wir lernen, uns ohne die Hilfe der Erwachsenen fortzubewegen.

Außerdem sind für uns all diese alternativen Fortbewegungsarten auch eine Chance, Gemeinschaft zu erleben. In öffentlichen Transportmitteln und bei Fahrgemeinschaften können wir uns mit Freunden unterhalten und auf dem Schulweg neue Bekanntschaften schließen. Es macht Spaß, sich jeden Morgen zu treffen und zu erzählen, was man am Vortag und am Wochenende gemacht hat. Genauso können wir Wünsche, Geheimnisse und Sorgen austauschen. Außerdem ist es gut, auf dem Nachhauseweg über das zu sprechen, was wir in der Schule erlebt haben. Wenn ein Mitschüler ganz in der Nähe wohnt und die Schule nicht zu weit entfernt ist, können wir auch gemeinsam zu Fuß zur Schule gehen oder mit dem Rad fahren und Spaß dabei haben.

Ein dritter Grund dafür, nicht immer mit dem Auto zu fahren, ist die Zeitersparnis. Oft glauben wir, dass das Auto das schnellste Fortbewegungsmittel ist. Aber zu bestimmten Uhrzeiten ist es in der Stadt schneller, wenn man mit dem Rad, mit der Metro oder mit der Straßenbahn unterwegs ist, als ständig im Stau zu stehen. Ich erinnere mich an die Zeit, als mich meine Mutter mit dem Auto von der Schule abholte. Damals wurden wir häufig von Fahrrädern überholt, während wir in langen Schlangen im Schneckentempo vorankamen.

Schließlich glaube ich, dass Landschaften, Städte und Wohnviertel anders aussähen, wenn wir alle das Auto etwas seltener nutzen würden. Mit all den Autos und all den Straßen, die wir bauen müssen, ist die Landschaft weniger schön, weil es viel weniger Bäume und Grün gibt. Da die Straßen immer mit

lärmenden Autos verstopft sind, die uns stressen, ist es lauter. Wir bleiben eher zu Hause, weil die Außenwelt nicht einladend ist. Ich denke mir häufig, dass es schöner sein muss, in Städten wie Louvain-la-Neuve, Brügge oder Amsterdam zu wohnen, wo die Autos weniger präsent sind.



Pierre, 34 Jahre, aus Othée, einem Dorf in der Nähe von Lüttich. Er hat ein eigenes Auto, bemüht sich aber, es wenig zu nutzen und greift dabei vor allem auf Fahrgemeinschaften zurück. Er legt uns seine Argumente dar.

Wenn ich jemanden überzeugen sollte, sein Auto weniger häufig zu nutzen, dann würde ich ihm vor allem sagen, dass er auf diese Weise die Umwelt schützen kann. Mehr als jedes andere Fortbewegungsmittel zerstört das Auto die Umwelt auf zwei Arten. Erstens besteht das doppelte Problem der Luftverschmutzung: Einerseits produzieren Autos schädlichen Feinstaub, den wir einatmen und der langfristig bestimmte Krankheiten fördern kann. Andererseits stoßen sie Kohlendioxid (CO₂) aus, ein Gas, das zur Klimaerwärmung auf der Erde beiträgt.

Zweitens müsste man ständig neue Autobahnen bauen, wenn jeder von uns das Auto immer häufiger nutzt. Autobahnen verursachen in dreierlei Hinsicht Umweltschäden. Zunächst einmal sind solche neuen Straßen für bestimmte Tiere regelrechte Hindernisse, die sie nicht überwinden können. Daher werden sie in zu kleine Gebieten gesperrt, in denen sie sich nicht entwickeln können und in denen sie somit vom Aussterben bedroht sind. Außerdem sorgen die vielen Autos auf den neuen Autobahnen für viel Lärm in Gebieten, die zuvor sehr viel ruhiger waren. Und ein weiterer Aspekt ist die Lichtverschmutzung, die dadurch bedingt ist, dass die Autobahnen beleuchtet sein müssen. Lärmbelästigung und Lichtverschmutzung stören Flora und Fauna in der näheren Umgebung.

Im Übrigen sind Menschen, die sich regelmäßig aktiv bewegen (gehen, Inline-Skaten, Rad fahren, Roller fahren), besser in Form und haben bessere Chancen, die verschiedensten Probleme wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes, Krebs oder die Knochenkrankheit Osteoporose zu umgehen. Da wir dynamischer sind, stärken wir unseren Körper und schützen uns vor zahlreichen Erkrankungen.

Hinzu kommt noch, dass das Z Fußgehen genau wie die tägliche Nutzung von Rad, Roller oder Inline-Skates kostenlos ist. Vor allem, wenn man eine Zeitkarte besitzt, sind

öffentliche Verkehrsmittel preiswerter als das Auto. Dies gilt insbesondere für Minderjährige, für die es äußerst vorteilhafte Tarife gibt. Das Auto ist bei weitem das teuerste Fortbewegungsmittel. Der Anschaffungspreis ist hoch und man muss noch das Geld für Kraftstoff, Unterhalt, Reparaturen und Versicherungen hinzurechnen. Mit der Nutzung alternativer

Transportmöglichkeiten lässt sich daher viel Geld sparen.

Früher kannte ich meinen Wohnort nicht besonders gut. Manche Fußwege oder auch Apotheken waren mir schlichtweg unbekannt. Auch einige landschaftlich schöne Stellen und bestimmte Häuser hatte ich noch nie gesehen. Ich war in mein

Auto eingesperrt und verlor ganz den Kontakt mit meiner Umwelt. Menschen und schöne Dinge um mich herum nahm ich gar nicht mehr wahr. Seit ich mehr zu Fuß gehe und das Rad nutze, habe ich schöne Dinge in der Nähe entdeckt und hatte nette Begegnungen. Ich treffe Menschen in meinem Dorf, ich achte mehr auf die Natur, aber auch auf kleine Geschäfte, auf Gebäude und Denkmäler in der Umgebung. Daher fühle ich mich heute nicht mehr fremd im eigenen Dorf.

Und du? Was denkst du darüber? Wärst du bereit, andere Fortbewegungsmittel als das Auto zu testen?



Ich ermittle These und Argumente des argumentativen Textes

1. Fasse mit deinen eigenen Worten die Feststellungen, die These und die acht Argumente der Autoren des Textes zusammen. Du darfst zu jeder Rubrik nur einen Satz schreiben.

FESTSTELLUNG NR. 1	.....
FESTSTELLUNG NR. 2	.....
THESE	.....

	
--	-------	--

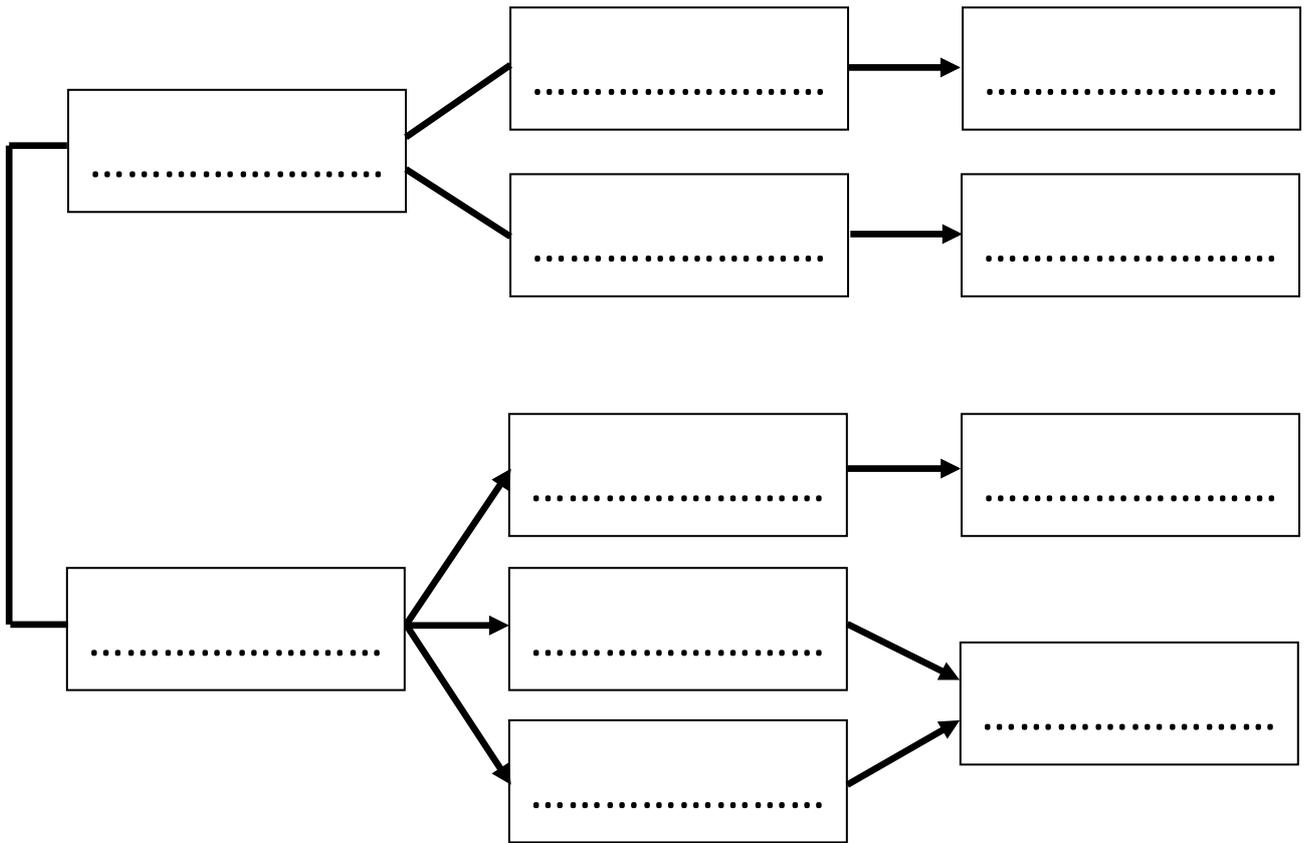
ARGUMENT NR. 1	.....
ARGUMENT NR. 2	.....
ARGUMENT NR. 3	.....
ARGUMENT NR. 4	.....

	
--	-------	--

ARGUMENT NR. 1	.....
ARGUMENT NR. 2	.....
ARGUMENT NR. 3	.....
ARGUMENT NR. 4	.....

1. „Das Auto ist nicht alles!“

2. Ermittle die Struktur des ersten Arguments von Pierre.



Vorgeschlagene Lösungen

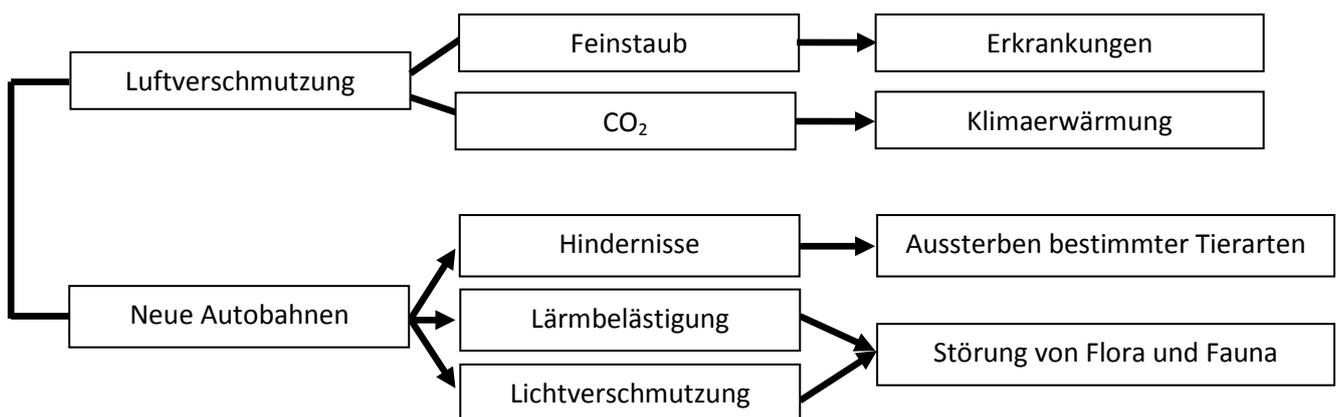
FESTSTELLUNG NR. 1	Das Auto ist in unserer Gesellschaft überall präsent.
FESTSTELLUNG NR. 2	Wir neigen dazu, das Auto für alle unsere Wege zu nutzen.
THESE	Wir sollten andere Arten der Fortbewegung häufiger nutzen.

Argumente von Louana

ARGUMENT NR. 1	Alternative Fortbewegungsarten ermöglichen den Jugendlichen mehr Unabhängigkeit.
ARGUMENT NR. 2	Alternative Arten der Fortbewegung ermöglichen neue Kontakte mit anderen.
ARGUMENT NR. 3	In der Stadt können wir mit Fahrrad, Metro und Straßenbahn in den Hauptverkehrszeiten Zeit sparen.
ARGUMENT NR. 4	Mit weniger Autos würde es sich in unserem Umfeld angenehmer leben.

Argumente von Pierre

ARGUMENT NR. 1	Bei einer geringeren Nutzung des Autos würden wir die Umwelt weniger zerstören (weniger Luft- und Lichtverschmutzung, weniger Lärmbelästigung).
ARGUMENT NR. 2	Aktive Mobilität ist gut für die Gesundheit!
ARGUMENT NR. 3	Das Auto ist das teuerste Fortbewegungsmittel.
ARGUMENT NR. 4	Wer zu Fuß geht und Rad fährt, kann sich seinen Lebensraum zurückerobern.



Ich reagiere auf den Text und bilde mir meine eigene Meinung

Nehme eine Position zur These des Textes ein und stütze dich dabei auf deine Zusammenfassung der Argumente von Louana und Pierre.

Das Argument, dem ich am meisten zustimme, ist das Argument Nr. ... von, weil

.....

.....

.....

.....

.....

Das Argument, dem ich am wenigsten zustimme, ist das Argument Nr. ... von, weil

.....

.....

.....

.....

.....

Insgesamt stimme ich eher mit der These der Autoren überein / stimme ich eher nicht mit der These der Autoren überein*, weil

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

* Markiere die von dir ausgewählte Aussage mit einem Kreis

2

Unsere Mobilitätsentscheidungen sind beeinflussbar

*Wir analysieren Werbung, um eine
Sensibilisierungskampagne für
multimodale Fortbewegung
durchzuführen*

2. „Unsere Mobilitätsentscheidungen sind

STECKBRIEF ZU DER AUFGABE

Kurzüberblick	Die Schüler entschlüsseln und analysieren kritisch Werbung, in der verschiedene Arten der Fortbewegung gepriesen werden. Sie entwerfen anschließend Werbung für alternative Fortbewegungsarten (öffentliche Verkehrsmittel, Fahrrad, Fahrgemeinschaften usw.).
Zentrale Aspekte der Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> ▪ zivilgesellschaftliches Engagement ▪ (Umwelt)
Bezug zu den Bildungsstandards	<p>Lesen — Interaktionen zwischen verbalen und non-verbalen Elementen wahrnehmen (S. 13):</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ einen Text mit non-verbalen Elementen verbinden. <p>Schreiben — Präsentation zusammenstellen (S. 15):</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Interaktionen zwischen verbalen und non-verbalen Elementen, Auswahl der Werbeträger und Illustrationen; ▪ Layout je nach Art der Werbung; ▪ Schreiben mit Hilfe entsprechender Tools (Textverarbeitung)
	<p>10 Schulstunden:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ 6 Schulstunden für die Analyse von Werbung (Stufe 1 bis 6) ▪ 4 Schulstunden für das Entwerfen von Werbung (Stufe 7 bis 8)

BEZUG ZUM LEHRPLAN DER FÖDERATION WALLONIE-BRÜSSEL

Angestrebte Fähigkeiten	<p>Lesen — Interaktionen zwischen verbalen und non-verbalen Elementen wahrnehmen :</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ wissen, wie man Codes und Zeichen im Bild erkennt; ▪ wissen, wie man non-verbale Elemente erkennt, die Einfluss auf die Wahrnehmung der Botschaft haben, und verstehen, dass die Verbindung von verbalen und non-verbalen Elementen die Botschaft ändern kann. ▪ wissen, wie man Stereotypen erkennt. <p>Schreiben — Präsentation zusammenstellen :</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Interaktionen zwischen verbalen und non-verbalen Elementen, Auswahl von Werbeträgern und Illustrationen; Layout je nach Art der Werbung; Schreiben mit Hilfe von Tools (Textverarbeitung).
--------------------------------	---

BEZUG ZUM LEHRPLAN SUBVENTIONIERTER PRIVATER BILDUNGSEINRICHTUNGEN

Referenz-Arbeitsblatt	<p>Arbeitsblatt 3 — Lesen und Schreiben von argumentativen Texten :</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Texte, die gelesen und geschrieben werden müssen: Werbung und Plakate zum Werben für ein Handeln oder zur Änderung einer Verhaltensweise; ▪ Argumente erkennen, sich eine Meinung bilden ; ▪ einen geeigneten Werbeträger auswählen, Argumente suchen und nutzen, sprachliche Techniken nutzen (schockierende Formulierungen usw.), nicht-sprachliche Elemente damit verbinden .
------------------------------	--

Arbeitsblatt für die Lehrkraft

Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ❖ Ziel „Deutsch“: Lernen, die Werbung zu entschlüsseln; deren explizite und implizite Botschaften sowie die Argumente zu erkennen. ❖ Ziel „Mobilität“: <i>Sich bewusst machen, wovon uns die Werbung beim Thema Mobilität überzeugen will ... um etwas Abstand davon zu gewinnen ...</i>
Material	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ein Projektor ▪ Post-its ▪ Arbeitsblätter Nr. 1, Nr. 2, Nr. 6 und Nr. 7 (für die Schüler kopiert) ▪ Arbeitsblätter Nr. 3a und Nr. 3b (auf eine Folie gedruckt) ▪ Arbeitsblatt Nr. 4 (je zwei Kopien für die Schüler) ▪ Arbeitsblätter Nr. 5a bis 5y (für zwei Schüler ein Blatt) ▪ Für jeden Schüler gibt es einen „Mobilitäts-Pass“. Bei dieser kleinen, praktischen Broschüre handelt es sich um spielerisch aufbereitetes Lehrmaterial für Schüler im Alter von 10 bis 14 Jahren. Das Lehrmaterial ist ideal geeignet, um die Jugendlichen für die Bedeutung des Themas Mobilität zu sensibilisieren und sie zur Nutzung nachhaltigerer Fortbewegungsmittel anzuregen. Das Heft kann unter der folgenden Adresse kostenfrei bestellt und/oder heruntergeladen werden: http://mobilite.wallonie.be/
Ablauf	<p>1. Erkennen wesentlicher Merkmale von Werbung</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ <i>An der Tafel hängen verschiedene Beispiele für Werbung (eine Auswahl aus den Arbeitsblättern Nr. 5a bis Nr. 5y). Nachdem die Schüler diese kurz angesehen haben, antworten sie einzeln auf die Frage „Durch welche Merkmale unterscheidet sich Werbung von anderen Textsorten?“ Sie schreiben jede Antwort auf ein Post-it (ein Gedanke pro Post-it).</i> ⇒ <i>Zusammentragen: Die Post-its werden eingesammelt und nach und nach auf ein Poster oder an die Tafel geklebt.</i> <p>2. Herausarbeiten, welchen Einfluss die Werbung auf die Entscheidungen der Jugendlichen hat</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ <i>Die Schüler erhalten den Meinungstext zum Einfluss von Werbung auf Jugendliche (Arbeitsblatt Nr. 1). Sie lesen ihn und antworten einzeln auf drei Fragen. Danach wird zusammengetragen und es schließt sich eine Diskussion in der Gruppe an.</i> <p>3. Individuelle und später gemeinsame Analyse der vier Werbebeispiele</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ <i>Die Schüler erhalten ein Schema für die Analyse von Werbung (Arbeitsblatt Nr. 2) und ein Arbeitsblatt zur Zusammenfassung (Arbeitsblatt Nr. 4). Vier Werbebeispiele (Arbeitsblatt Nr. 3a und danach Nr. 3b) werden nacheinander projiziert. Die Schüler analysieren die vier Werbebeispiele</i>

2. „Unsere Mobilitätsentscheidungen sind

einzel und gehen dabei nach dem Ad hoc-Schema (Arbeitsblatt Nr. 2) vor. Anschließend werden die Analysen in der Gruppe/Klasse zusammengetragen. So können Erkenntnisse auf dem Arbeitsblatt zur Zusammenfassung (Arbeitsblatt Nr. 4) zusammengeführt werden.

4. Analyse der Werbebeispiele in Zweiergruppen

- ⇒ Die Schüler bilden Zweiergruppen. Jede Zweiergruppe erhält zwei Werbebeispiele (siehe Arbeitsblätter Nr. 5) und muss diese mit Hilfe des Analyseschemas (Arbeitsblatt Nr. 2) analysieren. Sie füllen das Arbeitsblatt zur Zusammenfassung (Arbeitsblatt Nr. 4) nach und nach mit ihren Erkenntnissen aus.
- ⇒ Die Aufgabe wird fortgesetzt. Dazu werden die Werbebeispiele mehrmals unter den Zweiergruppen ausgetauscht (siehe Arbeitsblatt Nr. 5).

5. Gemeinsame Zusammenfassung aller Erkenntnisse

- ⇒ Ein neues, leeres Arbeitsblatt zur Zusammenfassung (Arbeitsblatt Nr. 4) wird an die Schüler verteilt. In der Gruppe/Klasse wird gestützt auf die Erkenntnisse aller Zweiergruppen eine definitive gemeinsame Zusammenfassung formuliert. Arbeitsblatt Nr. 4a bietet eine unvollständige Liste von Beispielen für Aspekte der Zusammenfassung (übrigens stellt das Benennen der rhetorischen Stilmittel kein Lernziel dar)

6. Bildung einer persönlichen Meinung

- ⇒ Die Schüler erhalten das Arbeitsblatt Nr. 6. Gestützt auf das ausgefüllte Arbeitsblatt zur Zusammenfassung (Arbeitsblatt Nr. 4) formulieren sie ihre eigene persönliche Meinung zu den Werbeargumenten für den Verkauf von Autos. Anschließend formulieren sie in kleinen Gruppen (drei bis vier Schüler) einen gemeinsamen Text.
- ⇒ Jeder gemeinsame Text wird der Gruppe/Klasse vorgelesen. Auf jede Präsentation folgt eine kurze Diskussion.

7. Entwerfen von Werbung für alternative Arten der Fortbewegung

- ⇒ Den Schülern wird vorgeschlagen, eine Werbekampagne für alternative Arten der Fortbewegung (nicht mit dem Auto) durchzuführen. Zielgruppe sind die anderen Schüler an der Schule (Altersgruppe muss festgelegt werden). Diese Kampagne ist auf den Schulweg ausgerichtet.
- ⇒ Die Schüler erhalten das Arbeitsblatt zur Vorbereitung (siehe Arbeitsblatt Nr. 7) und füllen es einzeln aus. Dabei stützen sie sich auf das ausgefüllte Arbeitsblatt zur Zusammenfassung (Arbeitsblatt Nr. 4). Auf dieser Grundlage erstellen sie dann einen ersten Entwurf ihrer Werbung (in dieser Phase ist der Zugang zu PCs von großem Vorteil, da somit bessere Layout-Techniken und Schriften genutzt werden können).
- ⇒ Es werden Gegenüberstellungen zwischen den Schülern unter Mitwirkung der Lehrkraft organisiert. Dadurch erhalten die Schüler Meinungen und Anregungen zu ihrem ersten Entwurf. Nach diesem Austausch gestalten die

2. „Unsere Mobilitätsentscheidungen sind

	<p><i>Schüler ihre Werbung entsprechend um.</i></p> <p>⇒ <i>Die Werbung wird an strategischen Orten ausgehängt (diese werden gemeinsam festgelegt). Ein paar Wochen später wäre es zweckdienlich, die Meinungen des Zielpublikums zur Wirkung dieser Werbung einzuholen.</i></p> <p>8. Verteilen des „Mobilitäts-Passes“ an die Schüler</p> <p>⇒ <i>Gemeinsames Lesen und Herausarbeiten der Chancen, die sich den Schülern bei verschiedenen Arten der Fortbewegung bieten.</i></p>
Varianten und Anregungen	<ul style="list-style-type: none">✓ Die Arbeitsblätter Nr. 5 können durch Werbung ersetzt werden, die von den Schülern mitgebracht wird.✓ Die von den Schülern produzierte Werbung kann eventuell im Internet veröffentlicht werden (Website der Schule, Websites zur Förderung der Multimodalität ...).✓ Bei der Gestaltung der Werbung ist eine Zusammenarbeit mit dem Kunstlehrer möglich.✓ Diese Aufgabe wird so angepasst, dass Radio- und Fernsehwerbung analysiert werden.✓ Die Aufmerksamkeit der Schüler kann darauf gelenkt werden, dass einige Argumente für alle Arten der Fortbewegung genutzt werden: Das Umweltargument wird aktiviert, um die aktive Mobilität und öffentliche Verkehrsmittel zu fördern, aber auch um „umweltfreundliche Autos“ zu verkaufen. Ergänzende Recherchen sind möglich, um die Umweltauswirkungen dieser Fortbewegungsarten zu vergleichen.
Ausbau-möglichkeiten	<ul style="list-style-type: none">✓ Damit sich die Schüler zu dieser Problematik eine eigene, mit Argumenten untermauerte Meinung bilden können, müssen sie ihre Ideen diskutieren. Dazu kann sich die Lehrkraft auf Aufgabe Nr. 3 beziehen.✓ Das Schreiben von argumentativen Texten zu alternativen Fortbewegungsarten kann eine andere Form des Ausbaus dieser Aufgabe sein.✓ Es wäre auch interessant, die Arbeitsergebnisse der Schüler (Werbung, argumentative Texte) an die Behörden (z. B. an den Beigeordneten für Raumordnung) weiterzuleiten.✓ Diese Aufgabe lässt sich durch Unterrichtshilfen, Spiele und Klassen- oder Schulprojekte ergänzen (siehe dazu auch die Liste Ergänzendes Material am Ende der Unterlagen).✓ Die Aufgabe lässt sich abkürzen, indem man beschließt, mit weniger Werbebeispielen zu arbeiten, oder indem man die erste Phase auslässt.

2. „Unsere Mobilitätsentscheidungen sind

Begleit- material	<ul style="list-style-type: none">✓ Der Rat für Medienbildung hat eine Unterrichtshilfe mit dem Titel <i>Comprendre la publicité</i> [Werbung verstehen] veröffentlicht. Sie umfasst sechs Arbeitsblätter mit Material für den Sekundarunterricht. Diese Unterrichtshilfe kann auf folgender Website eingesehen werden: www.csem.cfwb.be/index.php?id=brochure_pub_down✓ Action Ciné Médias Jeunes vzw (www.acmj.be) und Centre Audiovisuel Liège vzw (www.cavliege.be) bieten Unterrichtsbeiträge an, die auf Werbung ausgerichtet sind. Media Animation vzw (www.media-animation.be) bietet dagegen Lehrmaterial und Weiterbildungen für Lehrkräfte an.
------------------------------	---

Wenn Werbung Jugendliche prägt ...

Die Jugend ist eine wichtige Lebensphase für die Herausbildung der Persönlichkeit. In dieser Phase ändern die Jugendlichen ihre Identität, verändern ihre Beziehungen zu anderen Menschen und entwerfen eine neue „Version“ ihrer selbst. Zu diesem Zweck suchen sie neue Anhaltspunkte, neue Persönlichkeitsmodelle und Verhaltensweisen, die sie nachahmen, übernehmen oder anpassen können. Diese Anhaltspunkte finden die Jugendlichen häufig unter ihresgleichen (bei gleichaltrigen oder etwas älteren Jugendlichen) und bei nahestehenden Personen. Aber sie werden auch von den Medien beeinflusst ... und von der Werbung!

Die Werbung nutzt diese Phase, in der die Jugendlichen ihre Persönlichkeit neu definieren, und versucht, ihnen neue Verhaltensweisen aufzudrängen, neue Einstellungen, neue Looks, neue Moden und neue Dinge, die sie besitzen wollen. Extrem viel Werbung zielt auf Jugendliche ab. Sie kann sehr unterschiedliche Formen annehmen: Werbespots in Fernsehen, Kino, Radio oder Internet, Werbeschilder und -banner an von Jugendlichen stark frequentierten Orten, Werbekampagnen in Zeitschriften usw. Ziel dieser Werbeflut ist es, die aktuellen Konsumententscheidungen der Jugendlichen zu beeinflussen, aber auch jene, die sie als Erwachsene treffen werden. Es ist festzustellen, dass Jugendliche häufig sehr empfänglich für diese Werbung sind. Z. B. ist es gar nicht so selten, dass sie Werbung auf ihre Mappen kleben, dass sie das angesagte Handy oder Parfum kaufen oder dass sie Bekleidungsmarken bevorzugen, die in bestimmten Sendungen oder Zeitschriften vertreten sind.



Um Jugendliche zu beeinflussen — oder sollte man von manipulieren sprechen? — nutzen Werbefachleute zahlreiche Tricks. Humor und Bilder, die Glamour zeigen oder schockierend sind, werden verwendet, um Aufmerksamkeit zu erregen. Kinostars, Models und Sänger werden häufig eingesetzt, um Jugendliche zu überzeugen, sie nachzuahmen und das neue, moderne Produkt zu kaufen. Werbefachleute achten auf eine junge, „coole“ Sprache und greifen gerne auf den Imperativ zurück. Einige Marken setzen auch auf Regelverstöße und geben sich selbst „rebellisch“, um für die Jugendlichen attraktiv zu sein. Die Botschaft an sie lautet, dass sie „hip“ sind oder – wie paradox! – „originell“, wenn sie genau das tun, was ihnen die Werbung diktiert.

Daher wird es für die Jugendlichen schwierig, der Werbung nicht auf den Leim zu gehen und den Mustern zu widerstehen, die diese ihnen vorgibt. Einige erkennen den Einfluss der Werbung auf ihre Entscheidungen gar nicht. Andere werden sich dessen bewusst, dass die Werbung sie manipuliert. Aber sie folgen ihr dennoch aus Angst, als altmodisch zu gelten, abgelehnt zu werden oder dem Spott ihrer Freunde ausgesetzt zu sein. Jugendliche finden zu sich selbst, indem sie sich vor Werbung schützen. Die einzige Möglichkeit, sie dabei zu unterstützen, scheint darin zu bestehen, mit ihnen in der Schule darüber zu sprechen. Dies würde den Jugendlichen helfen, kreativ zu sein, um ihre Identität selbst zu formen und zu verhindern, dass sich Werbefachleute in die Herausbildung ihrer Identität hineindrängen.

Julie Vandermeulen

Lehrerin, diplomierte Erziehungswissenschaftlerin, aktives Mitglied in der Groupe Belge d'Education Nouvelle

- Teilst du die Meinung der Autorin des Textes? Erkläre, warum.
- Werden in diesem Text Ereignisse geschildert, die du selbst erlebt oder beobachtet hast?
- Welche Werbung kennst du? Wie beeinflusst sie dich?

Mein Schema für die Analyse von Werbung

1. Produkt?

- Welches Produkt wird mit dieser Werbung angepriesen?
- Wozu ist es deiner Meinung nach gedacht?

2. Zielpublikum?

- An wen richtet sich diese Werbung in erster Linie? Wen versucht sie zu überzeugen?
- Begründe deine Antwort.

3. Analyse des Bildes

- Welche Botschaft wird durch die non-verbale Aspekte (Bilder, Farben ...) vermittelt?
- Welches Bild will man von dem Produkt geben? Erkläre dies näher.
- Welche Strategien werden von den Werbefachleuten genutzt, um dich zu überzeugen?

4. Textanalyse

- Gibt es einen Slogan? Wie heißt er?
- Wird das Publikum direkt angesprochen? Wie?
- Gibt es Stilmittel oder Wortspiele?
- Wie lautet die über den Text vermittelte Botschaft?

5. Bezug zwischen Bild und Text

- Welche Verbindungen bestehen zwischen Bild und Text? Erkläre dies näher!

6. Zusammenfassung der Argumente

- Wie lautet das Hauptargument der Werbefachleute?
- Welches sind die Nebenargumente? Achte auf die impliziten Argumente (die vor allem über die non-verbale Elemente angedeutet werden).

7. Ich sage meine Meinung!

- Welche Meinung hast du zu den Argumenten der Werbefachleute?

Ich sehe mir die Werbebeispiele an und analysiere sie



La Golf TDI. Vraiment puissante.



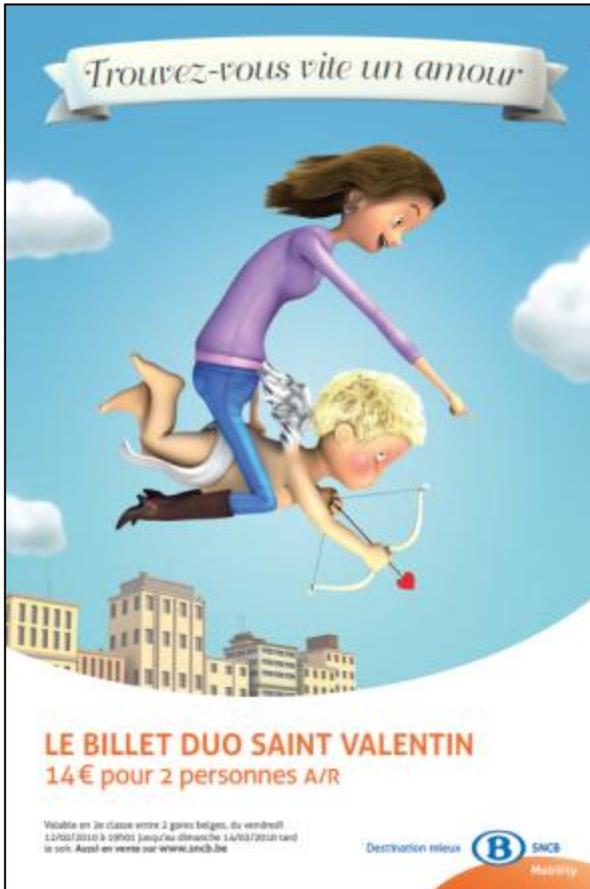
Par amour de l'automobile



SAVOIR PLAIRE



Ich sehe mir die Werbebeispiele an und analysiere sie



Zusammenfassung: Ich erfasse die Strategien und Argumente der Werbefachleute

Strategien bei den non-verbale Elementen (Bilder, Farben ...)

Strategien beim Text

Strategien, die verbale und non-verbale Elemente vermischen

Argumente für den Verkauf von Autos

Argumente für Fahrgemeinschaften

Argumente für öffentliche Verkehrsmittel

Argumente für Fahrrad und Inline-Skates

Beispiele für die Zusammenfassung

Strategien bei den non-verbalen Elementen (Bild, Farben ...)

Die Werbung zieht den Blick und die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich. Dazu greift sie auf Folgendes zurück:

- Ästhetik (schöne Bilder);
- Ungewöhnliches (überraschende Bilder);
- Humor (amüsante Bilder);
- Geheimnisvolles (rätselhafte Bilder);
- Fantasievolles (universelle Fantasie- oder Traumbilder);
- Schock-Bilder (Bilder, die Abscheu oder Angst hervorrufen);
- Sinnlichkeit (Bilder, die sexy sind);
- Übertreibung (Bilder, die eine übertriebene Wirkung des Produkts zeigen);
- usw.

Die Werbung regt das Zielpublikum an, jemanden nachzuahmen:

- eine Berühmtheit, die vom Zielpublikum bewundert wird;
- eine Person mit außergewöhnlichen und wünschenswerten Eigenschaften (Schönheit, Kraft ...);
- eine Person, die dem Zielpublikum entspricht und dieselbe Situation erlebt
- usw.

Strategien beim Text

Der Text spricht das Zielpublikum direkt an ...

- dazu wird die zweite Person (Singular oder Plural) verwendet;
- dazu werden Fragesätze verwendet;
- dazu werden Befehlssätze verwendet;

Der Slogan ist eine kurze, einprägsame Schock-Formulierung ...

- darin werden häufig rhetorische Stilmittel verwendet, ...
 - die auf dem Sinn der Wörter aufbauen (Euphemismus, Hyperbel, Oxymoron, Metapher, Anaklasis ...);
 - die auf dem Klang der Wörter aufbauen (Reim, Onomatopoeia, Alliteration, Assonanz, Wortspiel, Paronomasie);
 - die auf der Wortfolge aufbauen (Chiasmus, Inversion, Anapher, Akkumulation, Antithese, Ellipse ...)
- Der Slogan nutzt ...
 - Humor, Ironie ...
 - Geheimnisvolles, Spannung ...
 - Unerwartetes, Überraschendes ...
 - das Sprachregister des Zielpublikums

Strategien, die verbale und non-verbale Elemente vermischen

Das Bild ...

- veranschaulicht die Aussage des Textes;
- überspitzt die Aussage des Textes;
- widerspricht der Aussage des Textes;
- sagt etwas anderes aus als der Text;
- hebt einen Teil der verbalen Botschaft besonders hervor;
- nutzt eines der Wörter des Textes in einem anderen Sinn;
- usw.

Argumente zugunsten des Verkaufs von Autos

Die Werbefachleute versprechen dem Anwender:

- *Schnelligkeit, Kraft, Leistung;*
- *Attraktivität, gesellschaftliche Anerkennung (Mittel, um aufzufallen, um bewundert / nachgeahmt zu werden);*
- *die Freiheit, alle Ziele erreichen zu können (Geländegängigkeit ...);*
- *Abenteuer (häufig über das Bild angedeutet);*
- *Auszeit vom Alltag (häufig über das Bild angedeutet);*
- *Glück (durch fröhliche Fahrer angedeutet);*
- *starke Emotionen;*
- *Einsparungen;*
- *praktische Vorteile (Stauraum ...);*
- *Umweltschutz (das Konzept „sauberes Auto“ lässt sich im Übrigen mit den Schülern hinterfragen, indem man das Auto mit anderen Arten der Fortbewegung vergleicht);*
- *usw.*

Argumente zugunsten von Fahrgemeinschaften

Die Werbefachleute versprechen dem Anwender:

- *persönliche Kontakte und Gemeinschaftsgefühl;*
- *Einsparungen;*
- *Umweltschutz;*
- *usw.*

Argumente zugunsten der öffentlichen Verkehrsmittel

Die Werbefachleute versprechen dem Anwender:

- *Geschwindigkeit (Stau vermeiden);*
- *persönliche Kontakte und Gemeinschaftsgefühl;*
- *Einsparungen;*
- *Freiheit (insbesondere für Jugendliche ohne Führerschein, die so ihre Selbstständigkeit erhöhen);*
- *einfache Handhabung (praktische Aspekte);*
- *intermodaler Verkehr (Verbindungen von Rad und Bus oder von Skateboard und Bus);*
- *Umweltschutz;*
- *einfacher und schneller Ortswechsel, der keine Vorbereitung erfordert und keinen Fahrstress verursacht;*
- *usw.*

Argumente zugunsten von Fahrrad und Inline-Skates

Die Werbefachleute versprechen dem Anwender:

- *starke Emotionen;*
- *Leistung (Schnelligkeit, Spitzentechnologie ...);*
- *Abenteuer, Abschalten, Gefühl der Selbstständigkeit;*
- *Nähe zur Natur, Erkundung von Gelände, das über andere Fortbewegungsarten kaum zugänglich ist;*
- *Umweltschutz;*
- *das Gefühl, „cool“ zu sein;*
- *Umgehen von Staus;*
- *Intermodalität (Kombination mit dem Bus);*
- *usw.*

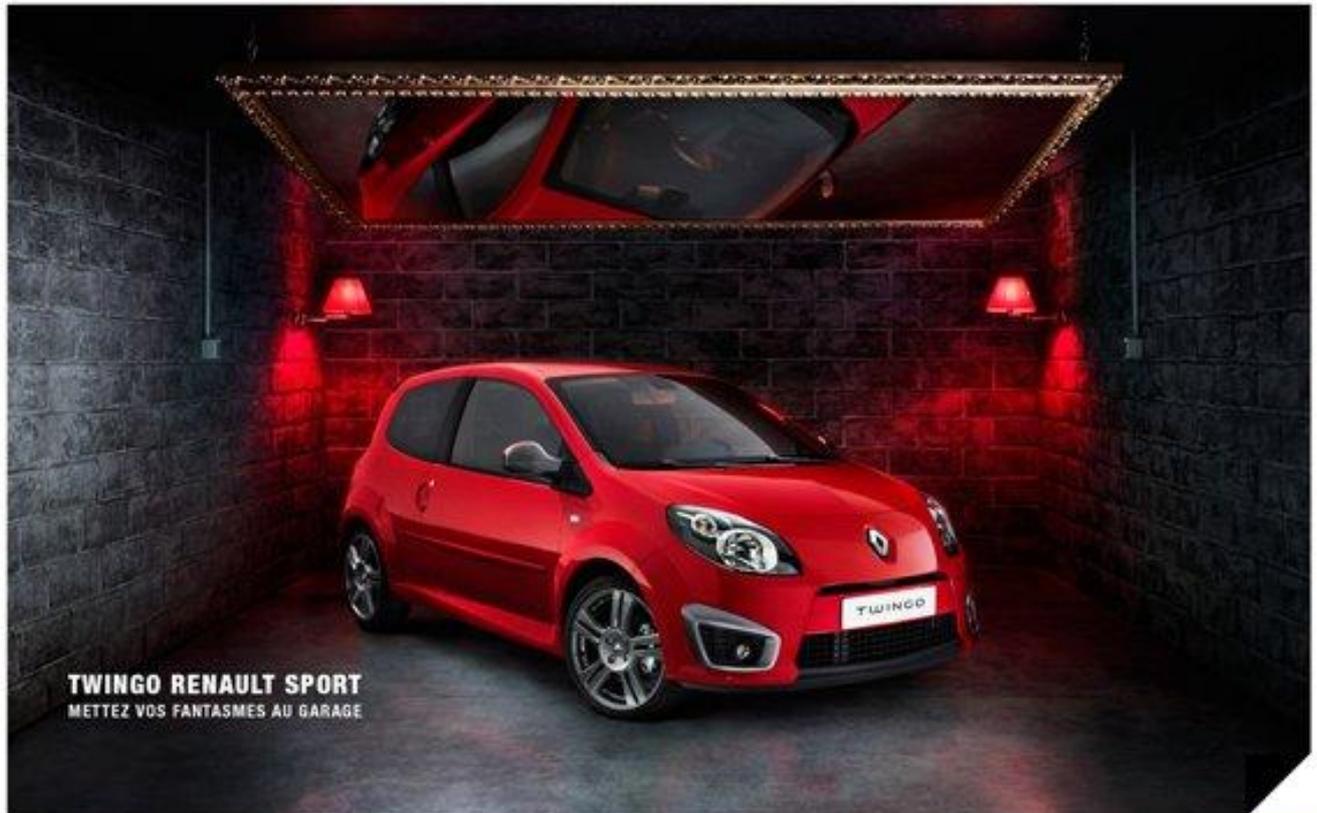
Ich sehe mir die Werbebeispiele an und analysiere sie



Ich sehe mir die Werbebeispiele an und analysiere sie



Ich sehe mir die Werbebeispiele an und analysiere sie



• 133 CH • CHASSIS CUP • JANTE ALLIAGE 16" • À PARTIR DE 15600€

Twingo Renault Sport fait tourner les têtes. Non, avec les plaisir de la conduite sportive n'est pas un péché ! Oubliez Sport ou City, rêgles aux membres perforées, pédale en aluminium... tout est là pour vous faire passer de la conduite sportive à la conduite sportive.

qui ont fait la réputation de la gamme Renault Sport. Et pour augmenter le plaisir, Twingo Renault Sport est proposée à un tout petit prix. [Renault.com](#) ou [106](#) [106](#) [106](#)



Ich sehe mir die Werbebeispiele an und analysiere sie

SANS DOUTE L'OFFRE LA PLUS ATTRAYANTE DU MOMENT



15 490€*
MÉGANE BERLINE dCi
 500 € DE BONUS ÉCOLOGIQUE DÉDUITS
 SOUS CONDITION DE REPRISE

*Prix conseillé pour une Mégane Berline Authentique dCi 85 kW avec volant en cuir de 2 290 €, le bonus écologique de 500 € et la prise à la casse Renault de 1 000 € sous condition de reprise d'un véhicule âgé de 8 à 10 ans déclaré à la casse, sur rapport au 29/03/2016 et avant le 31/03/2016 de 18:00-22:00. Concessionnaire agréé (21028 km): A.A. Rousseau SA, 14/1401 110, 9776 rue Comblain, réserve aux particuliers, ouverte jusqu'au 31/03/2016 dans le réseau Renault participant. www.renault.fr

**DANS LE RÉSEAU RENAULT
 CONCESSIONNAIRES ET AGENTS PARTICIPANTS**




LES Belles C'EST MEUX À LA PLAGE

Go Pass / 45€ / 1 carte / 10 trajets / Parcours en Belgique.
 Tous les bons plans sur www.gopass.be

Ich sehe mir die Werbebeispiele an und analysiere sie



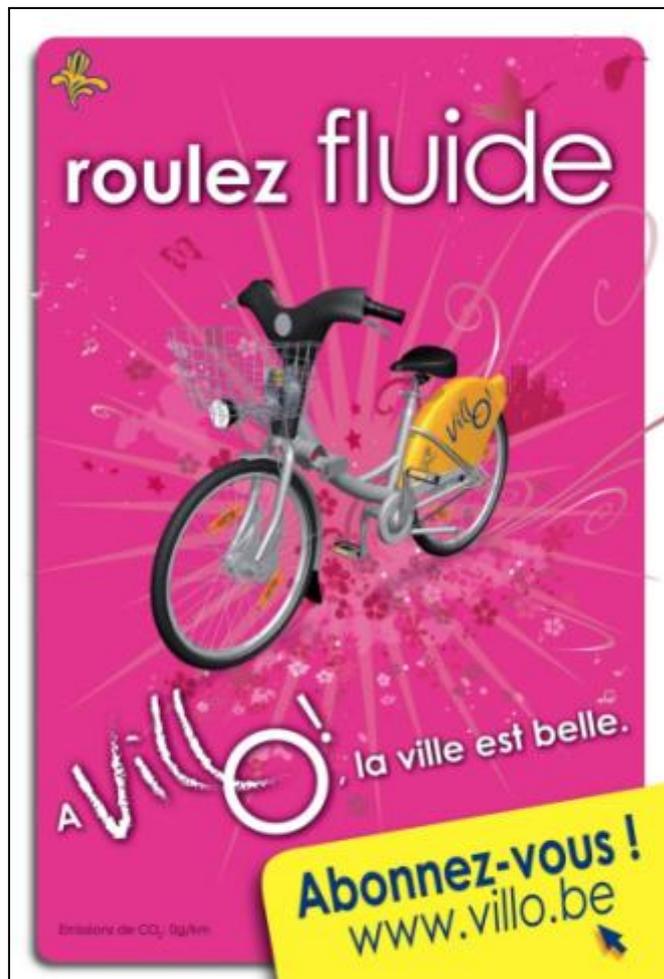
Ich sehe mir die Werbebeispiele an und analysiere sie



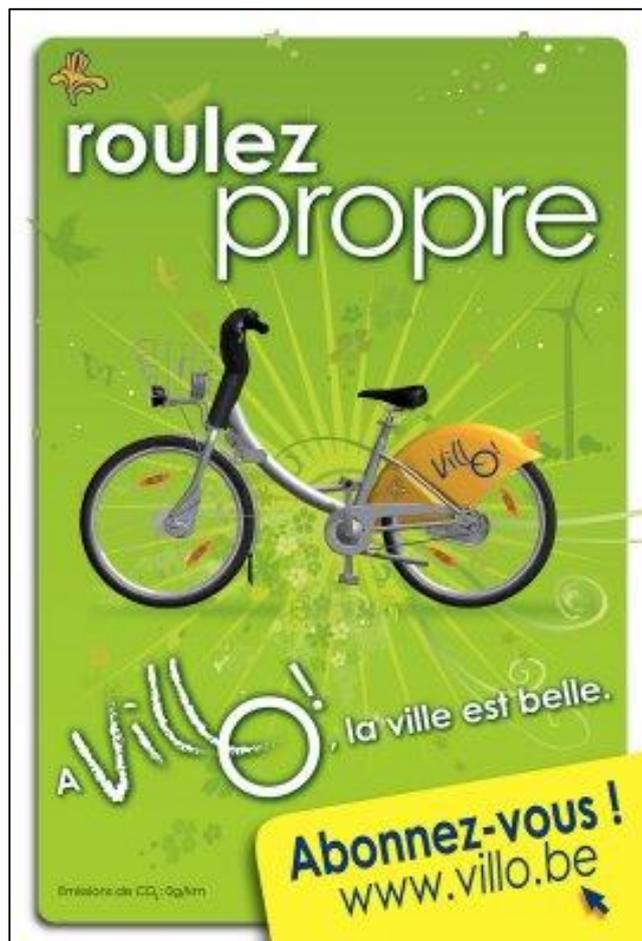
Übrigens: Die Person auf diesem Plakat ist die Filmschauspielerin Uma Thurman.



Ich sehe mir die Werbebeispiele an und analysiere sie



Ich sehe mir die Werbebeispiele an und analysiere sie



Ich sehe mir die Werbebeispiele an und analysiere sie

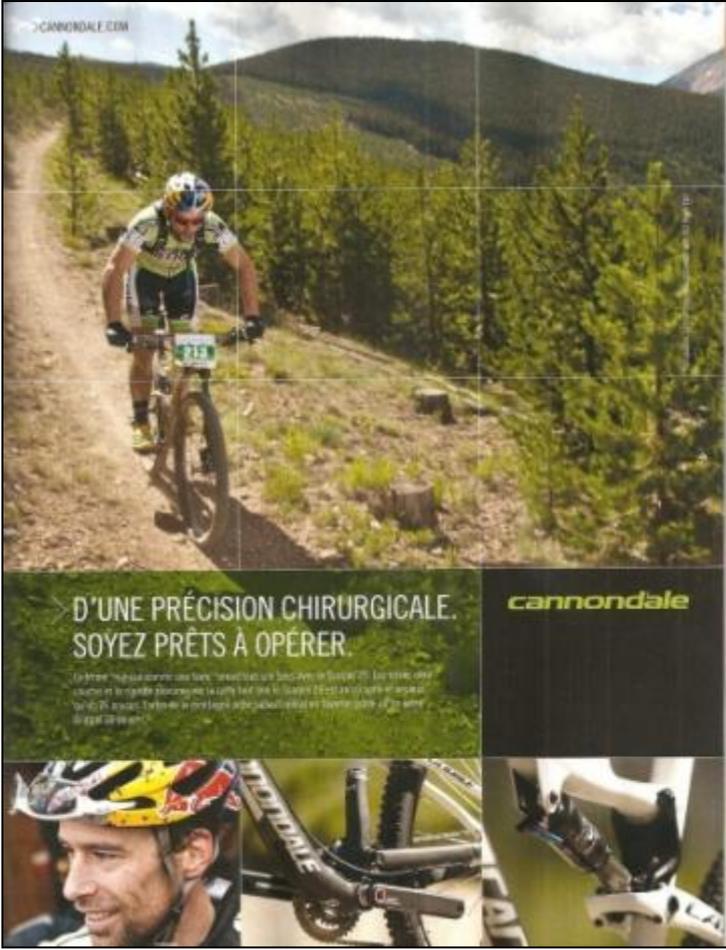


La nouvelle Scirocco.
Le design testé dans les moindres détails.

5,1 - 7,6 l/100 km • 134 - 179 g CO₂/km.



Das Auto.



cannondale.com

**D'UNE PRÉCISION CHIRURGICALE.
SOYEZ PRÊTS À OPÉRER.**

cannondale

Ich sehe mir die Werbebeispiele an und analysiere sie

SIMPLY CLEVER

ŠKODA



Ne faites pas
comme tout le monde,
et tout le monde
fera comme
VOUS.

ŠKODA Fabia
À PARTIR DE 7 990 €



IL Y A TOUJOURS QUELQU'UN DE BIEN DANS UNE ŠKODA.

9€ A/R. C'est une affaire!



LE BILLET SHOPPING
9€ aller/retour vers toute gare Belge

Valable en 2^{ème} classe, tous les jours pendant les vacances de Noël (du 19/12/2009 au 3/01/2010 inclus) et chaque samedi et dimanche de janvier 2010. Info sur www.sncb.be

Destination mieux  SNCF
Mobility

Ich sehe mir die Werbebeispiele an und analysiere sie



Ich sehe mir die Werbebeispiele an und analysiere sie

“Comme vous avez un petit prix !
C'est pour mieux vous séduire, belle enfant !”

Ypsilon
La Fashion Car

Spécies 1.2 Bi 40 (à 2 ports de) **9990 €** | **2910 €** | Avec les aides de l'État

Remise Lancia déduite de 1 910 €, Prime à la Cassa Lancia déduite de 1 000 €, exceptionnellement étendue pour la reprise de votre véhicule âgé de 8 à 10 ans.

De série : Air Conditionné + Autoradio CD + 4 Airbags Lancia® + VIP Service

Réservez votre essai sur Lancia.fr 100 points de vente.

La Fashion Car et La Cassa Lancia. Les réductions de prix indiquées sont applicables sur la base de notre prix maximum conseillé. (1) Offres de reprise de véhicules jusqu'à 10000 € à la fois des États-Unis et de l'étranger pour les véhicules d'un âge compris entre 8 et 10 ans destinés à la casse et l'achat d'un véhicule Lancia. (2) Remise à la Cassa Lancia de 1000 €. Prime à la Cassa Lancia de 1910 €. + 9990 €. Consommation mixte : 8,1/10,6/13,9 litres/100 km. Émissions de CO₂ : 129 g/km.

LANCIA
ELEGANCE
LE TEMPERAMENTO

“Les files, ça traîne.
Les trains, ça file.”

Et si vous alliez travailler en train ?

Destination mieux

B SNCB
Mobility

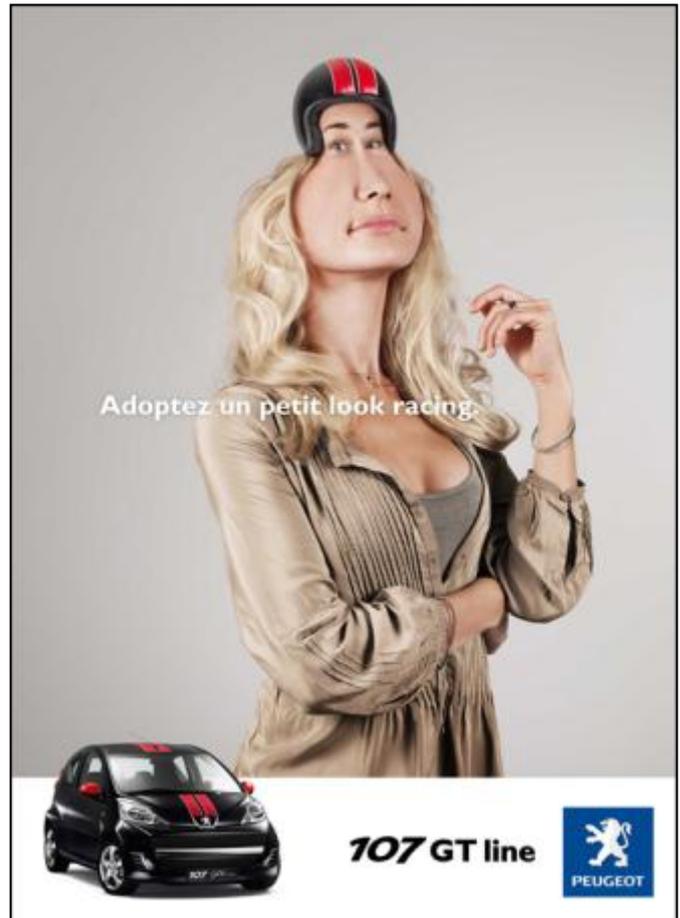
Ich sehe mir die Werbebeispiele an und analysiere sie



Übrigens: Die Person auf diesem Plakat ist der Rugby-Spieler Sébastien Chabal.



Ich sehe mir die Werbebeispiele an und analysiere sie



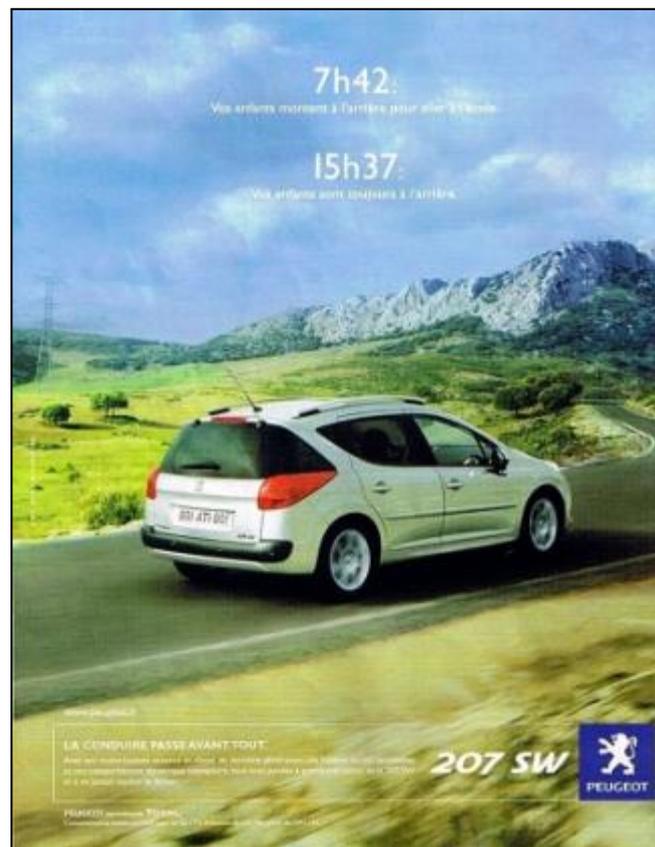
Ich sehe mir die Werbebeispiele an und analysiere sie



Übrigens: Die Person auf diesem Plakat ist der Formel 1-Fahrer Fernando Alonso.



Ich sehe mir die Werbebeispiele an und analysiere sie



Ich sehe mir die Werbebeispiele an und analysiere sie

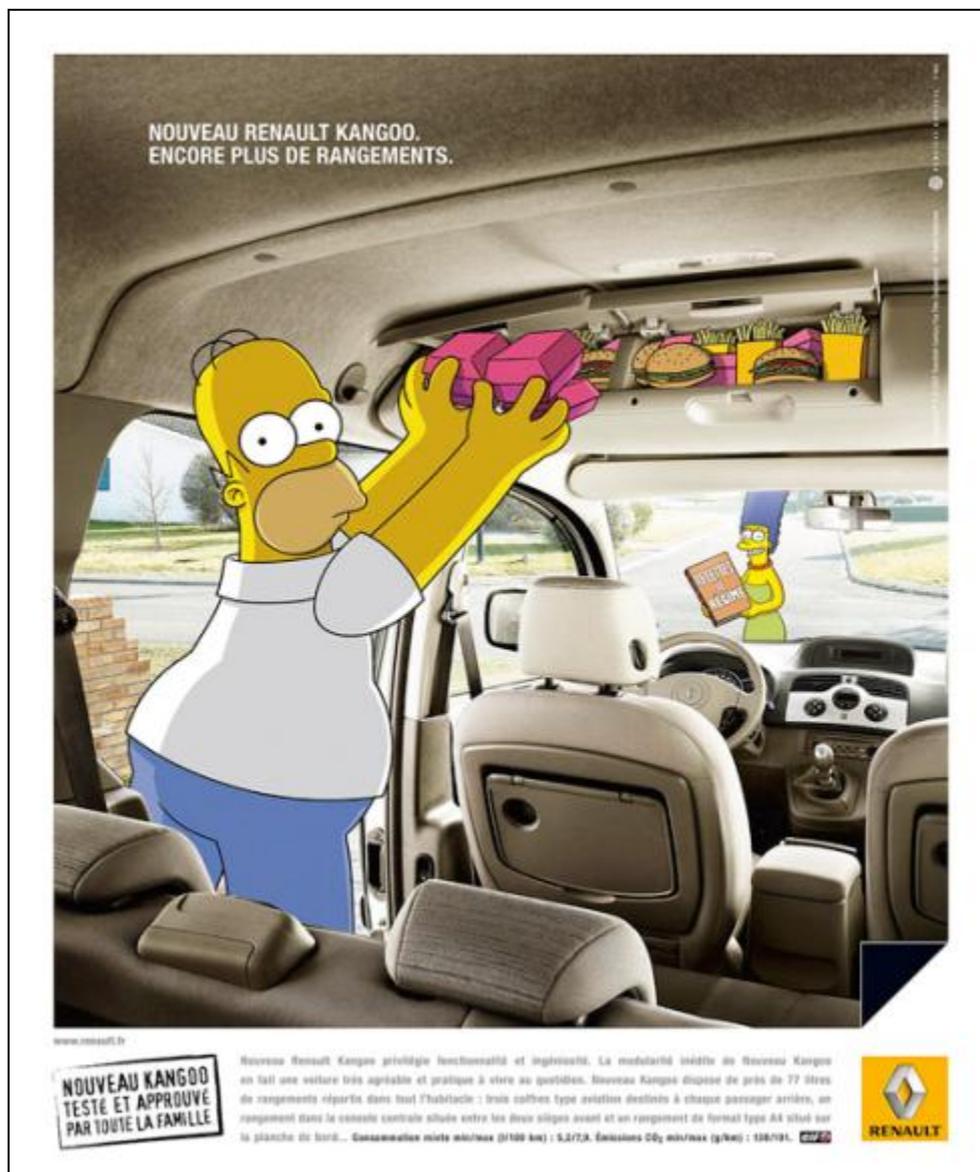


SUMMER TICKET

PARTOUT EN BELGIQUE POUR 7,5€ DU LUNDI AU VENDREDI
Info sur snbc.be

B SNCB
Mobility

The advertisement shows a family of three walking on a train platform. They are carrying large, striped rectangular objects that look like oversized tickets. A train is visible in the background.



**NOUVEAU RENAULT KANGOO.
ENCORE PLUS DE RANGEMENTS.**

**NOUVEAU KANGOO
TESTÉ ET APPROUVÉ
PAR TOUTE LA FAMILLE**

www.renault.fr

Nouveau Renault Kangoo privilège fonctionnalité et ingénierie. La modularité inédite de Nouveau Kangoo en fait une voiture très agréable et pratique à vivre au quotidien. Nouveau Kangoo dispose de près de 77 litres de rangement répartis dans tout l'habitacle : trois coffres type valises destinés à chaque passager arrière, un rangement dans le console centrale situé entre les deux sièges avant et un rangement de format type A4 situé sur la planche de bord... Consommation mixte min/max (l/100 km) : 5,2/7,9. Émissions CO₂ min/max (g/km) : 106/191. **CFR20**

RENAULT

The advertisement features a cartoon illustration of Homer Simpson sitting in the driver's seat of a Renault Kangoo. He is holding a pink gift box. In the background, Marge Simpson is visible in the passenger seat, holding a book. The car's interior is shown with various storage compartments filled with items like a burger, a drink, and a bag of groceries.

2. „Unsere Mobilitätsentscheidungen sind beeinflussbar“

ARBEITSBLATT Nr. 5u

Ich sehe mir die Werbebeispiele an und analysiere sie



- Saint Valentin -

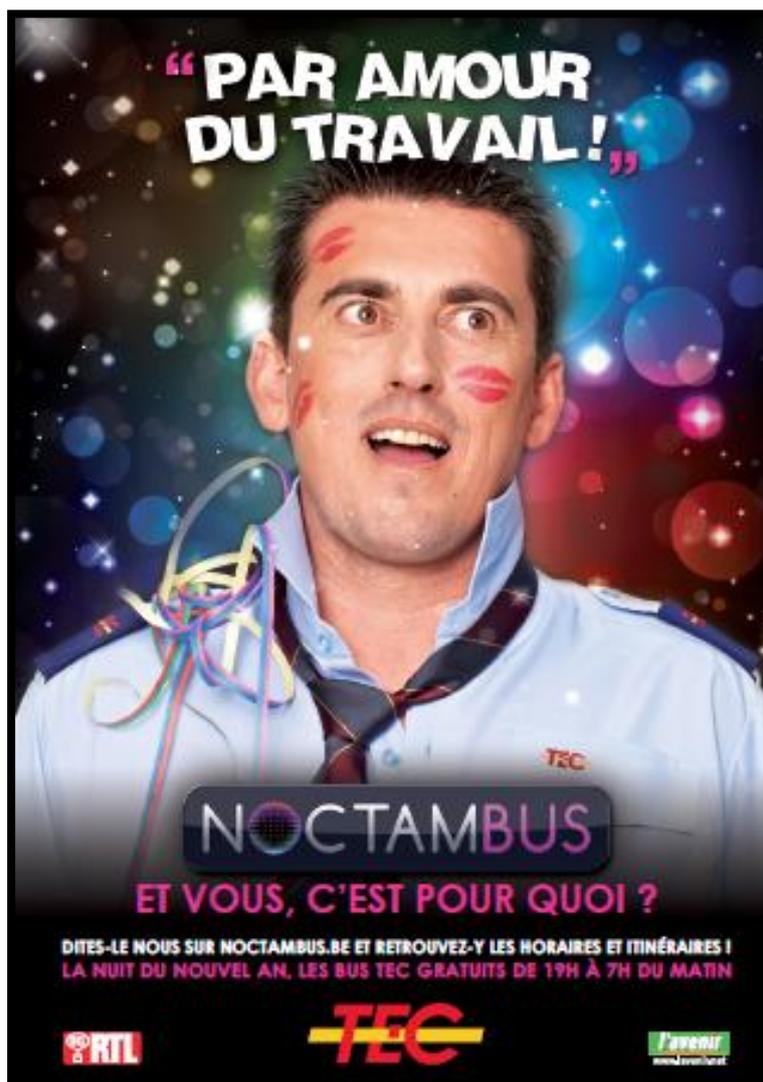
A man in a grey suit and a dark hat is holding a large wooden bow. The arrow is a high-speed train, pointing towards the right. The background is a plain, light color.

Aujourd'hui, les cœurs seront plus vite réunis.

Leuven-BrusseL 23 min.
St-Niklaas-Antwerpen 19 min.
Kortrijk-Gent 20 min.
Antwerpen-BrusseL 36 min.
Gent-BrusseL 27 min.
Mechelen-Antwerpen 17 min.
Liège-BrusseL 56 min.
Mons-BrusseL 41 min.


www.sncb.be

Ich sehe mir die Werbebeispiele an und analysiere sie



Ich sehe mir die Werbebeispiele an und analysiere sie



“AVEC LE TEC, J’ANTICIPE”

Échangez votre plaque auto
contre 2 ans de bus gratuit
et une voiture partagée
Cambio à bon prix.

Surfez sur infotec.be
Le TEC propose 1001 solutions de mobilité

LE TEC, ÇA NOUS RAPPROCHE

 **TEC**

Avec le partenariat de **cambio**

The advertisement features a black and white photograph of a woman lying on her back in a field of tall grass, smiling broadly. The text "AVEC LE TEC, J'ANTICIPE" is written in yellow at the top. A large red box at the bottom contains white text: "Échangez votre plaque auto contre 2 ans de bus gratuit et une voiture partagée Cambio à bon prix." Below the red box, it says "Surfez sur infotec.be" and "Le TEC propose 1001 solutions de mobilité". At the bottom, it says "LE TEC, ÇA NOUS RAPPROCHE" followed by the TEC logo (a stylized bus icon) and the word "TEC" in bold. At the very bottom, it says "Avec le partenariat de cambio" with the Cambio logo.

Ich sehe mir die Werbebeispiele an und analysiere sie



Ich sehe mir die Werbebeispiele an und analysiere sie



*Emmenez
votre puce
faire un saut
quelque part.*

Le billet Duo Saint-Valentin
€14 pour deux personnes A/R* 

*valable en 2^e date. Conditions sur www.stcb.be



*Emmenez
votre petit chou
à Bruxelles.
Ou ailleurs.*

Le billet Duo Saint-Valentin
€14 pour deux personnes A/R* 

*valable en 2^e date. Conditions sur www.stcb.be

Ich bilde mir meine eigene Meinung

Welche Meinung hast du zu den Argumenten der Werbefachleute für den Verkauf von Autos? Welche überzeugen dich? Welche überzeugen dich nicht? Warum?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Tausche deine Meinungen und deine Argumente mit deinen Mitschülern aus. Einigt euch dann auf einen gemeinsamen Text, den ihr in der Klasse kommuniziert.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Ich gestalte Werbung für eine alternative Art der Fortbewegung

Gewählte Art der Fortbewegung:

.....

Mein Zielpublikum:

Meine Argumente:

- ⇒
- ⇒
- ⇒
- ⇒
- ⇒

Strategien, die ich einsetzen werde, um zu überzeugen:

- ⇒
- ⇒
- ⇒
- ⇒
- ⇒
- ⇒
- ⇒
- ⇒

3

„Wir diskutieren das Thema Mobilität“

*Über Fortbewegungsarten
für den Schulweg diskutieren
und dabei lernen,
Gliederungssignale und
Strukturwörter
zu verwenden*

3. „Wir diskutieren das Thema Mobilität“

STECKBRIEF ZU DER AUFGABE

<p>Kurzüberblick</p>	<p>Die Schüler hören sich vier Meinungen von Jugendlichen zur Mobilität an und ermitteln These, Argumente sowie Gliederungssignale und Strukturwörter. Sie formulieren dann Stichwörter zu ihrer persönlichen Position und präsentieren diese in kleinen Gruppen. Es schließt sich eine Diskussion in der Klasse an.</p>
<p>Zentrale Aspekte der Mobilität</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ kritisches zivilgesellschaftliches Engagement ▪ (Umwelt) ▪ (Gemeinschaft)
<p>Bezug zu den Bildungsstandards</p>	<p>Sprechen/Zuhören – Aufbau und Stimmigkeit der Botschaft sicherstellen und ermitteln :</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ die Entwicklung der Gedanken in einer Argumentation aufbauen und wahrnehmen; ▪ die argumentative Struktur nutzen und identifizieren; ▪ auf die akustische Präsentation der Botschaft achten (angepasste Aussprache, ausreichende Lautstärke ...).
	<p>4 Schulstunden</p>

BEZUG ZUM LEHRPLAN DER FÖDERATION WALLONIE-BRÜSSEL

<p>Angestrebte Fähigkeiten</p>	<p>Sprechen/Zuhören – Aufbau und Stimmigkeit der Botschaft sicherstellen und ermitteln :</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ die Reihenfolge von Teilen eines Plans oder eines Referats erkennen können; ▪ der Entwicklung eines Gedankens folgen können (den verschiedenen Entwicklungsstationen eines Themas); ▪ ausgehend von einem Plan ein kurzes Referat aufbauen können; ▪ Pausen und Betonungen wahrnehmen oder einsetzen können.
---------------------------------------	--

BEZUG ZUM LEHRPLAN SUBVENTIONIERTER PRIVATER BILDUNGSEINRICHTUNGEN

<p>Referenz-Arbeitsblatt</p>	<p>Arbeitsblatt 7 – Sich in Schule und Gesellschaft gegenseitig zuhören und miteinander sprechen können :</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ziel: allein das Wort ergreifen, Austausch zwischen Mitschülern, Präsentieren einer Meinung ; ▪ Kommunikation ersinnen und planen (Kommunikationsträger, Stichwörter) ; ▪ Kurze Botschaften anhören und das Gehörte verschiedenartig demonstrieren.
-------------------------------------	---

Arbeitsblatt für die Lehrkraft

Vorab ...	Diese Aufgabe kann für sich allein stehen. Man kann ihr jedoch auch die Aufgaben Nr. 1 und Nr. 2 voranstellen.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ❖ Ziele „Deutsch“: <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Lernen, These und Argumente beim Zuhören zu ermitteln;</i> ▪ <i>Lernen, seine Meinung zu präsentieren und darüber zu diskutieren;</i> ▪ <i>Sich auf die Gliederungssignale und Strukturwörter stützen, um eine Meinung zu erfassen / mündlich zum Ausdruck zu bringen.</i> ❖ Ziel „Mobilität“: <i>Sich eine differenziertere Meinung zu verschiedenen Fortbewegungsarten bilden, indem man sie mit anderen Meinungen konfrontiert.</i>
Material	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Arbeitsblatt Nr. 1 (für die Lehrkraft ausgedruckt) ▪ Arbeitsblätter Nr. 2, Nr. 3 und Nr. 4 (für die Schüler kopiert) ▪ Für jeden Schüler gibt es einen „Mobilitäts-Pass“. Bei dieser kleinen, praktischen Broschüre handelt es sich um spielerisch aufbereitetes Lehrmaterial für Schüler im Alter von 10 bis 14 Jahren. Das Lehrmaterial ist ideal geeignet, um die Jugendlichen für die Bedeutung des Themas Mobilität zu sensibilisieren und sie zur Nutzung nachhaltigerer Fortbewegungsmittel anzuregen. Das Heft kann unter der folgenden Adresse kostenfrei bestellt und/oder heruntergeladen werden: http://mobilite.wallonie.be/
Ablauf	<p>1. Ermittlung der Thesen und Argumente von vier Jugendlichen (beim Zuhören)</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ <i>Die Schüler erhalten das Arbeitsblatt zum aktiven Zuhören (Arbeitsblatt Nr. 2). Die Lehrkraft liest nacheinander die vier Meinungen von Jugendlichen zur Mobilität vor (Arbeitsblatt Nr. 1). Für sich allein ermitteln die Schüler These, Argumente und die verwendeten Gliederungssignale und Strukturwörter eines jeden „Redners“. Allerdings dürfen sie ihre Antworten auf dem Arbeitsblatt zum aktiven Zuhören (Arbeitsblatt Nr. 2) erst notieren, wenn die Meinung vollständig vorgelesen wurde (damit soll die Fähigkeit der Schüler weiterentwickelt werden, Informationen im Kurzzeitgedächtnis zu speichern).</i> ⇒ <i>Die Lehrkraft liest jede der Meinungen mehrmals vor, damit jeder Schüler sie in seinem Tempo aufnehmen kann. Bei Bedarf wird die Unterscheidung zwischen den Konzepten „These“ und „Argument“ genauer erklärt und anhand mehrerer Beispiele veranschaulicht.</i> ⇒ <i>Die Lösungsvorschläge werden auf dem Arbeitsblatt Nr. 2a zusammengetragen.</i> <p>2. Vorbereitung auf die Diskussion: Argumente ausarbeiten und in die richtige Reihenfolge bringen</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ <i>Die Lehrkraft kündigt den Schülern an, dass sie ihre Meinung zur Mobilität äußern sollen und dass sie sich darauf vorbereiten sollen. Die Schüler</i>

erhalten das Arbeitsblatt zur Vorbereitung auf ihren Redebeitrag (Arbeitsblatt Nr. 3). Jeder Einzelne gibt hier in Form von Schlüsselbegriffen seine These (seine Meinung), seine Argumente (die Begründungen, die er anführt) sowie die Gliederungssignale und Strukturwörter an, die er einsetzen will.

3. Präsentation der eigenen Meinung in kleinen Gruppen (± 4 Schüler)

- ⇒ Jeder Schüler stellt seine Meinung der Gruppe vor. Dabei dürfen Stichwörter (Arbeitsblatt Nr. 3) genutzt werden.
- ⇒ Die zuhörenden Schüler notieren auf einem Schmierzettel These, Argumente und Zugeständnisse sowie die eingesetzten Gliederungssignale und Strukturwörter. Sie vergleichen anschließend ihre Ergebnisse mit den Stichwörtern des Redners.

4. Diskussion in der Klasse

- ⇒ Die Schüler sitzen im Kreis, so dass sie sich alle ins Gesicht sehen können.
- ⇒ Das Schema, das bei der Diskussion eingehalten werden muss (Arbeitsblatt Nr. 4; Teil 1), wird verteilt und den Schülern genau erklärt.
- ⇒ Die Diskussion wird mit folgender Frage eröffnet: „Was ist eurer Meinung nach die beste Art der Fortbewegung für den Schulweg?“ Die Schüler können ihre Stichwörter nutzen (Arbeitsblatt Nr. 3).
- ⇒ Während der Diskussion kommt der Lehrkraft eine dreifache Rolle zu:
 - sie leitet die Diskussion und erteilt das Wort;
 - sie weist die Schüler darauf hin, wenn das Diskussionsschema nicht eingehalten wird;
 - sie achtet darauf, dass sich jeder Einzelne mindestens vier Mal äußert (es kann ein Zählsystem eingerichtet werden, z. B. eine Strichliste an der Tafel, die bei jeder Äußerung ergänzt wird).
- ⇒ Am Ende der Diskussion ziehen die Schüler zur Entwicklung ihrer Meinung Bilanz (Arbeitsblatt Nr. 4; Teil 2). Jeder hat Gelegenheit, seine persönliche Antwort vor der Klasse darzulegen.

5. Verteilen des „Mobilitäts-Passes“ an die Schüler

- ⇒ Gemeinsames Lesen und Herausarbeiten der Chancen, die sich den Schülern bei verschiedenen Arten der Fortbewegung bieten.

Varianten und Anregungen

- ✓ Anstatt den Schülern die Gliederungssignale und Strukturwörter auf einem Arbeitsblatt auszuhändigen (Arbeitsblatt Nr. 3; Teil 2), können die Schüler sie selbst aus (gelesenen und/oder gehörten) Texten zusammentragen.
- ✓ Das bei der Diskussion einzuhaltende Schema (Arbeitsblatt Nr. 4; Teil 2) kann von/mit den Schülern erstellt werden. Es kann auch zur Selbst-Beurteilung oder Mit-Beurteilung genutzt werden.
- ✓ Falls die Schüler Mühe haben, die Gliederungssignale und Strukturwörter beim Zuhören herauszufiltern, kann ihnen die Lehrkraft die Liste der

3. „Wir diskutieren das Thema Mobilität“

Gliederungssignale und Strukturwörter vorlesen (Arbeitsblatt Nr. 3; Teil 2).

- ✓ Die Lehrkraft achtet darauf, während der Diskussion eine gewisse Neutralität zu wahren und weckt bei keinem Schüler Schuldgefühle und kritisiert auch nicht seine Meinung. Das Einschreiten der Lehrkraft erfolgt eher in Form von Fragen, mit denen die Schüler aufgefordert werden, ihre Gedanken zu hinterfragen und/oder zu vertiefen.
- ✓ Anstatt der Diskussion kann ein Rollenspiel durchgeführt werden. Dabei wird jedem Schüler eine These und eine einzunehmende Haltung zugewiesen. So kann ein Schüler die Rolle eines Autoverkäufers einnehmen, ein anderer die eines Umweltaktivisten usw. Der Vorteil eines solchen Rollenspiels besteht darin, dass die Schüler zu einem anderen Blickwinkel angeregt werden.

Vier Meinungen von Jugendlichen zur Mobilität

(Von der Lehrkraft vorzulesendes Arbeitsblatt)

Thibaut, 13 Jahre

„Für mich ist das ideale Transportmittel für den Schulweg das Auto. Zunächst einmal, weil es das schnellste Transportmittel ist. Deshalb habe ich genug Zeit zum Duschen, Frühstücken, Zähne putzen, Anziehen und Schultasche packen ... Ich hasse es, mich morgens beeilen zu müssen und bin froh, wenn ich all diese Dinge in Ruhe machen kann. Ein weiterer Vorteil beim Auto ist, dass es komfortabel ist, auch wenn es regnet oder kalt ist. Und das kommt in Belgien häufig vor. Im Auto sitze ich warm und trocken. Außerdem werde ich dank des Autos nicht müde. Das wäre aber der Fall, wenn ich zum Beispiel zu Fuß zur Schule gehen würde. Zum Schluss möchte ich noch sagen, dass das Auto auch das sicherste Transportmittel für den Schulweg ist, weil man mich nicht überfahren kann. Aber ich gebe zu, dass es beim Auto einen Nachteil gibt: Es verschmutzt die Umwelt.“

Massimo, 14 Jahre

„Seit zwei Jahren fahre ich in einer Fahrgemeinschaft zur Schule. Fahrgemeinschaft bedeutet, dass man mit mehreren Schülern nur ein Auto nutzt, um zur Schule zu fahren. Ich finde, das ist eine hervorragende Art der Fortbewegung. Ein wichtiger positiver Aspekt der Fahrgemeinschaft ist, dass die Fahrt lustiger ist, weil ich mit zwei Freunden zusammen fahre, die in meiner Straße wohnen. Während der Fahrt kann man sich über viele Dinge unterhalten. Ein weiterer positiver Aspekt ist, dass meine Eltern Geld sparen. Denn sie bringen uns nur ungefähr jeden dritten Tag zur Schule. So verbrauchen sie weniger Sprit und müssen nicht so häufig tanken. Abschließend möchte ich sagen, dass es weniger Autos vor der Schule gäbe, wenn es alle so machen würden wie ich. Die Umgebung der Schule wäre dann weniger gefährlich als heute. Momentan gibt es wirklich zu viele Autos nach Schulschluss. Und das ist ein bisschen gefährlich, besonders für die jüngeren Schüler, die nicht aufpassen.“

Anissa, 15 Jahre

„Ich fahre fast jeden Tag mit dem Bus zur Schule. Das einzige Problem beim Bus ist, dass er manchmal ein bisschen spät kommt. Aber davon abgesehen, finde ich, dass der Bus wirklich ein gutes Transportmittel für den Schulweg ist. Erstens lernt man beim Busfahren, allein ohne die Hilfe der Eltern zurecht zu kommen. Und man lernt, pünktlich zu sein. Außerdem habe ich im Bus andere Schüler kennengelernt, die nicht in meine Klasse gehen oder auch andere Schulen besuchen. Der dritte Vorteil beim Bus ist die Tatsache, dass er weitaus weniger Umweltverschmutzung verursacht als ein Auto. Wenn jeder Fahrgast im Bus sein eigenes Auto nutzen würde, dann würde viel mehr Treibhausgas produziert. Im Übrigen hat der Bus in der Stadt seine eigene Fahrspur. Dadurch umgeht er die Staus, in denen die Autos feststecken.“

Mélanie, 13 Jahre

„Ich komme lieber mit dem Rad oder zu Fuß zur Schule. Zunächst einmal, weil das gut für meine Gesundheit ist. Der Schulweg ist eine gute Gelegenheit, um jeden Tag Sport zu machen. Außerdem werde ich so morgens fit. Das macht mich wach ... und wenn ich in der Schule ankomme, dann bin ich bereit für den Schultag. Hinzu kommt, dass ich Radfahren wirklich cool finde, auch bei schlechtem Wetter – zumindest, wenn man sich richtig anzieht ... Noch mehr Spaß macht es, wenn wir zu mehreren fahren. Am Ende möchte ich noch hervorheben, dass das Fahrrad zu Hauptverkehrszeiten, in denen es Staus gibt, schneller ist als das Auto. Der einzige Nachteil, der mir auffällt, ist, dass es keinen Unterstand an der Schule gibt, um mein Rad abzustellen.“

Ich nehme vier Meinungen von Jugendlichen zur Mobilität ganz genau unter die Lupe!

Ermittle die These und die Argumente der Jugendlichen und die Zugeständnisse, die diese eventuell machen. Erfasse auch die zur Einleitung verwendeten Gliederungssignale und Strukturwörter. Achte darauf, die Reihenfolge der Nennung einzuhalten.

Vorname und Alter des Jugendlichen:		
These:		
	Fasse in maximal fünf Worten zusammen	Gliederungssignale und Strukturwörter
Erstes Argument		
Zweites Argument		
Drittes Argument		
Viertes Argument		
Zugeständnis		

Vorname und Alter des Jugendlichen:		
These:		
	Fasse in maximal fünf Worten zusammen	Gliederungssignale und Strukturwörter
Erstes Argument		
Zweites Argument		
Drittes Argument		

Vorname und Alter der Jugendlichen:		
These:		
	Fasse in maximal fünf Worten zusammen	Gliederungssignale und Strukturwörter
Zugeständnis		
Erstes Argument		
Zweites Argument		
Drittes Argument		
Viertes Argument		

Vorname und Alter der Jugendlichen:		
These:		
	Fasse in maximal fünf Worten zusammen	Gliederungssignale und Strukturwörter
Erstes Argument		
Zweites Argument		
Drittes Argument		
Viertes Argument		
Zugeständnis		

Lösungsvorschläge

Vorname des Jugendlichen: Thibaut, 13 Jahre		
These: Mit dem Auto zur Schule		
	Fasse in maximal fünf Worten zusammen	Gliederungssignale und Strukturwörter
Erstes Argument	Zeitgewinn am Morgen (Schnelligkeit)	„Zunächst einmal ...“
Zweites Argument	Komfortabel bei schlechtem Wetter	„Ein weiterer Vorteil ...“
Drittes Argument	Keine Müdigkeit	„Außerdem ...“
Viertes Argument	Sicherheit	„Zum Schluss ...“
Zugeständnis	Umweltverschmutzung	„Aber ...“

Vorname des Jugendlichen: Massimo, 14 Jahre		
These: In der Fahrgemeinschaft zur Schule		
	Fasse in maximal fünf Worten zusammen	Gliederungssignale und Strukturwörter
Erstes Argument	Gemeinschaft mit Schulfreunden	„Ein wichtiger positiver Aspekt ...“
Zweites Argument	Geld sparen (Kraftstoff)	„Ein weiterer positiver Aspekt ...“
Drittes Argument	Weniger Verkehr → Sicherheit	„Abschließend ...“

Vorname der Jugendlichen: Anissa, 15 Jahre		
These: Mit dem Bus zur Schule		
	Fasse in maximal fünf Worten zusammen	Gliederungssignale und Strukturwörter
Zugeständnis	Kommt zu spät	„Das einzige Problem ...“
Erstes Argument	Selbstständig werden	„Erstens ...“
Zweites Argument	Neue Leute kennenlernen	„Außerdem ...“
Drittes Argument	Umweltverschmutzung verringern	„Der dritte Vorteil ...“
Viertes Argument	Staus umgehen	„Im Übrigen ...“

Vorname der Jugendlichen: Mélanie, 13 Jahre		
These: Mit dem Rad oder zu Fuß zur Schule		
	Fasse in maximal fünf Worten zusammen	Gliederungssignale und Strukturwörter
Erstes Argument	Gut für die Gesundheit	„Zunächst einmal ...“
Zweites Argument	Fit am Morgen	„Außerdem ...“
Drittes Argument	Spaß	„Hinzu kommt ...“
Viertes Argument	Staus umgehen	„Am Ende ...“
Zugeständnis	Kein Unterstand an der Schule	„Der einzige Nachteil ...“

Ich bereite mich darauf vor, meine Meinung darzulegen und mit Argumenten zu untermauern!

Und du? Welche Art der Fortbewegung würdest du für den Schulweg empfehlen? Bereite dich vor, um der Klasse deine Meinung mündlich vorzustellen! Formuliere dazu ein paar Stichwörter, indem du Schlüsselwörter notierst (schreibe keine ganzen Sätze).

Beworbene Art der Fortbewegung:		
Argumente oder Zugeständnisse?	Deine Argumente in zwei oder drei Schlüsselwörtern	Gliederungssignale und Strukturwörter

Du kannst die unten zusammengetragenen Gliederungssignale und Strukturwörter zur Hilfe nehmen. Verwende gerne Wörter, die du nicht so gut kennst!

Reihenfolge

Zunächst, dann, und, schließlich
Erstens, zweitens
Zum einen ... zum anderen
In erster Linie, in zweiter Linie
Einerseits , andererseits ...
Nicht nur ... , sondern auch ...

Textende

Schließlich
Abschließend
Kurz gesagt
Alles in allem
Am Ende möchte ich sagen

Logische Abfolge

Daher
Da
Deshalb
Somit
Folglich
Infolgedessen

Hinzufügen von Aspekten

Hinzu kommt
Im Übrigen
Zudem
Außerdem

Gegensatz

Aber
Jedoch, allerdings
Dagegen
Im Gegensatz dazu
Vielmehr

Zugeständnis

Allerdings
Dennoch
Nichtsdestoweniger

Ich diskutiere mit Respekt und wirkungsvoll!

1. Ich höre demjenigen, der spricht, zu.
2. Ich nehme aktiv an der Diskussion teil und beteilige mich mindestens vier Mal.
3. Ich hebe die Hand und bitte ums Wort. Ich spreche nur, wenn der Diskussionsleiter mir das Wort erteilt.
4. Ich werde bei den Diskussionen nicht laut.
5. Ich ziehe die Meinungen der anderen nicht ins Lächerliche.
6. Ich spreche deutlich und relativ laut, damit mich alle verstehen können.
7. Ich versuche, kreativ zu sein und neue Argumente vorzubringen.
8. Ich untermauere alle meine Meinungen mit mindestens einem Argument.
9. Ich achte darauf, bei jedem Redebeitrag Gliederungssignale und Strukturwörter zu verwenden.

Ich ziehe nach der Diskussion Bilanz

Vor der Diskussion war ich der Meinung, dass ...

Am Ende der Diskussion bin ich der Meinung, dass ...

Das Argument bzw. die Argumente, das/die mich zur Meinungsänderung bewegt oder mich in meiner Meinung bestärkt haben:

4

„Wir führen eine Studie zum Thema Mobilität durch“

*Die Klasse wird zum
Marktforschungsinstitut und führt
eine Mobilitätsstudie zur Analyse von
Schulwegen durch*

4. „Wir führen eine Studie zum Thema Mobilität durch“

STECKBRIEF ZU DER AUFGABE	
Kurzüberblick	Die Schüler führen eine Studie zu ihrem Schulweg durch. Nach dem Kartieren ihrer Strecken erstellen sie einen Bericht und stützen sich dabei auf den Geografie-Wortschatz und auf die Unterlagensammlung. Auf der Grundlage dieses Berichts bieten sie Lösungswege an.
Zentrale Aspekte der Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesundheit ▪ Umwelt ▪ kritisches zivilgesellschaftliches Engagement ▪ Unabhängigkeit
Bezug zu den Bildungsstandards	<p>Praktische Kenntnisse:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Informationen recherchieren und diese methodisch nutzen; Stadtpläne und Graphiken lesen ; ▪ Informationen je nach Recherche nutzen; ▪ die Ergebnisse seiner Recherche strukturieren und kommunizieren ; ▪ Aktion und Reaktion: seine Meinung äußern und sie hinterfragen (Bildungsstandards; ▪ räumliche Orientierungspunkte und räumliche Darstellungen nutzen ; ▪ Lage eines Orts oder einer Fläche genau bezeichnen ; <p>Wissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortbewegung und Pendler ; ▪ Auswirkungen des menschlichen Handelns ;
	5 Schulstunden

BEZUG ZUM LEHRPLAN DER FÖDERATION WALLONIE-BRÜSSEL

Verwandtes Thema	<p>Thema 4 – Gleich die Erde einem Puzzle oder einem großen Wirrwarr?:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verkehrsnetze, Personenverkehr, Pendler; ▪ Entwicklung einer kritischen Haltung durch Aufzeigen von negativen Auswirkungen der Ausdehnung der Verkehrsnetze (Umweltprobleme, Staus und andere Beeinträchtigungen); ▪ Lesen von Karten und Graphiken.
-------------------------	---

BEZUG ZUM LEHRPLAN SUBVENTIONIERTER PRIVATER BILDUNGSEINRICHTUNGEN

4. „Wir führen eine Studie zum Thema Mobilität durch“

Aktivitäten des Menschen und verbundene Konzepte	Teilnahme am Verkehr (Mobilität): <ul style="list-style-type: none"> ▪ Pendler-Busse und -Bahnen, Verkehrswege und -netze; ▪ Lesen einer Graphik, einer Tabelle, einer Darstellung, eines informativen/erklärenden Textes; vergleichen von unterschiedlichen Informationen.
Arbeitsblatt für die Lehrkraft	
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ❖ Fachliches Ziel: <i>Recherchieren lernen anhand von Mobilitätskonzepten (Verkehrsnetze, Pendler ...)</i> ❖ Ziel „Mobilität“: <i>Überlegungen zum Schulweg der Schüler in der Klasse und Entwicklung von Ideen für Alternativen.</i>
Material	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Pro Gruppe à fünf Schülern ein Stadtplan von der Umgebung der Schule ▪ Eventuell ein sehr großer Stadtplan. Ein solcher Stadtplan kann über die Website des Nationalen Geografischen Instituts (www.ngi.be) bestellt werden. ▪ Für jeden Schüler eine Fotokopie der Anleitung zur Durchführung der Studie, eine Fotokopie der Unterlagensammlung und eine Fotokopie des Geografie-Wortschatzes. ▪ Für jeden Schüler gibt es einen „Mobilitäts-Pass“. Bei dieser kleinen, praktischen Broschüre handelt es sich um spielerisch aufbereitetes Lehrmaterial für Schüler im Alter von 10 bis 14 Jahren. Das Lehrmaterial ist ideal geeignet, um die Jugendlichen für die Bedeutung des Themas Mobilität zu sensibilisieren und sie zur Nutzung nachhaltigerer Fortbewegungsmittel anzuregen. Das Heft kann unter der folgenden Adresse kostenfrei bestellt und/oder heruntergeladen werden: http://mobilite.wallonie.be/ ▪ Marker in unterschiedlichen Farben (blau, grün, rot, gelb, schwarz, weiß). Die Marker lassen sich auch durch Wollfäden ersetzen (diese mit Haftplättchen festkleben, um die Karte zu schonen). ▪ Selbstklebende Etiketten
Ablauf	<p>Start</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Austeilen der Anleitung zur Durchführung der Studie</i> ▪ <i>Gemeinsames Lesen der Problemstellung (siehe Anleitung zur Durchführung der Studie)</i> <p>Phase 1 – Kartiere deinen Weg!</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Die Schüler werden in Gruppen mit je fünf Schülern eingeteilt. Jede Gruppe verfügt über einen Stadtplan, über Marker (oder Wollfäden) und selbstklebende Etiketten.</i> ▪ <i>Jeder Schüler stellt seinen Schulweg auf dem Plan dar und hält sich dabei an die Anweisungen in der Anleitung zur Durchführung der Studie. Jeder darf seine Mitschüler um Hilfe bitten.</i>

4. „Wir führen eine Studie zum Thema Mobilität durch“

- *Jede Gruppe/Klasse stellt ihren kommentierten Plan der Klasse vor.*
- *Die Pläne der einzelnen Gruppen werden an der Wand des Klassenraums aufgehängt.*
- *Eventuell kann auch ein gemeinsamer Plan erstellt werden, auf dem die Schulwege aller Schüler verzeichnet sind. In diesem Fall sollte man besser einen großen Plan verwenden, so wie den des Nationalen Geografischen Instituts.*

Phase 2 – Erstelle deinen Bericht zur „Mobilität auf dem Schulweg“!

- *Austeilen des Geografie-Wortschatzes*
- *Die Schüler schreiben einzeln einen ersten Entwurf ihres Berichts, der in einer ersten Analyse der ausgestellten Karten besteht. Sie verwenden in ihrem Text Wörter aus dem Geografie-Wortschatz.*
- *Die Aufmerksamkeit der Schüler wird auf verschiedene Aspekte gelenkt: Länge der Wege (ungefährer Mittelwert), genutzte Fortbewegungsarten (vorherrschende Fortbewegungsarten, nicht genutzte Fortbewegungsarten ...), erkannte kritische Punkte, die meist genutzten Verkehrswege, genutzte Wegearten.*
- *Die in Fünfergruppen eingeteilten Schüler stellen ihre Berichte gegenüber. Der Austausch ermöglicht ihnen, den eigenen, allein erstellten Bericht zu ergänzen und/oder zu korrigieren (insbesondere bezüglich der richtigen Verwendung von Wörtern aus dem Geografie-Wortschatz).*

Phase 3 – Sichte die Unterlagen!

- *Austeilen der Unterlagensammlung*
- *Jeder einzelne Schüler verfasst eine kurze schriftliche Analyse eines jeden Dokuments der Unterlagensammlung (die Aussage wird jeweils in zwei bis drei Zeilen zusammengefasst).*
- *In Fünfergruppen stellen die Schüler anschließend ihre Analysen gegenüber, um ihre Darstellungen weiterzuentwickeln.*

Phase 4 – Verbessere deinen Bericht!

- *Jeder einzelne Schüler ergänzt seinen Bericht und fügt ihm Analyseelemente hinzu, die sich in der vorangegangenen Phase ergeben haben.*
- *Durch die Gegenüberstellung in Fünfergruppen kann jeder letzte Änderungen an seinem Bericht vornehmen.*
- *Erstellung eines gemeinsamen Berichts mit der gesamten Gruppe/Klasse*

Phase 5 – Überlege dir Lösungswege!

- *In Fünfergruppen formulieren die Schüler Lösungswege.*
- *Nach einigen Minuten erhalten die Schüler den „Mobilitäts-Pass“, der ihnen beim Erstellen ihrer Lösungswege hilft.*
- *Diskussion in der Gruppe/Klasse über die Zweckmäßigkeit der überlegten Lösungen.*

4. „Wir führen eine Studie zum Thema Mobilität durch“

Varianten und Anregungen	<ul style="list-style-type: none">✓ Die Lehrkraft kann je nach genauem Ziel, das sie verfolgt, die Unterlagensammlung und den Geografie-Wortschatz verändern bzw. ergänzen.✓ Die Lehrkraft kann eine Mindestzahl an Wörtern aus dem Wortschatz festlegen, die von den Schülern genutzt werden muss. Oder sie kann angeben, welche Wörter des Wortschatzes in jedem Fall verwendet werden müssen.✓ Ergänzende Fotos und/oder Landkarten können verwendet werden, um bestimmte Definitionen aus dem Geografie-Wortschatz zu veranschaulichen.
Ausbaumöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none">✓ Um diese Aufgabe noch weiter auszubauen, können die Schüler zu ihrem Bericht und ihren Lösungswegen eine Expertenmeinung einholen. Es wäre interessant, hierzu den Mobilitätsberater in die Klasse einzuladen. Die Liste der Mobilitätsberater ist auf der Website www.mobilite.wallonie.be abrufbar.✓ Die von den Schülern erarbeiteten Lösungswege können auch an zuständige Personen (Schulleitung, Beigeordneter für Mobilitätsfragen ...) gesandt werden, um einen Dialog zu eröffnen und zivilgesellschaftliches Engagement zu fördern.✓ Bei dieser Aufgabe untersuchten die Schüler ihre eigene Art der Fortbewegung. Aufgabe Nr. 5 geht allgemeiner auf den Pendlerverkehr ein und verlangt von den Schülern die Übertragung des Konzepts auf einen Kontext, der den Schülern weniger vertraut ist.✓ Diese Aufgabe lässt sich durch Unterrichtshilfen, Spiele und Klassen- oder Schulprojekte ergänzen (siehe dazu auch die Liste Ergänzendes Material am Ende der Unterlagen).

Anleitung zur Durchführung der Studie

Situation und Problemstellung

Ein Marktforschungsinstitut bittet dich, eine Studie zum Thema Mobilität durchzuführen, die sich auf den Schulweg der Schüler deiner Klasse bezieht. Dieses Marktforschungsinstitut bittet dich um:

- die Erstellung eines Berichts, in dem die Fortbewegungsarten der Schüler deiner Klasse und die damit verbundenen Probleme analysiert werden (dein Bericht soll kommentierte Pläne mit den Wegen der Schüler erhalten);
- die Erstellung von Unterlagen, in denen Wege zur Verbesserung der Lage vorgeschlagen werden.

Phase 1 – Kartiere deinen Weg!

Bilde eine Gruppe aus fünf Schülern und stelle deinen Schulweg dar. Du kannst dabei gerne mit den anderen Team-Mitgliedern zusammenarbeiten!

1. Markiere auf dem Plan die Schule und dein Zuhause.
2. Stelle dann mit den Markern deinen Schulweg dar, den du jeden Morgen zurücklegst, und achte auf folgenden Farbcode:
 - blau: zu Fuß zurückgelegte Wege
 - rot: mit dem Rad zurückgelegte Wege
 - grün: mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurückgelegte Wege (Bus, Straßenbahn, Metro)
 - gelb: in Fahrgemeinschaften zurückgelegte Wege
 - schwarz: mit dem Auto zurückgelegte Wege (allein)
 - orange: mit anderen Fortbewegungsmitteln zurückgelegte Wege
3. Berechne die ungefähre Länge deines Schulwegs (mit Hilfe des Maßstabs der Karte) und notiere ihn: km
4. Markiere mit Hilfe der selbstklebenden Etiketten mögliche kritische Punkte (Schwierigkeiten, Hindernisse, Gefahren usw.) auf deiner Strecke und erstelle eine Legende mit Erklärungen.

Phase 2 – Erstelle deinen Bericht zur „Mobilität auf dem Schulweg“!

Schreibe auf Grundlage der ausgestellten Pläne einen kurzen Bericht (7 bis 8 Zeilen), der die Schulwege aller Schüler der Klasse sowie die damit verbundenen Probleme zusammenfasst. Achte darauf, die richtigen geografischen Begriffe zu verwenden und nehme dazu den Geografie-Wortschatz zu Hilfe.

Phase 3 – Sichte die Unterlagen!

Die in der Unterlagensammlung zusammengestellten Dokumente beleuchten die mit der Mobilität verbundenen Probleme. Interpretiere jedes Dokument in zwei bis drei Zeilen. Nach dem Sichten der Unterlagen kannst du deinen Bericht ergänzen.

4. „Wir führen eine Studie zum Thema Mobilität durch“

Phase 4 – Verbessere deinen Bericht!

Die von dir analysierten Dokumente veranschaulichen einige, mit der Mobilität verbundenen Problematiken. Nutze deine Analysen zur Ergänzung deines Mobilitätsberichts. Stütze dich dabei auf den Geografie-Wortschatz, um das richtige geografische Vokabular zu verwenden.

Phase 5 – Überlege dir Lösungswege!

Wähle unter den Problematiken, die du in deinem Bericht ermittelt hast, drei aus, die du für vorrangig hältst. Überlege dir anschließend Lösungswege, die eine Verbesserung der Lage ermöglichen könnten. Für diese Lösungswege gibt es zwei Möglichkeiten:

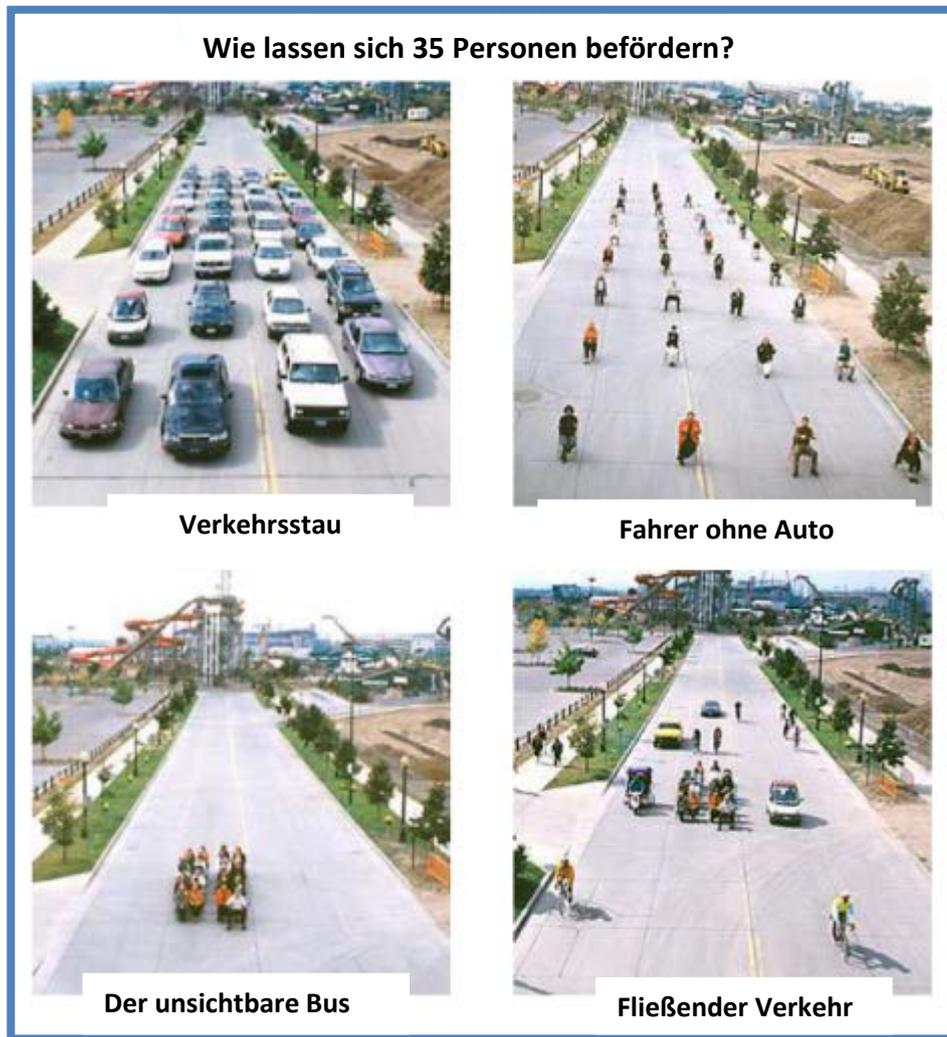
- es kann sich um Änderungen der Schulweg-Gewohnheiten der Schüler handeln;
- genauso kannst du andere Akteure ansprechen (den Beigeordneten für Mobilitätsfragen, die Schulleitung usw.), um allgemeinere Lösungen vorzuschlagen (Einrichtungen, Projekte, Serviceangebote usw.).

Verwende den Geografie-Wortschatz!

Problematiken	Lösungswege auf Ebene der Schüler	Lösungswege auf anderen Ebenen

Unterlagensammlung

Dokument Nr. 1 – Erfahrungen in Denver (Colorado, USA)



Dokumente Nr.°2 – Presseartikel

Sitzen und Gesundheit

*In der Welt von heute gehört das Sitzen zu den Geißeln der Menschheit: Der moderne Mensch geht nicht, sondern kennt nur noch Auto, Rolltreppe oder Fahrstuhl. Und das, obwohl zahlreiche Studien bereits gezeigt haben, wie wichtig es ist, mindestens 30 Minuten pro Tag zu laufen. Selbst wenn es sich um eine leichte körperliche Betätigung handelt, ist sie gut für die Gesundheit. Mehrere, in der britischen Wissenschaftszeitschrift *The Lancet* veröffentlichte Studien weisen darauf hin, dass körperliche Betätigung einen wirksamen Schutz gegen Herz-Kreislauf-Krankheiten, Fettleibigkeit, bestimmte Krebserkrankungen und Depression darstellt. Eine Studie unter der Leitung von Professor Wen ergab im Übrigen, dass 15 Minuten körperliche Betätigung am Tag die Lebenserwartung um drei Jahre steigen lässt.*

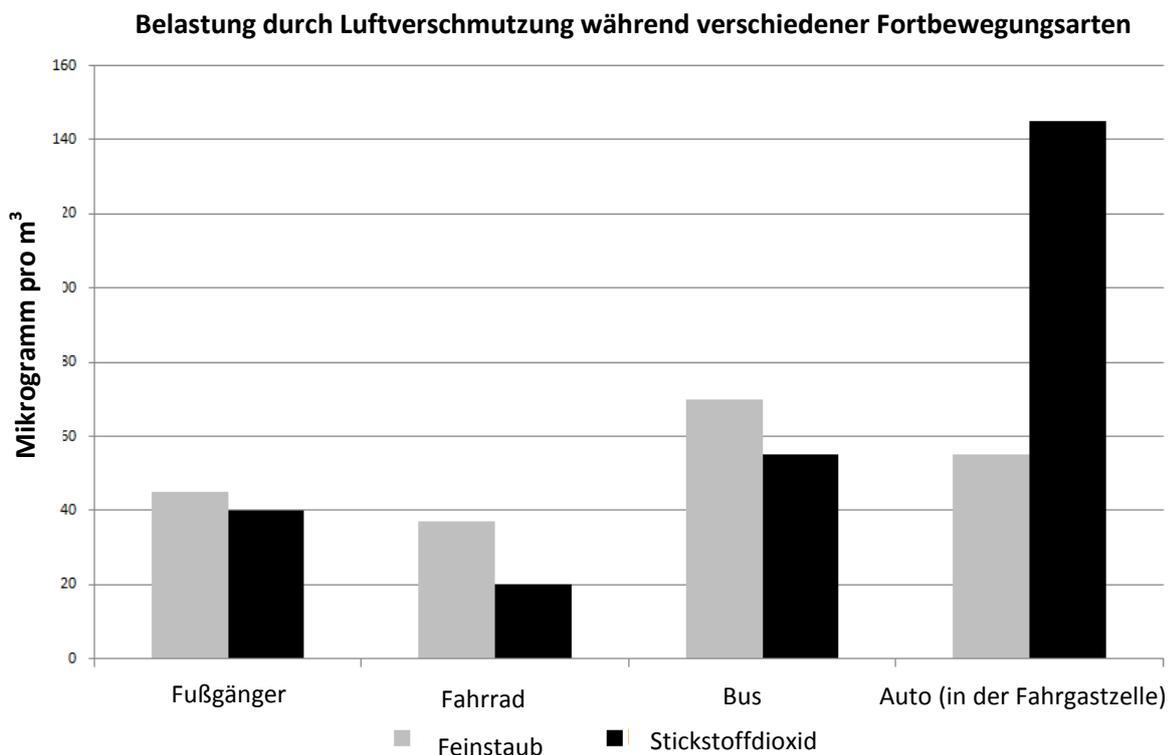
4. „Wir führen eine Studie zum Thema Mobilität durch“

Dokument Nr. 3 – Lexikon-Artikel

Auswirkungen der Luftverschmutzung auf die Gesundheit

Im März 2011 veröffentlichte das Institut zur Gesundheitsüberwachung (Institut de Veille Sanitaire) die Apekom-Studie. Sie wurde in zwölf europäischen Ländern durchgeführt und zeigte, dass eine Verringerung des Feinstaubes in der Luft unserer Städte die Lebenserwartung steigen ließe. Würde man zum Beispiel in Marseille das WHO-Ziel von $10\mu\text{g}/\text{m}^3$ einhalten, stiege die Lebenserwartung um 8 Monate. Liegen die Werte über den Empfehlungen, bringt dies eine Zunahme chronischer Erkrankungen mit sich. Diese Studie hat gezeigt, dass die geringe Entfernung zwischen Wohnung und Straßenverkehr 15 % der Asthma-Erkrankungen bei Kindern verursacht sowie die Zunahme von Atemwegs- und Herz-Kreislauf-Erkrankungen bei Menschen über 65 Jahren.

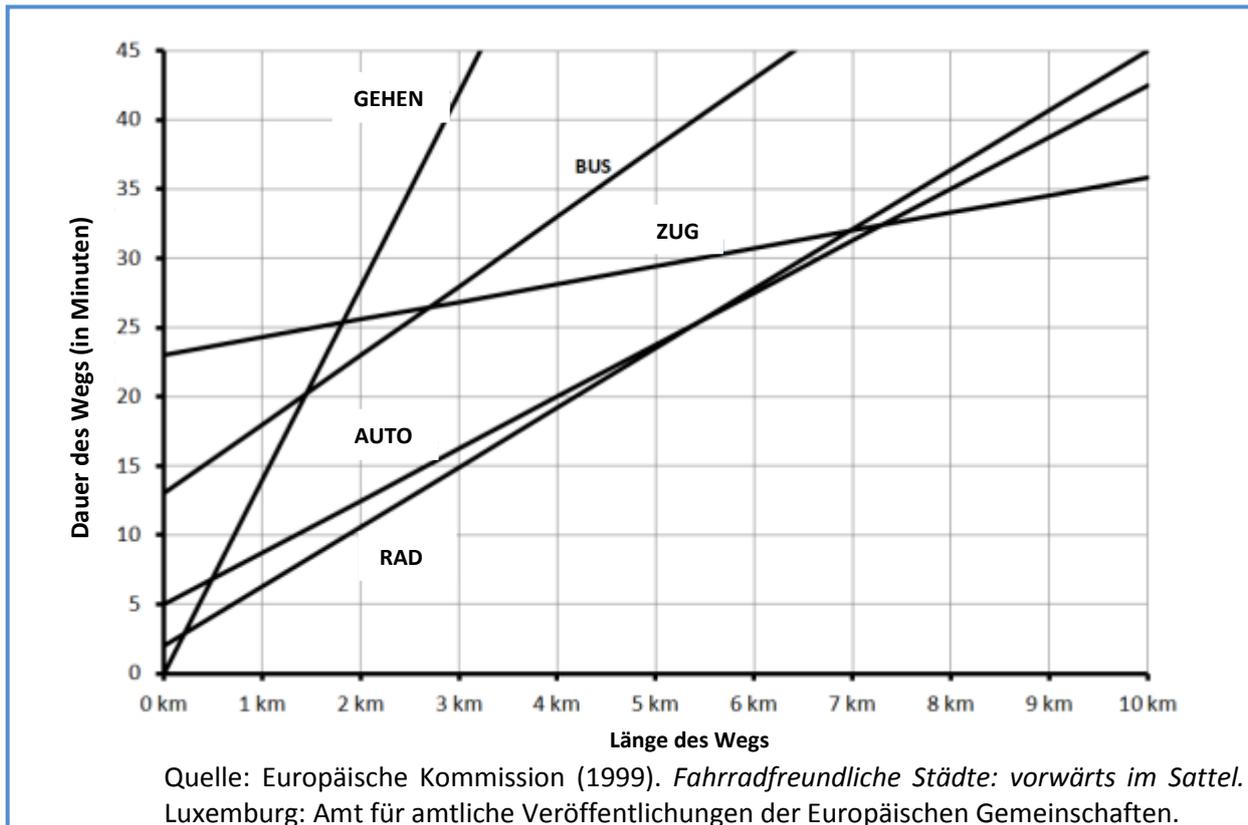
Dokument Nr. 4 – Belastung durch Luftverschmutzung bei gleicher Strecke



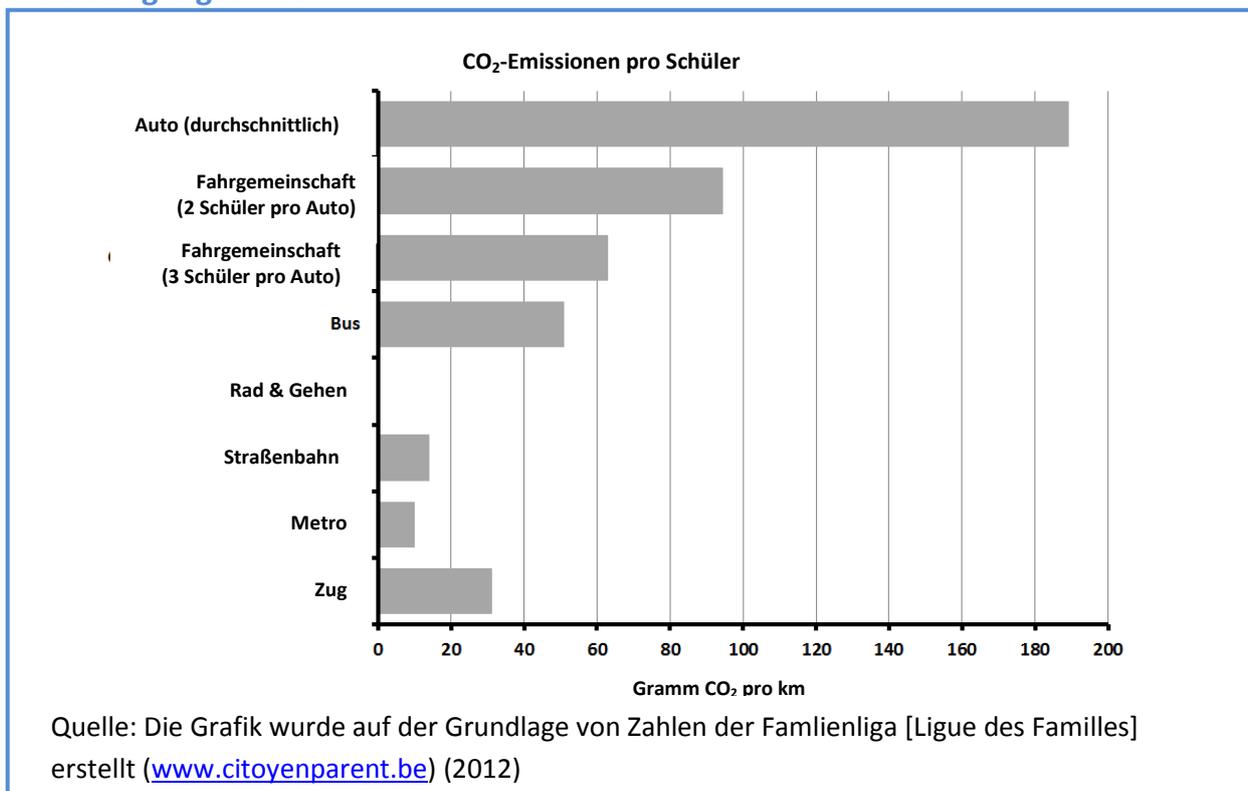
Quelle: Regionale Luftbeobachtungsstation Südfrankreich- Pyrenäen [Observatoire Régional de l'Air en Midi-Pyrénées] (2008).

4. „Wir führen eine Studie zum Thema Mobilität durch“

Dokument Nr. 5 – Durchschnittliche Dauer der Wege im städtischen Umfeld



Dokument Nr. 6 – Vergleich der Kohlendioxid-Emissionen (CO₂)¹ verschiedener Fortbewegungsarten



¹ CO₂ ist ein Treibhausgas, d. h. ein Gas, das zur Klimaerwärmung beiträgt.

Geografie-Wortschatz

Aktive Mobilität (oder sanfte Mobilität): Subst., f; Form der nicht-motorisierten Mobilität, die Muskelkraft erfordert: Zufußgehen, Radfahren, Rollerfahren, Inline-Skaten usw.

Autobahn: Subst., f; Straße ohne Kreuzungen und Ampeln, deren beide Fahrrichtungen durch einen Mittelstreifen getrennt sind und die dem schnellen Fahrzeugverkehr vorbehalten ist.

Ballungsraum: Subst., m; Städtischer Raum, bestehend aus einer Stadt und ihren Vorstädten

Begegnungszone: Subst, f; Städtisches Gebiet, in dem der Raum von allen Verkehrsteilnehmern gleichermaßen geteilt wird und Fußgänger und Radfahrer Vorrang haben.

Busspur: Subst., f; Teil eines Verkehrswegs, der öffentlichen Verkehrsmitteln (und gelegentlich auch Fahrrädern) vorbehalten ist.

Fahrgemeinschaft: Subst., f; Gemeinschaftliche Nutzung eines Fahrzeugs, das einer Privatperson gehört.

Fußgängerzone: Subst., f; Bereich, der Fußgängern vorbehalten ist.

Hauptverkehrsachse: Subst., f; Alle Transportwege (Straßen, Bahnschienen und gelegentlich auch Flüsse) mit bedeutendem

Verkehrstrom, die zwei größere Zentren miteinander verbinden. Beispiel: Zur Hauptverkehrsachse Charleroi – Lüttich gehören eine Autobahn (E42), zahlreiche Straßen, mehrere Eisenbahnlinien und ein Wasserweg (Sambre und Maas).

Multimodalität: Subst., f; 1. Vorhandensein verschiedener Fortbewegungsmöglichkeiten zwischen zwei Orten. 2. Nutzung verschiedener Fortbewegungsarten durch eine Person.

Öffentliches Verkehrsmittel: Subst., n; Transportmittel, das die gleichzeitige Fortbewegung vieler Menschen ermöglicht; z. B. Bus, Metro, Bahn, Straßenbahn.

Pendeln: Verb 1. Hin- und herfahren einer Person zwischen ihrem Wohnort und ihrem Arbeitsort bzw. ihrer Schule, der/die in einer anderen Gemeinde liegt.

Pendler: Subst., m; Person, die pendelt.

Pendlerverkehr: Subst., m; 1. Fahrt eines Berufstätigen zwischen seinem Wohnort und seinem Arbeitsort, der sich in einer anderen Gemeinde befindet. 2. Fahrt eines Schülers zwischen seinem Wohnort und seiner Schule, die sich in einer anderen Gemeinde befindet.

Peripherie: Subst., f; Alle Stadtviertel, die um das Stadtzentrum herum angeordnet sind.

Quartier: Subst., n; Teil einer Stadt, das eine gewisse Einheit bildet.

RAVeL-Wegenetz (Réseau Autonome de Voies Lentes): Subst., n; Wegenetz in der Wallonie, das nicht-motorisierten Verkehrsteilnehmern vorbehalten ist.

Schlafstadt: Subst., f; Raum, der von Personen, die an anderen Orten arbeiten, im Wesentlichen zum Wohnen genutzt wird.

Stau: Subst., m; Ansammlung von Autos auf einer Straße aufgrund einer Überlastung, die den Straßenverkehr verlangsamt.

Verkehrsknotenpunkt: Subst., m; Kreuzungspunkt mehrerer wichtiger Verkehrswege.

Verkehrsnetz: Subst., n; Gesamtheit der miteinander verbundenen Verkehrswege.

Verkehrstrom: Subst., m; Bewegung von Personen und Fahrzeugen auf Verkehrswegen

Verkehrsweg: Subst., m; Infrastruktureinrichtung, welche die Fortbewegung und den Transport von Personen und Gegenständen zu Land, auf der Schiene, zu Wasser und zu Luft ermöglicht.

4. „Wir führen eine Studie zum Thema Mobilität durch“

Vorstadtgürtel: Subst., m;
Alle Ortschaften in der
Umgebung einer Großstadt,
die eng mit dieser Großstadt
verbunden sind.

Weg: Subst., m; Schmäler
Verkehrsweg ohne
Straßenbelag.

5

„Wir treffen Pendler ...“

*Erkundung der Pendler-Strecken in
den Verkehrsnetzen und Erkennen von
Alternativen zum Auto sowie deren
Vorteile*

5. „Wir treffen Pendler ...“

STECKBRIEF ZU DER AUFGABE

<p>Kurzüberblick</p>	<p>Die Schüler stützen sich auf Texte, Karten, Grafiken, Tabellen und geografische Fotos, um die Konzepte „Pendler“ und „Verkehrsnetz“ kennenzulernen. Sie ermitteln anschließend die Vor- und Nachteile verschiedener Fortbewegungsarten, die von Pendlern genutzt werden, und überlegen sich mögliche Konzepte für ihren eigenen Schulweg.</p>
<p>Zentrale Aspekte der Mobilität</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesundheit ▪ Umwelt ▪ kritisches zivilgesellschaftliches Engagement
<p>Bezug zu den Bildungsstandards</p>	<p>Praktische Kenntnisse:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Informationen recherchieren :Lesen einer Karte, eines Plans, eines informativen/erklärenden Textes, einer Grafik, einer Tabelle; ▪ Aktion und Reaktion : seine Meinung äußern und sie hinterfragen. <p>Wissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortbewegung und Pendler; ▪ Verkehrswege, Wohngebiete, gewerblich genutzte Gebiete ; ▪ Zentren und Einzugsgebiete ; ▪ Auswirkungen menschlichen Handelns .
	<p>4 bis 5 Schulstunden</p>

BEZUG ZUM LEHRPLAN DER FÖDERATION WALLONIE-BRÜSSEL

<p>Verwandtes Thema</p>	<p>Thema 4 – Gleich die Erde einem Puzzle oder einem großen Wirrwarr?:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verkehrsnetze, Personenverkehr, Pendler, Polarisierung, Vernetzung, Gitternetz; ▪ Entwicklung einer kritischen Haltung durch Aufzeigen von negativen Effekten der Ausdehnung der Verkehrsnetze (Umweltprobleme, Zerschneiden von Stadtteilen oder Lebensräumen von Tieren, Staus und andere Beeinträchtigungen); ▪ Lesen von Karten und Grafiken; Analyse von geografischen Fotos.
--------------------------------	---

BEZUG ZUM LEHRPLAN SUBVENTIONIERTER PRIVATER BILDUNGSEINRICHTUNGEN

<p>Aktivitäten des Menschen und verbundene Konzepte</p>	<p>Verkehr (Mobilität) und Wohnen (Wohnort):</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Pendeln, Verkehrswege und -netze, Pendlerverkehr ; ▪ Verkehrsachsen (Straße und Schien) ; ▪ Wohngebiete und gewerblich genutzte Gebiete, Schlafstadt ; ▪ Lesen einer Graphik, einer Tabelle, einer Darstellung, eines informativen/erklärenden Textes; vergleichen von unterschiedlichen Informationen.
--	---

Arbeitsblatt für die Lehrkraft

Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ❖ Fachliches Ziel: <i>Das Konzept des „Pendlers“ erarbeiten, die Menschenströme zwischen den Schlafstädten (zum Wohnen genutzte Flächen) und Arbeitszentren (gewerblich genutzte Flächen) herausstellen; sich den Begriff „Verkehrsnetz“ erschließen; dieses Wissen mobilisieren, um Karten, Grafiken und Tabellen zu analysieren und zu vergleichen.</i> ❖ Ziel „Mobilität“: <i>Vor- und Nachteile der verschiedenen Fortbewegungsarten von Pendlern ermitteln und darüber diskutieren. Bezüge zu ihren Mobilitätsgewohnheiten herstellen und Alternativen überlegen.</i>
Material	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anleitung zur Durchführung der Studie – zum Kopieren für die Schüler . ▪ Unterlagensammlung – zum Kopieren für die Schüler . ▪ Um Farbkopien zu vermeiden, kann die Lehrkraft das Dokument Nr. 9 auf eine Folie drucken und diese mit Hilfe eines Overhead-Projektors an die Wand projizieren. ▪ Für jeden Schüler gibt es einen „Mobilitäts-Pass“. Bei dieser kleinen, praktischen Broschüre handelt es sich um spielerisch aufbereitetes Lehrmaterial für Schüler im Alter von 10 bis 14 Jahren. Das Lehrmaterial ist ideal geeignet, um die Jugendlichen für die Bedeutung des Themas Mobilität zu sensibilisieren und sie zur Nutzung nachhaltigerer Fortbewegungsmittel anzuregen. Das Heft kann unter der folgenden Adresse kostenfrei bestellt und/oder heruntergeladen werden: http://mobilite.wallonie.be/
Ablauf	<p><i>Während der gesamten Aufgabe verfügen die Schüler über die Anleitung zur Durchführung der Studie und über die Unterlagensammlung.</i></p> <p>Phase 1: „Was ist eigentlich ein Pendler?“</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Jeder einzelne Schüler beantwortet zunächst jede der sechs Fragen (a, b, c, d, e, f), die zu dieser ersten Phase gehören.</i> ▪ <i>Anschließend erfolgt eine Gegenüberstellung ihrer Antworten in Gruppen mit vier Schülern, um ihre Darstellungen weiterzuentwickeln (sozio-kognitiver Konflikt). Diese Gegenüberstellungen erhalten durch die Lehrkraft weiteren Input. Sie ermutigt jeden, seine Antworten zu rechtfertigen. Es können auch Gegenüberstellungen in Vierergruppen organisiert werden.</i> <p>Phase 2: „Das Wirrwarr auflösen!“</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Jeder Schüler beantwortet die drei Fragen (a, b, c) für sich.</i> ▪ <i>Sie diskutieren ihre Lösungen in Vierergruppen, um sich dann für gemeinsame Lösungen zu entscheiden. Die Vierergruppen werden von der Lehrkraft befragt. Sie stellt die Fehler deutlich heraus und ermutigt die Schüler, ihre Recherchen zu vertiefen.</i> <p>Phase 3: „Welche Fortbewegungsarten nutzen wir?“</p>

- Die Schüler führen eine Umfrage in der Klasse (und/oder möglicherweise in anderen Klassen an der Schule) zu den für den Schulweg genutzten Fortbewegungsarten durch.
- Die Lehrkraft projiziert anschließend Dokument Nr. 9 mit dem Overhead-Projektor.
- Auf der Grundlage der erhobenen Zahlen beantworten die Schüler die drei Fragen (a, b, c) in Vierergruppen. Die Lehrkraft unterstützt die Schüler beim Erstellen eines Kreisdiagramms methodisch (zur Erinnerung: das Erstellen eines Kreisdiagramms kann in der ersten Stufe der Sekundarstufe nur summativ evaluiert werden).
- Der festgestellte Unterschied zwischen den Schulweg-Entscheidungen der Schüler in der Klasse und des Durchschnitts der belgischen Schüler kann gemeinsam diskutiert werden. Die Schüler formulieren dann Annahmen zu den Ursachen der festgestellten Unterschiede (z. B.: „Wenn die Schüler unserer Klasse weniger häufig mit dem Bus fahren als der belgische Durchschnitt, dann vielleicht deshalb, weil sie näher an der Schule wohnen und daher lieber zu Fuß gehen.“). Zu diesen Annahmen können ergänzende Recherchen durchgeführt werden.

Phase 4: „Vorteile, Zwänge und Beeinträchtigungen durch die verschiedenen Fortbewegungsarten der Pendler“

- Jeder einzelne Schüler füllt die Tabelle mit den Vor- und Nachteilen aus, die er bei jeder einzelnen Fortbewegungsart erkennt (siehe Frage a).
- In Zweiergruppen überprüfen sie anschließend alle 16 vorgeschlagenen Aussagen (siehe Frage b) und stützen sich dabei auf die Unterlagensammlung (Dokument Nr. 10 bis Nr. 16).
- Auf Grundlage der Aspekte, die sie entdeckt haben, ergänzen und berichtigen die Schüler einzeln ihre Tabelle mit Vor- und Nachteilen.
- Das Zusammentragen von Vorteilen, Zwängen und Beeinträchtigungen in Verbindung mit den einzelnen Fortbewegungsarten erfolgt in der Gruppe/Klasse. Dieses Zusammentragen bietet die Chance, subjektiv empfundene Vor- und Nachteile zu diskutieren. Die Lehrkraft leitet die Diskussion, erteilt das Wort und regt die Schüler an, ihre Meinung zu hinterfragen und sie mit Argumenten zu untermauern. Die Lehrkraft urteilt in keiner Weise über die Position der Einzelnen, kann aber objektive Tatsachen in Erinnerung rufen, die zuvor ermittelt wurden.

Phase 5: Gemeinsames Kennenlernen des „Mobilitäts-Passes“ und Erarbeiten von möglichen Maßnahmen

- Basierend auf dem gemeinsamen Kennenlernen des „Mobilitäts-Passes“ denken die Schüler über die Art der Fortbewegung nach, die ihnen für den Schulweg am geeignetsten erscheint. Später können sie weitere Akteure ansprechen, um konkrete Maßnahmen umzusetzen: Die Direktion kann angesprochen werden, um Fahrgemeinschaften zu erleichtern. Die zuständigen Behörden können kontaktiert und/oder in die Klasse eingeladen werden, um über ein Mobilitätsproblem zu sprechen (Einrichtung eines Bereichs, der mehr Sicherheit für Fußgänger oder Radfahrer bietet usw.).

5. „Wir treffen Pendler ...“

	<i>Umfangreichere Sensibilisierungsprojekte, die sich an die restlichen Schüler der Schule richten, können von den Schülern der Klasse gestartet werden.</i>
Ausbau- möglichkeiten	✓ Um diese Aufgabe weiter auszubauen, wäre es interessant, die Schüler die Ursachen für Pendlerverkehr und die damit verbundenen Probleme recherchieren zu lassen: keine oder schwache Nutzungsmischung (Flächennutzung), Stadtflucht, Zersiedelung (Suburbanisierung) usw.

Anleitung zur Durchführung der Studie

Phase 1 – Was ist eigentlich ein „Pendler“?

a) Siehe dir Dokument Nr. 1 an und kreuze die Definition an, die am besten zutrifft.

Ein Pendler ist ...

- ✓ eine Person, die für alle Wege den Zug nimmt.
- ✓ eine Person, die mit dem Zug oder Auto fährt, um in der Nähe ihres Wohnorts arbeiten zu gehen.
- ✓ eine Person, die in einer anderen Gemeinde arbeitet oder zur Schule geht als in der Gemeinde, in der sie wohnt, und daher montags bis freitags relativ lange Wege zurücklegt.
- ✓ eine Person, die mehrmals im Monat lange Hin- und Rückwege zurücklegt, um einzukaufen.

b) Gebe in der nachfolgenden Tabelle an (durch Einkreisen der Antworten), ob die Dokumente Nr. 2A, 2B, 2C und 2D Fotos von Pendlern sind. Falls die Antwort „Ja“ lautet, gib an, ob es sich um den Weg zur Arbeit (Hinweg) oder um den Weg nach Hause (Rückweg) handelt. Begründe alle deine Antworten und stütze dich dabei auf die Fotos.

Fotos	Zeigt das Foto Pendler?		Begründungen
2A	JA		
	Hinweg	Rückweg	
2B	JA		
	Hinweg	Rückweg	
2C	JA		
	Hinweg	Rückweg	
2D	JA		
	Hinweg	Rückweg	

5. „Wir treffen Pendler ...“

c) Charleroi und Yves-Gomezée liegen 22 Kilometer voneinander entfernt. Beziehe dich auf die Dokumente Nr. 3, Nr. 4 und Nr. 5 der „Unterlagensammlung“, kreuze den plausibelsten Vorschlag an und begründe deine Antwort.

- Jeden Morgen fahren viele Einwohner der Gemeinde Charleroi nach Yves-Gomezée, um dort zu arbeiten.
- Jeden Morgen fahren viele Einwohner der Gemeinde Yves-Gomezée nach Charleroi, um dort zu arbeiten.

Begründung:

.....

d) Entnehme dem Dokument Nr. 6 die fünf Arrondissements, die morgens Ziel der meisten Pendler sind. Um welche Arrondissements handelt es sich?

-
-
-
-
-

e) Was stellst du fest? (kreuze den richtigen Vorschlag an)

- Morgens fahren sehr viele Pendler in die größten belgischen Städte, um zu ihrem Arbeitsort zu gelangen.
- Am Morgen verlassen sehr viele Pendler die größten belgischen Städte, um zu ihrem Arbeitsort am Stadtrand zu gelangen.

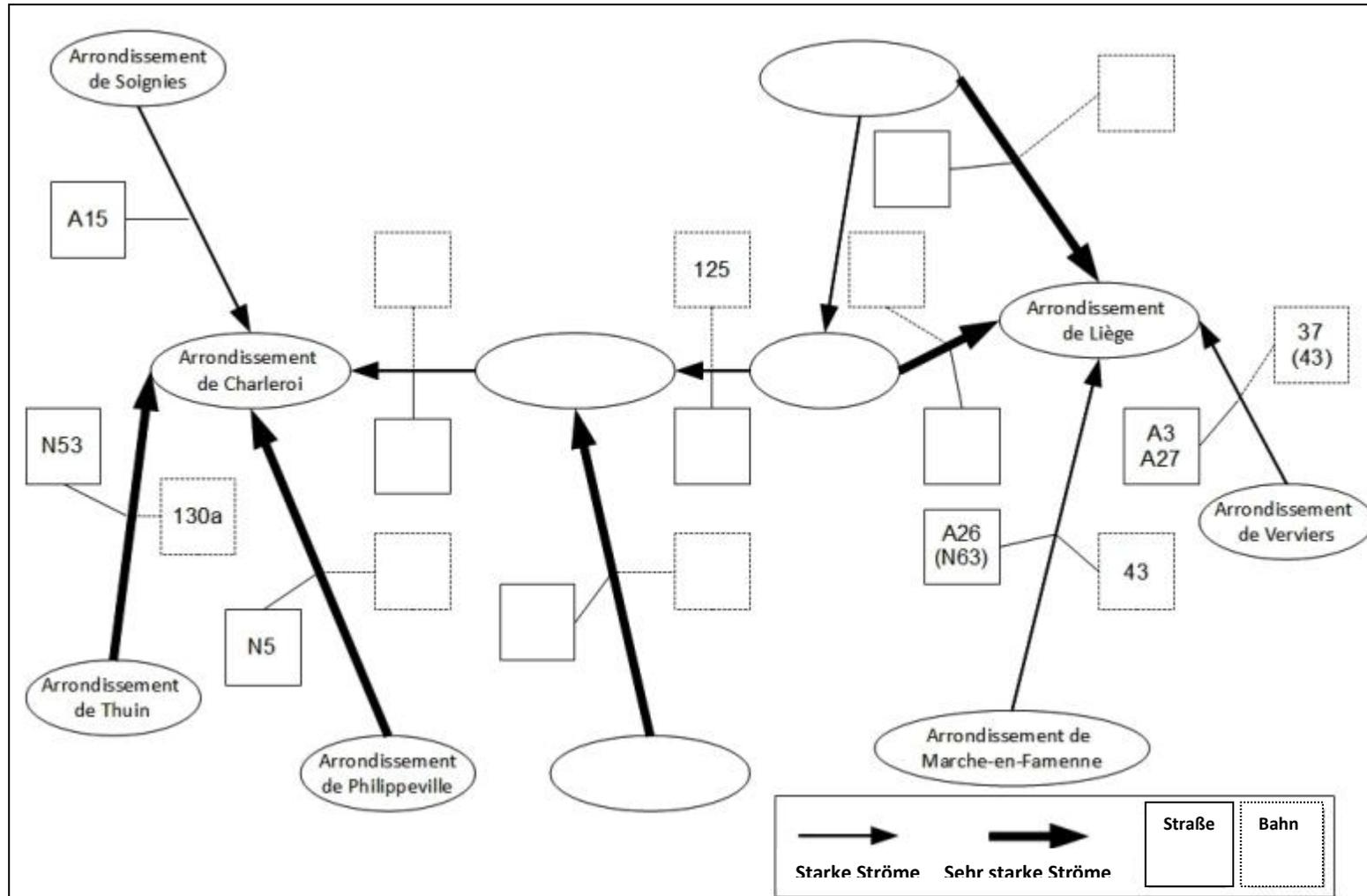
f) Gebe ein Beispiel aus dem Dokument Nr. 6, um die Schlussfolgerung zu veranschaulichen:

➤

5. „Wir treffen Pendler ...“

Phase 2 – Das Wirrwarr auflösen!

- a) Die von den Pendlern genutzten Straßen und Eisenbahnlinien bilden ein regelrechtes Wirrwarr aus vielen verschiedenen Fäden. In der nachfolgenden Darstellung wird ein Teil des Verkehrsnetzes abgebildet, das die wallonischen Pendler nutzen. Einige Straßen und Eisenbahnlinien sind bereits angegeben. Ergänze die Darstellung und beziehe dich dabei auf die Dokumente Nr. 6, Nr. 7 und Nr. 8.



5. „Wir treffen Pendler ...“

b) Nehme das Dokument Nr. 7 zu Hilfe und gebe die Autobahn(en) an, ...

- die ein Pendler nutzt, der in La Louvière wohnt und in Mons arbeitet:
- die ein Pendler nutzt, der in Tournai wohnt und in Mons arbeitet:
- die ein Pendler nutzt, der in Charleroi wohnt und in Brüssel arbeitet:

c) Nehme das Dokument Nr. 8 zu Hilfe und gebe die Eisenbahnlinien an, ...

- die ein Pendler nutzt, der in Marbehan wohnt und in Bastogne arbeitet:
 - Umsteigen auf dem Bahnhof
- die ein Pendler nutzt, der in Wavre wohnt und in Brüssel arbeitet:
 - Umsteigen auf dem Bahnhof
- die ein Pendler nutzt, der in Lessines wohnt und in Tournai arbeitet:
 - Umsteigen auf dem Bahnhof

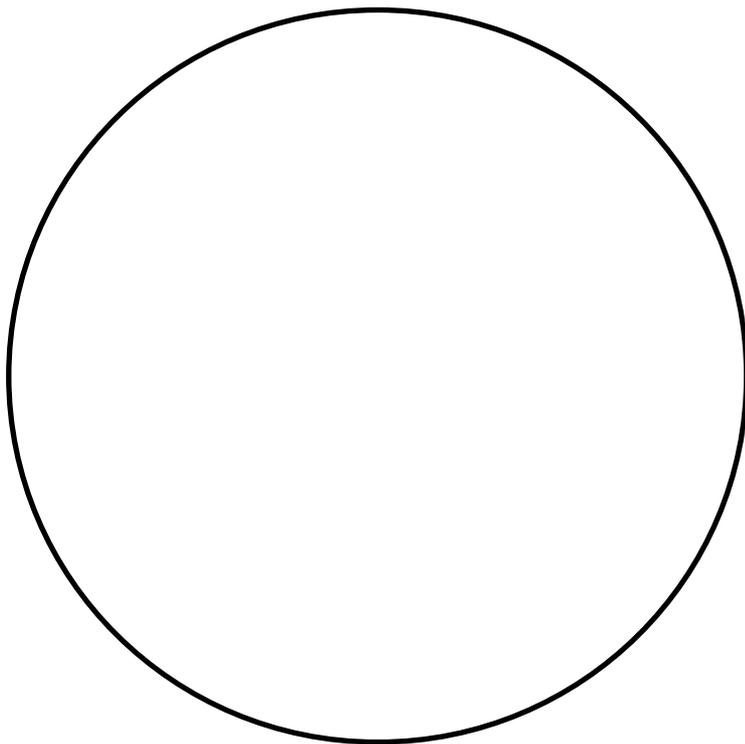
5. „Wir treffen Pendler ...“

Phase 3 – Welche Arten der Fortbewegung nutzen wir?

a) Führe eine Umfrage durch! Führe eine Umfrage zu den Arten der Fortbewegung durch, die von den Schülern deiner Klasse für den Schulweg bevorzugt werden.

	Auto (allein fahren)	Fahrgemein- schaft	Bus	Metro, Straßen- bahn	Zug	Fahrrad	Zufuß- gehen	Sonstiges
Zahl der Schüler								
Prozentsätze	%	%	%	%	%	%	%	%

b) Erstelle auf der Grundlage der erhobenen Daten ein Kreisdiagramm („Torte“), das den Anteil einer jeden Fortbewegungsart darstellt.



LEGENDE:

c) Vergleiche dein Diagramm mit den Diagrammen, welche die Fortbewegungsarten der belgischen Sekundarstufen-Schüler beim Schulweg darstellen (Dokument Nr. 9). Welche Unterschiede stellst du fest?

.....

.....

5. „Wir treffen Pendler ...“

Phase 4 – Vorteile, Zwänge und Beeinträchtigungen bei den verschiedenen Fortbewegungsarten der Pendler

a) Welche Vor- und Nachteile haben die einzelnen Fortbewegungsarten deiner Meinung nach beim Schulweg?

	Vorteile	Nachteile (Zwänge, Beeinträchtigungen)
Auto (allein fahren)		
Fahrgemeinschaft		
Straßenbahn, Metro		
Bus		
Fahrrad		
Zufußgehen		
Sonstiges (bitte näher beschreiben)		

5. „Wir treffen Pendler ...“

b) Gebe an, ob die folgenden Aussagen richtig oder falsch sind. Gebe auch die Nummer des Dokuments an, das deine Antwort stützt.

Aussagen	RICHTIG oder FALSCH?	Dokumente, mit denen sich deine Antwort stützen lässt						
		Nr. 10	Nr.°11	Nr. 12	Nr. 13	Nr. 14	Nr. 15	Nr. 16
1. Einige Verkehrswege stellen unüberwindbare Hindernisse für Fußgänger und Radfahrer dar und zwingen sie zu Umwegen (Zerschneidung von Stadtteilen).								
2. Einige Verkehrswege stellen unüberwindbare Hindernisse dar. Sie zerschneiden natürliche Räume in kleine Bereiche. Dadurch werden Tiere isoliert und dies schadet ihrer Entwicklung (Fragmentierung der Ökosysteme).								
3. Spitzenzeiten: Gegen 17.00 Uhr sind auf einigen Straßen so viele von der Arbeit kommende Pendler unterwegs, dass sich Staus bilden.								
4. Busfahren ist häufig preiswerter als Autofahren.								
5. Eisenbahnverkehr verursacht viel mehr Lärm als Straßenverkehr.								
6. Die meisten Staus entstehen zur Mittagszeit, wenn die Leute zum Essen fahren.								
7. Beim Metrofahren erzeugt man zehn Mal weniger CO ₂ als beim Autofahren.								
8. Wenn mehr Pendler den Bus nutzen würden, um zur Arbeit zu fahren, gäbe es weniger Staus auf den Straßen.								
9. Pendeln mit der Bahn und mit dem Auto nimmt ähnlich viel Zeit in Anspruch.								
10. Eine Zeitkarte für den Zug ist sehr viel preiswerter als die Nutzung des Autos.								
11. Autos sind eine Ursache für starke Lärmbelastigungen.								
12. Auf zahlreichen Straßen bilden sich gegen 8.00 Uhr Staus, wenn sich Berufstätige und Schüler auf den Weg machen.								
13. Radfahren und Zufußgehen sind als Fortbewegungsarten ideal, um die Klimaerwärmung zu begrenzen.								
14. Wenn man nicht mehr allein im Auto zur Arbeit fährt, sondern Fahrgemeinschaften bildet, kann man viel Geld sparen.								
15. Ein Zug kann bis zu 600 Autos ersetzen!								
16. Wenn man sich eher in Bussen und Straßenbahnen fortbewegt als in Autos, verstärkt dies die Klimaerwärmung.								

Unterlagensammlung

Dokument Nr. 1 – „Pendler und Pendlerverkehr“

Von Montag bis Freitag fahren in Belgien rund zwei Millionen Menschen zwischen ihrem Wohnort und ihrem Arbeitsort, der sich in einer anderen Gemeinde befindet, hin und her. Diese Menschen nennt man „**Pendler**“. Sie legen auf dem Hin- und Rückweg zur Arbeit täglich relativ lange Strecken zurück (häufig mehr als 25 km). Diese Hin- und Rückfahrten zwischen Wohn- und Arbeitsort sorgen für bedeutende Menschenströme auf Straße und Schiene. Man spricht von „**Pendlerverkehr**“ und spielt damit auf das Hin und Her eines Pendels an. Ein ähnliches, aber weniger ausgeprägtes Phänomen lässt sich beim Schulweg von Schülern beobachten.

Dokumente Nr. 2 – Pendler oder nicht?

2A – Bahnhof Ostende gegen 11.00 Uhr ...



2B – In der Nähe von Brüssel, Dienstag, 17.25 Uhr



2C – Brüsseler Zentralbahnhof, Donnerstag gegen 17.00 Uhr



2D – Auf einer Autobahn an einem Samstag im Juli



© Pierre-Yves Thienpont

5. „Wir treffen Pendler ...“

Dokument Nr.°3 – Schlafstädte und Arbeitsmarktzentren

Die meisten Pendler wohnen außerhalb der Stadtzentren in den Vorstädten oder in weiter entfernt liegenden Wohngegenden, die man **Schlafstädte** oder **Schlafdörfer** nennt, weil es dort fast ausschließlich Wohnbebauung gibt (Mietshäuser, Häuser, Appartements usw.). In diesen Schlafstädten und Schlafdörfern gibt es keine oder wenige Unternehmen und daher zu wenig Arbeitsplätze für die Einwohner. Jeden Morgen verlassen die Einwohner der Schlafstädte diese, um in größere Städte zu fahren, in denen es sehr viele Arbeitsplätze gibt. In diesen „**Arbeitsmarktzentren**“ gibt es kleine oder mittlere Unternehmen, Krankenhäuser, öffentliche Dienstleistungen, Supermärkte, Fabriken, Industrieparks usw., die viele Arbeitnehmer beschäftigen.

Dokumente Nr. 4 – Fotos der Gemeinde Charleroi



© Christophe Vandercam



„Haus der Industrie“ – ein Bürogebäude im Industriegebiet *Aéropôle* nahe beim Flughafen Gosselies (Gemeinde Charleroi)

5. „Wir treffen Pendler ...“

Dokumente Nr. 5 – Fotos von Yves-Gomezée (Gemeinde Walcourt, Arrondissement Philippeville)



5. „Wir treffen Pendler ...“

Dokument Nr. 6 – Belgien: Pendlerströme

Diese Karte zeigt die Pendlerströme vom Wohnort zum Arbeitsplatz (Hinwege) zwischen den Arrondissements.

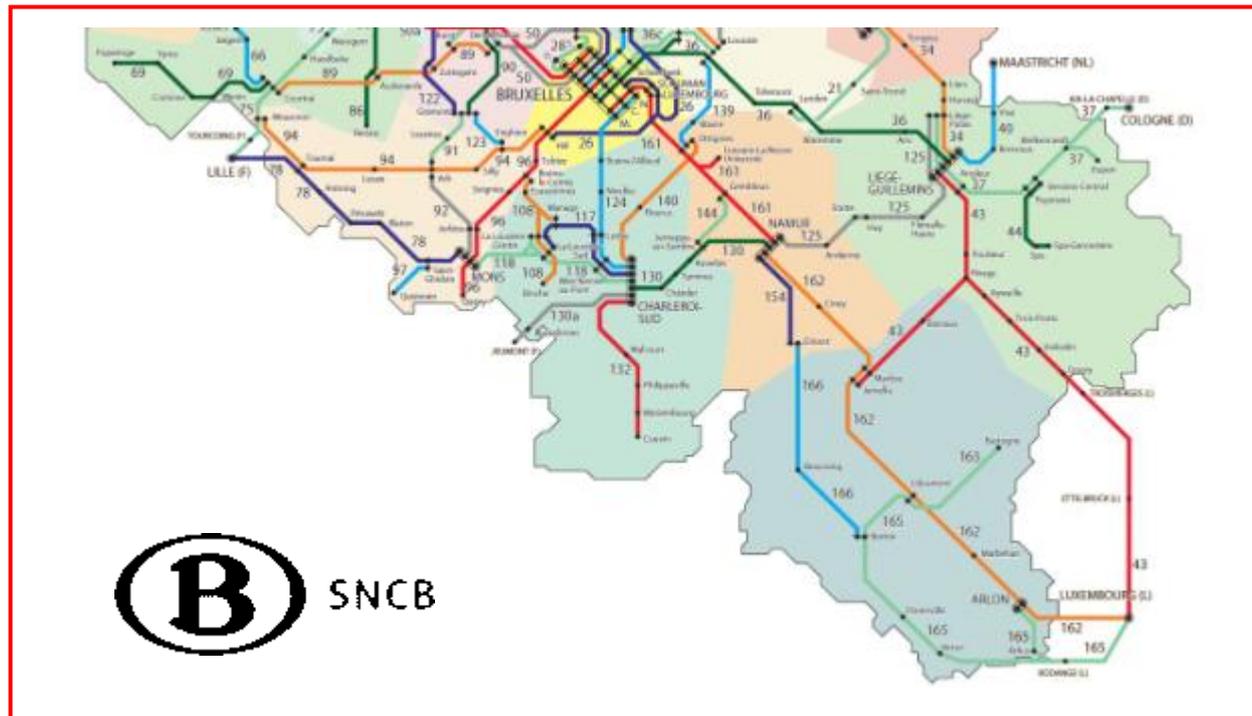


5. „Wir treffen Pendler ...“

Dokument Nr. 7 – Belgien: Verkehrswege (2012)

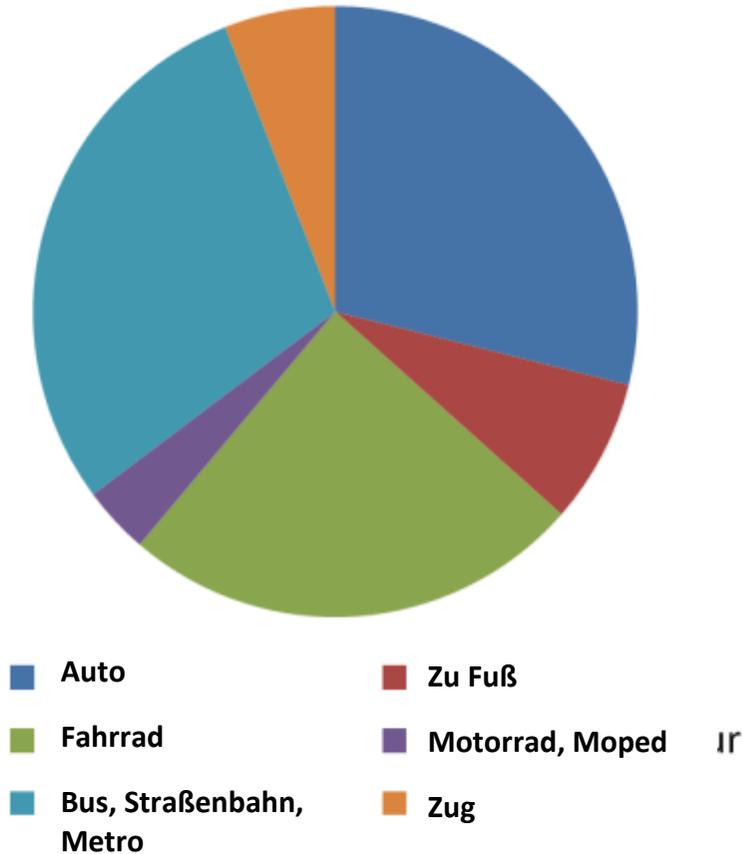


Dokument Nr. 8 – Belgien: Eisenbahnnetz in der Wallonie und in Brüssel (2012)



Dokument Nr. 9 – Belgien: Fortbewegungsarten für das Pendeln zwischen Wohnort und Schule

Pendlerströme zwischen Wohnort und Schule (in der Sekundarstufe)

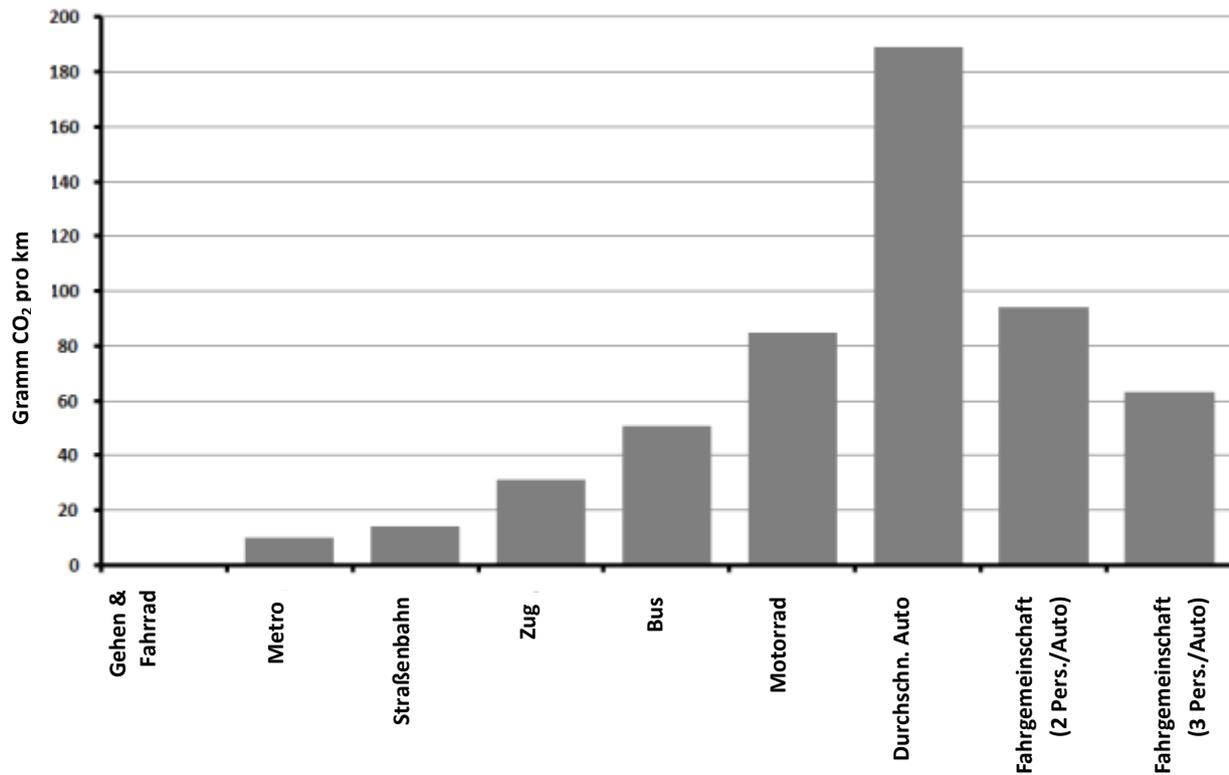


Die Zahlen, auf denen die Grafik basiert, stammen von: Beelen, M., Halleux, J.-M., Lambotte, J.-M., Rixhon, G., Thomas, I., Van Hecke, E. & Verhetsel, A. (2001). *Le mouvement pendulaire en Belgique: Les déplacements domicile-lieu de travail, les déplacements domicile-école.*[Pendlerströme in Belgien: Fahrten zwischen Wohnort und Arbeitsplatz, Fahrten zwischen Wohnort und Schule]

5. „Wir treffen Pendler ...“

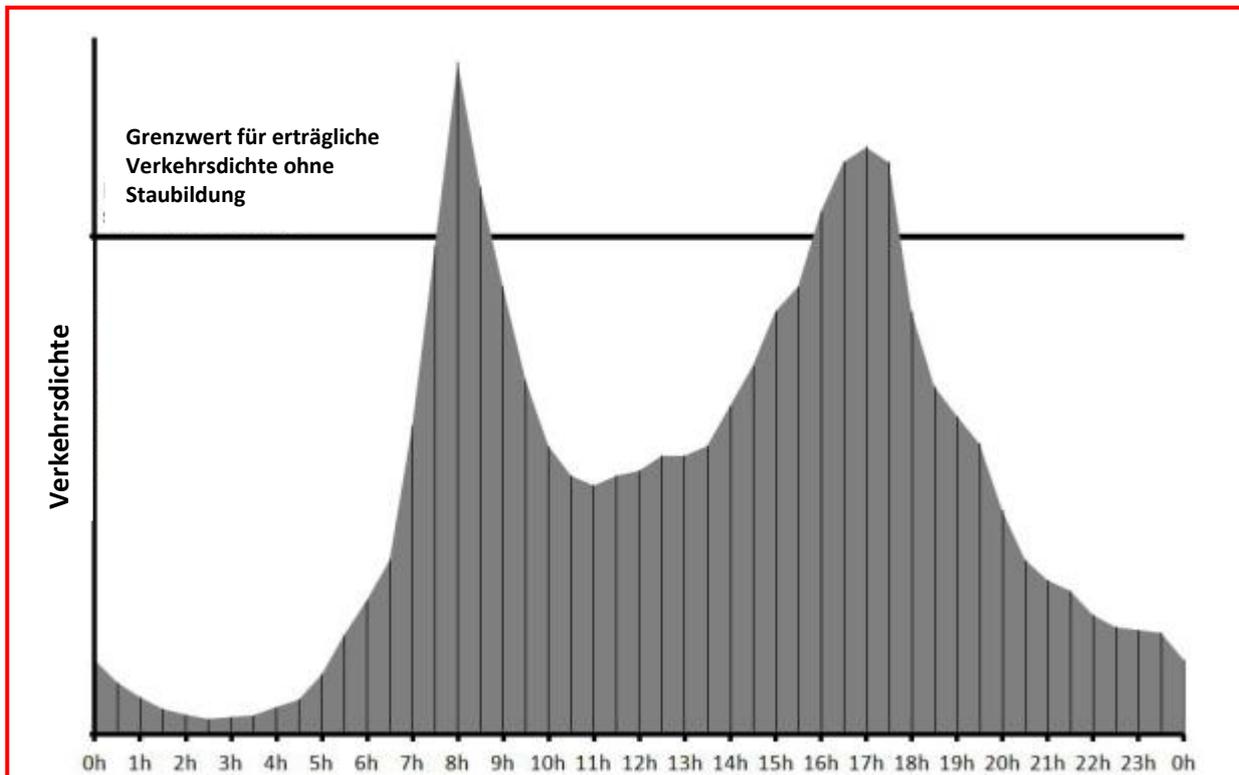
Dokument Nr. 10 – Belgien: Kohlendioxid-Emissionen (CO₂) pro Pendler (2012)

CO₂ ist ein Treibhausgas. Es trägt zur Klimaerwärmung bei.



Die Grafik wurde anhand der Zahlen der Liga der Familien [La Ligue des Familles] erstellt (www.citoyenparent.be)

Dokument Nr.°11 – Verkehrsdichte auf einer Nebenstraße (Modellbetrachtung)



5. „Wir treffen Pendler ...“

Dokument Nr.°12 – In Anspruch genommener Platz in den Verkehrsnetzen je nach Art der Fortbewegung

73 Personen, die jeweils allein ein Fahrzeug nutzen



73 Personen, die im Bus oder in Fahrgemeinschaften unterwegs sind



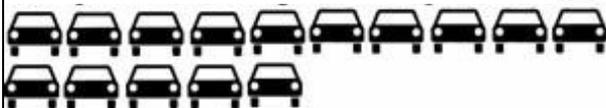
Cookerly, Wikimedia Common
(Lizenz 'Partage à l'identique 3.0')

Zahl der erforderlichen Fahrzeuge, um 30 Personen zu befördern

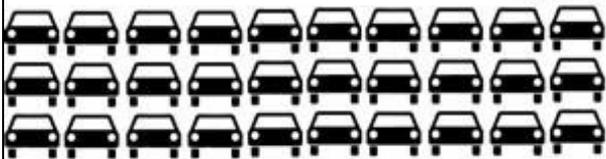
Bus



Fahrgemeinschaften mit je 2 Personen



Autos mit nur einem Insassen



Cartedd, Wikimedia Common (Öffentlicher Bereich)

Zahl der erforderlichen Fahrzeuge, um 600 Personen zu befördern

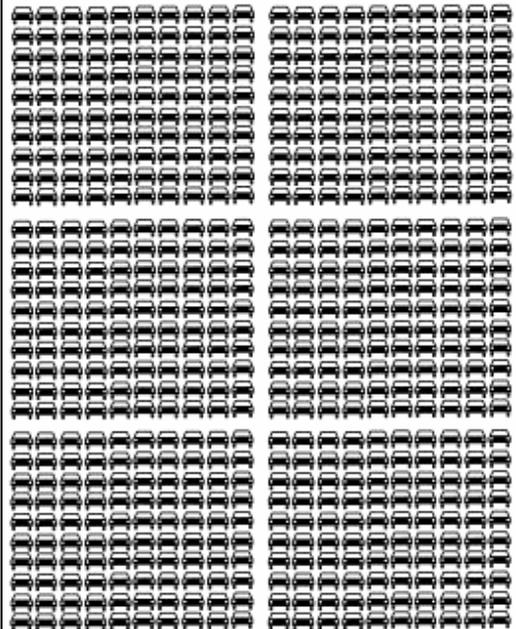
Ein Zug



Bus mit 30 Fahrgästen



Autos mit nur einem Insassen



Cartedd, Wikimedia Common (Öffentlicher Bereich)

Dokument Nr. 13

Fahrzeit und jährliche Kosten für das Pendeln zwischen Yves-Gomezée und Charleroi (22 km) für einen 35-jährigen Berufstätigen		
Gewählte Art der Fortbewegung	Zeit (Hinfahrt)	Kosten
Allein genutztes Auto	± 29 Minuten (bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 44,8 km/h*)	± 3 485,00 € (bei 0,36 €/km**)
Fahrgemeinschaft (2 Personen)		± 1 742,00 € (bei 0,18 €/km)
Bus (TEC)	52 Minuten (TEC-Fahrplan, Linie 451)	520,00 € (TEC-Zeitkarte Normaltarif)
Zug (SNCB)	28 Minuten (SNCB-Fahrplan, Strecke Couvin-Charleroi)	918,00 € (SNCB-Zeitkarte Normaltarif)

* Durchschnittsgeschwindigkeit bei Pendlerfahrten mit dem Auto gemäß Beelen, M., Halleux, J.-M., Lambotte, J.-M., Rixhon, G., Thomas, I., Van Hecke, E. & Verhetsel, A. (2001). *Le mouvement pendulaire en Belgique: Les déplacements domicile-lieu de travail, les déplacements domicile-école.* [Pendlerströme in Belgien: Fahrten zwischen Wohnort und Arbeitsplatz, Fahrten zwischen Wohnort und Schule]

** Basierend auf Zahlen von: CSC (2010). *Le coût du déplacement des personnes [Kosten im Personenverkehr]* (zum kostenlosen Download auf www.csc-en-ligne.be). Die CSC nennt Kosten in Höhe von 0,40 €/km für ein Auto, das 15 000 km/Jahr fährt. Die variablen Kosten wurden hier aussehend von 9 680 km berechnet (220 Tage x 44 km).

Dokument Nr. 14 — Avenue de la Toison d’Or, Brüssel



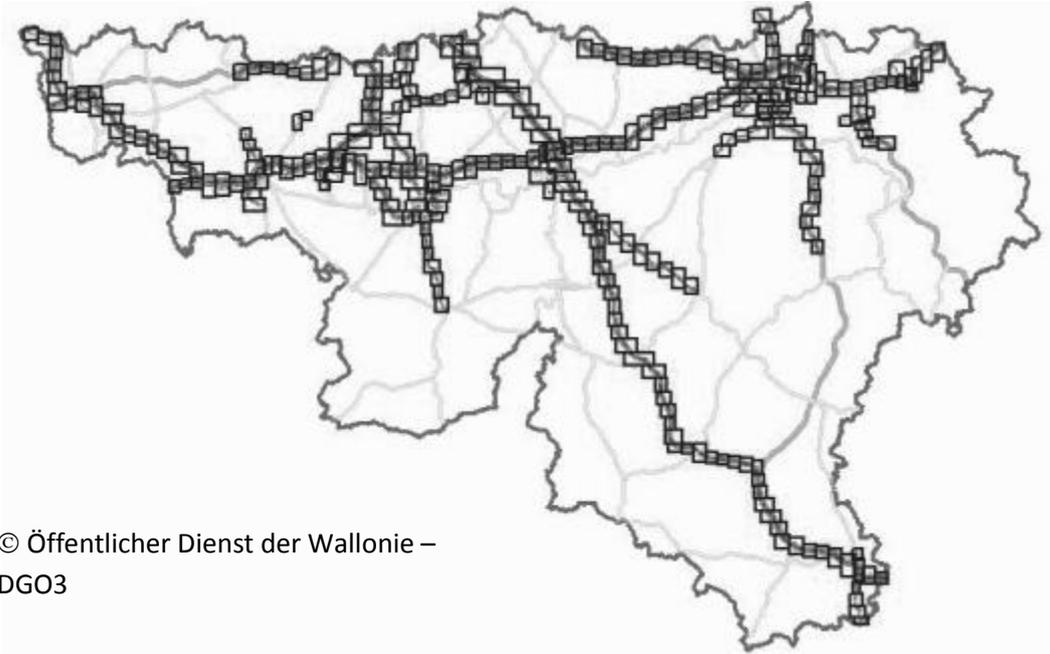
Dokument Nr. 15 — „Carrefour Léonard“ in der Nähe von Brüssel



Fotonachweis: www.jauniaux.com, Nachdruck mit Genehmigung des Urhebers.

Dokument Nr.°16 – Wallonie: Lärm-Kartierung (2012)

Starke Lärmbelästigung durch Straßenverkehr (die kleinen Rechtecke zeigen die am stärksten betroffenen Bereiche an)



Starke Lärmbelästigung aufgrund von Eisenbahnverkehr (die kleinen Rechtecke zeigen die am stärksten betroffenen Bereiche an)



5. „Wir treffen Pendler ...“

- La Louvière — Mons: A7
- Tournai — Mons: A16 und A7
- Charleroi — Brüssel: A54 und A7

c)

- Marbehan — Bastogne: Linie 162 und 163 (Umsteigen am Bahnhof Libramont)
- Wavre — Brüssel: Linie 139 und 161 (Umsteigen am Bahnhof Ottignies)
- Lessines — Tournai: Linie 91 und 94 (Umsteigen am Bahnhof Ath)

Phase 4:

b)

Aussagen	RICHTIG oder FALSCH?	Dokumente, mit denen sich deine Antwort stützen lässt						
		Nr. 10	Nr.°11	Nr. 12	Nr. 13	Nr. 14	Nr. 15	Nr. 16
1	R					x		
2	R						x	
3	R		x	(x)				
4	R				x			
5	F							x
6	F		x					
7	R	x						
8	R			x				
9	R				x			
10	F				x			
11	R							x
12	R		x					
13	R	x						
14	R				x			
15	R			x				
16	F	x						

Ergänzendes Material

Events

Events	Beschreibung	Praktische Informationen
<p>Mobilitäts- woche (16. bis 22. September)</p>	<p>Die Mobilitätswoche hat das Ziel, einer breiten Öffentlichkeit die alternative Mobilität nahezubringen. Für die Mobilitätswoche bestehen verschiedene Zielsetzungen: Eine vernünftigeren Nutzung des Autos EMPFEHLEN, über die tatsächliche Effizienz dieser häufig zu individuellen Art des Transports NACHDENKEN und die Vorteile nachhaltigerer Fortbewegungsarten wie Zufußgehen, Radfahren, Fahrgemeinschaften, Busfahren, Bahnfahren usw. AUFZEIGEN.</p>	<p>In Wallonien: Öffentlicher Dienst der Wallonie – Operative Generaldirektion Mobilität und Wasserwege Tel.: 081/77.31.08 Website: www.mobilite.wallonie.be Semaine.mobilite@spw.wallonie.be</p> <p>In Brüssel: www.dimanchesansvoiture.irisnet.be</p>
<p>Treffpunkt Pfade [Rendez-vous sur les sentiers]</p>	<p>Bei „Treffpunkt Pfade“ wird konkret etwas getan, um unseren Bestand an öffentlichen Wegen und Pfaden zu schützen und aufzuwerten. Bürger und Gemeinden setzen sich vor Ort für die kleinen öffentlichen Wege ein, die für Natur, sanfte Mobilität, nachhaltigen Tourismus oder auch sportliche Aktivitäten im Freien unverzichtbar sind.</p>	<p>Sentiers.be bzw: www.sentiers.be</p>

Auswahl an Unterrichtshilfen

Unterrichtshilfen	Beschreibung	Praktische Informationen
Optimove und Optimove Junior (Spiele)	<i>Optimove</i> (ab 12 Jahren) und <i>Optimove Junior</i> (ab 8 Jahren) sind kooperative Gesellschaftsspiele, die bei Kindern und Jugendlichen ein Bewusstsein für Mobilität, Sicherheit auf der Straße und Umwelt schaffen sollen.	Kostenlos ausleihbar, Möglichkeit der Betreuung und Weiterbildung Empreintes vzw Tel.: 081/390.660 www.empreintesasbl.be
Mobulot (Comic)	Dieser Comic handelt von der Familie „Bouge“ und ihrer seltsamen Begegnung mit der Feldmaus Mobulot, die ihr Tipps gibt, wie man sich besser fortbewegt und weniger Umweltverschmutzung verursacht.	Kostenloser Versand an Schulen durch den Öffentlichen Dienst der Wallonie (Operative Generaldirektion Mobilität und Wasserwege) Formular kann online ausgefüllt werden: www.mobilite.wallonie.be

Mobilitäts-Pass (Lehrmaterial)	Unterrichtshilfe für Schüler im Alter von 10 bis 14 Jahren. Der Mobilitäts-Pass ist für Kinder und Jugendliche attraktiv. Er enthält Dokumentation, Spiele, Quiz-Aufgaben, Kreuzworträtsel usw. Außerdem werden darin Tipps für bessere Arten der Fortbewegung gegeben.	Kostenloser Versand an Schulen durch den Öffentlichen Dienst der Wallonie (Operative Generaldirektion Mobilität und Wasserwege) Formular kann online ausgefüllt werden: www.mobilite.wallonie.be
Koffer „Nachhaltige Mobilität“ [Malle „Mobilité Durable“]	In dem Koffer befinden sich Lehrmaterial, Jugendbücher, Spiele, eine DVD und Informationsmaterial (zumeist für Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 14 Jahren).	Kostenlos ausleihbar Réseau Idée vzw Tel.: 02/286.95.73 www.reseau-idee.be
Städteplaner in spe [Urbaniste en herbe] (Spiel + Begleitmaterial für Lehrkräfte)	Gesellschaftsspiel und Begleitmaterial für Lehrkräfte entsprechend den Lehrplänen für Umweltschutz oder Geografie zur spielerischen Vermittlung von Inhalten zum Thema Raumordnung.	Kostenlos erhältlich in den 11 Infobüros der Wallonie [Espaces Wallonie] und in den 6 Häusern für Städteplanung [Maisons de l'Urbanisme]. Die Adressen erhalten Sie auf Wallonie.be oder unter der kostenlosen Rufnummer 1719.

Spiele und Projekte

Projekte / Spiele	Beschreibung	Praktische Informationen
Stadt-Parcours „Mobilität“ [Parcours Urbain „Mobilité“]	Zunächst beschäftigen wir uns spielerisch und kreativ mit Begriffen, die eine wichtige Vorbedingung für Mobilität darstellen, und machen uns dazu Gedanken. Danach erleben wir einen Tag voller Abenteuer und Entdeckungen in der Stadt (Rollenspiel, Aufgaben, Quiz, Kartenlesen, Interview usw.)	Empreintes vzw Tel.: 081/390.660 www.empreintesasbl.be
Generationen -Tandem für den Schulweg [Génération Tandem Scolaire]	Zu zweit zur Schule fahren. Konkret bedeutet das, dass ein Jugendlicher aus der höheren Sekundarstufe ein Grundschulkind mit dem Fahrrad zur Schule begleitet. Gemeinsam bilden sie ein Tandem.	Empreintes vzw Tel.: 081/390.660 www.empreintesasbl.be
De files en fils	„De Files en fils“ ist ein Projekt, das einen Klassenraum in ein Marktforschungsinstitut verwandelt, um Schulwege zu analysieren. Hier sollen gemeinsam konkrete Alternativen zu der Tendenz angeboten werden, alle Wege mit dem Auto zu erledigen. Außerdem soll die Möglichkeit gegeben werden, seine Mobilität selbst aktiv zu gestalten.	Empreintes vzw Tel.: 081/390.660 www.empreintesasbl.be
Aufbau eines Fahrradnetzwerks [Construire son REVe]	Die Kinder lernen, sich auf dem Rad im Verkehr zu bewegen und legen fest, welche Strecken am besten für den Schulweg geeignet sind.	Pro Velo vzw Tel.: 02/502.73.55 www.provelo.org
Schoolpool	Schoolpool ist ein Projekt für Schul-Fahrgemeinschaften. Damit erhält eine Schule ihre eigene Datenbank mit Angeboten und Gesuchen für Fahrgemeinschaften.	Taxistop vzw Tel.: 010/23.58.06 www.schoolpool.be/
Zu Fuß zur Schule [L'école au bout des pieds]	Die Kinder lernen, zu Fuß zur Schule zu gehen und legen fest, welche Strecken am besten für den Schulweg geeignet sind.	Empreintes vzw Tel.: 081/390.660 www.empreintesasbl.be
Mobilitäts-Führerschein [Permis Mobile]	Ein Spiel in der Klasse und im TEC-Netz, um bei Jugendlichen ein Bewusstsein für die Auswirkungen der gewählten Fortbewegungsart zu schaffen sowie für Regeln und richtige Verhaltensweisen in der Gemeinschaft.	Groupe TEC und COREN vzw www.permismobile.be/

Potenzielle Partner

Partner	Angebotene Serviceleistungen	Praktische Informationen
Empreintes vzw	Empreintes vzw hat nicht nur dieses Lehrmaterial erstellt, sondern ist zugleich auch Jugendorganisation und Leitung des Regionalen Zentrums für Umwelterziehung CRIE in Namur. Die Vereinigung hat sich der Umwelterziehung verschrieben und bietet Kindern, Jugendlichen sowie allen, die mit ihnen arbeiten, Spiele, Schulungen, Unterrichtshilfen und Gelegenheiten, neue Erfahrungen zu sammeln und zu entdecken, wie man selbst auf seine Umwelt Einfluss nehmen kann.	Empreintes vzw Tel.: 081/390.660 www.empreintesasbl.be
Öffentlicher Dienst der Wallonie (SPW)	Der Öffentliche Dienst der Wallonie ist die Verwaltung der Wallonie. Er besteht aus einem Generalsekretariat, aus zwei übergreifenden Generaldirektionen und aus sieben operativen Generaldirektionen. Jede operative Generaldirektion hat spezielle Zuständigkeiten und geht mit ihrer Arbeit direkt auf die Bedürfnisse und Erwartungen von Bürgern, Unternehmen, Vereinen und lokalen Behörden ein.	Öffentlicher Dienst der Wallonie Tel.: 1719 (kostenlose Rufnummer) www.spw.wallonie.be
Operative Generaldirektion Mobilität und Wasserwege des SPW [Direction générale opérationnelle de la Mobilité et des Voies hydrauliques du SPW]	Die operative Generaldirektion Mobilität und Wasserwege ist vor allem Motor für eine andere Form der Mobilität, die nachhaltiger ist und die sozioökonomische Entwicklung der Wallonie fördert. Zu ihren Tätigkeitsbereichen gehören sowohl der Transport von Personen und Gütern auf Schifffahrtswegen als auch der Schülerverkehr, die Politik rund um den Einsatz öffentlicher Verkehrsmittel, die Luftfahrtspolitik und vieles mehr.	SPW — DGO2 Tel.: 081/77.31.40 www.mobilite.wallonie.be
Netzwerk der Mobilitätsberater [Le Réseau des Conseillers en Mobilité]	Der Mobilitätsberater dient als Ansprechpartner und ist Bindeglied zwischen den verschiedenen Akteuren, die in der Gemeinde, in der Verwaltung oder in einer anderen Einrichtung mit dem Thema Mobilität in Berührung kommen (politische Verantwortliche, technische Dienste, Vereine, Nutzer ...).	Réseau des CeM Tel.: 081/77.31.22 www.mobilite.wallonie.be
Pro Velo vzw	Pro Velo ist eine Vereinigung ohne Gewinnerzielungsabsicht, die folgende Ziele verfolgt: Radfahrer und mögliche künftige Radfahrer unterstützen, das Radfahren (erneut) beibringen, dem Rad ein positives Image verleihen und eine radfahrerfreundliche Politik unterstützen.	Pro Velo www.provelo.org

Atingo vzw	Die Aktionsgruppe für mehr Barrierefreiheit für körperlich behinderte Menschen setzt sich für eine vermehrte Barrierefreiheit in Gebäuden, auf Wegen und im Verkehr ein.	Atingo www.gamah.be
Taxistop vzw	Taxistop bietet insbesondere Projekte für Fahrgemeinschaften und Carsharing an.	Taxistop www.taxistop.be
Sentiers.be	Der Verein Sentiers.be setzt sich für Förderung und Schutz von Wegen und Pfaden ein, die Nicht-Motorisierte in der Freizeit und für die täglichen Wege nutzen können.	Sentiers.be www.sentiers.be
Inter-Environnement Wallonie (IEW)	Der Verband Fédération Inter-Environnement Wallonie kämpft für nachhaltige Entwicklung und gegen Umweltschäden. Er zielt mit seinem Handeln darauf ab, die Umwelt in alle Sektorpolitikbereiche einzubeziehen und sie in sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Fragen zu berücksichtigen.	IEW www.iew.be/
GRACQ	GRACQ ist eine politisch unabhängige Vereinigung ohne Gewinnerzielungsabsicht, die als Hauptziel die Förderung des Fahrrads als Fortbewegungsmittel verfolgt.	GRACQ www.gracq.org/
CRIE-Netzwerk [Réseau des CRIE]	Die Wallonie koordiniert auf ihrem Gebiet elf regionale Zentren für Umwelterziehung [Centres Régionaux d'Initiation à l'Environnement, kurz CRIE]. Die CRIE organisieren Spiele, Aktivitäten zur Sensibilisierung, Schulungen und vieles mehr für Schulen. Sie bieten auch andere Serviceleistungen wie Dokumentation und didaktische Hilfe bei der Durchführung von Projekten in der Klasse.	CRIE-Netzwerk [Réseau des CRIE] www.crie.be
Réseau IDée vzw	Das Ideennetzwerk Réseau IDée vzw fördert die Umwelterziehung und bietet in diesem Rahmen verschiedene Aktivitäten zu unterschiedlichen Umweltthemen an wie z. B. zur Mobilität. Zu dem Netzwerk gehören ein Dokumentationszentrum, ein Informationsdienst, eine Datenbank (mit Verzeichnissen und Katalogen für Aufgaben, Unterrichtshilfen, Spielen), die Zeitschrift „Symbioses“ usw.	Réseau IDée www.reseau-idee.be
IBSR	Das belgische Institut für Sicherheit auf der Straße [Institut Belge pour la Sécurité Routière] bietet Spiele, Broschüren, DVDs, mit denen Kindern und Jugendlichen richtige Verhaltensweisen für Sicherheit im Straßenverkehr vermittelt werden.	IBSR www.ibsr.be
COREN vzw	Die Vereinigung ohne Gewinnerzielungsabsicht	COREN www.coren.be

	COREN bietet zu Umweltschutz und Nachhaltigkeit, insbesondere aber zum Thema Mobilität, Unterstützung und Projekte an.	
GoodPlanet vzw	Die Vereinigung ohne Gewinnerzielungsabsicht Green entwickelt Projekte, Schulungen und Lehrmaterial zu Wasser, Energie, Mobilität, nachhaltigem Verbrauch, Natur usw.	Green http://www.goodplanet.be
PointCulture	Die Mediathek bietet CDs sowie Bild- und Tonmaterial zum Thema Mobilität.	PointCulture http://pointculture.be/
TEC	www.infotec.be	
SNCB	www.b-rail.be	
STIB	www.stib.be	

Unterrichtsmaterial

'MOBILITÄT'



Öffentlicher Dienst
der **Wallonie**

OPERATIVE GENERALDIREKTION
MOBILITÄT UND WASSERSTRASSEN
Boulevard du Nord 8 B-5000 Namur

Mél: mobilite@spw.wallonie.be • mobilite.wallonie.be • wallonie.be

